Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 24. Juli 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 174

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Ironwood, Mich., 24. Juli. An der „Iron Belt"-Grube in Wisconsin kam es heute zu einer stürmischen Kundgebung, um die Leute zu verhindern, den verbrannten Schacht auszubessern. Die Arbeitenden wurden in der That weggetrieben.

Dubuque, Ia., 24. Juli. Die Werkstätten der Milwaukee-Bahn sind mit 140 Arbeitern wieder in Betrieb gesetzt worden. Gewöhnlich beschäftigen dieselben 400 Arbeiter.

Ironwood, Mich., 24. Juli. Sämmtliche Erzgruben sind, obwohl mit schwachen Arbeitskräften, wieder in Betrieb gesetzt worden. Ein Agitator Namens Notton, welcher hierhergekommen war, um einen Ausstand der Arbeiter der Gogebic-Grube in Gang zu bringen, wurde unter der Anschuldigung der Verleumdung verhaftet und in Ermangelung von $3000 Bürgschaft eingesteckt.

Sacramento, Cal., 24. Juli. Etwa die Hälfte der hiesigen Mitglieder der American Railway Union hielt eine Versammlung ab und erklärte, daß der Streik noch immer zu Kraft bestehe.

Portland, Ore., 24. Juli. Die ausständigen Eisenbahn-Angestellten dahier erklärten den Streik für beendet.

Minneapolis, 24. Juli. 49 Angestellte der Great Northern Bahn bestanden gestern ein Verhör im Bundesgericht unter der Anklage der Verschwörung sowie der Hinderung des Postverkehrs während des Bahnstreiks und wurden unter je $1000 Bürgschaft gestellt. Die Hauptverhandlung findet in Fergus Falls statt.

St. Louis, 24. Juli. Die Kohlengräber im Illinoiser County St. Clair, welche schon längere Zeit am Streik waren, haben die Arbeit wieder aufgenommen. Alle Gruben jenes Distriktes sind jetzt wieder im Vollbetrieb, ausgenommen diejenigen der „Consolidated Coal Co.", welche nicht die auf den Springfielder Konferenz vereinbarte Lohnskala zahlen wollen. Man glaubt indeß, daß bis zum 1. August auch diese letzte Mißhelligkeit beigelegt sein wird.

Bahnunglück!

Dallas, Tex., 24. Juli. Unweit Forest Station, 9 Meilen nördlich von Dallas, fand gestern Abend ein verhängnißvoller Zusammenstoß auf der Texas- & Pacific-Bahn statt, und 6 oder 7 Personen verloren dabei ihr Leben, darunter der Lokomotivführer Grimm, der Heizer Marshall und ein Expreßagent. Auch ein Passagier ist unter den Umgekommenen.

Memphis, Tenn., 24. Juli. In der Nähe von Texarkana sollen bei einem Bahnunglück 8 Menschen umgekommen sein.

Texarkana, Ark., 24. Juli. Der Zusammenstoß auf der Texas- und Pacific-Bahn (derselbe, welcher auch in den Depeschen aus Dallas und Memphis gemeldet wurde) war offenbar durch unverständliche Weisungen verursacht. Der Gepäck-, der Expreß-, der Post- und der Rauchenwagen beider Züge geriethen in Trümmer.

Die Getödteten sind: Michael Voltz, Charles Holland, Edward Bee (sämmtlich Postclerks), Edward Grimm (Lokomotivführer), Allen (Heizer), Fred Marshall (Expreß-Agent), James Johns, Wagendiener, und ein Passagier unbekannten Namens. Außerdem wurde der Postclerk George Bean schlimm verletzt.

Feuerschaden.

Albany, N. Y., 24. Juli. Es wird hierher gemeldet, daß eine Feuersbrunst den Ort Athens, im County Greene, mit vollständiger Vernichtung bedroht.

Montreal, Quebec, 24. Juli. Eine große Feuersbrunst vernichtete heute im nördlichen Stadttheil 26 Miethshäuser. Es wird gemeldet, daß auch eine Frau und ein Kind dabei umgekommen seien.

Cumberland, Wis., 24. Juli. Auf mehr, als 100 Meilen an der Nord-Wisconsiner Abtheilung der Omaha-Bahn entlang, und auch anderwärts wüthen Waldbrände. Tausende von Klaftern Holz und Schwellen sind vernichtet, sowie vieles Getreide und Heu. Die Dürre ist entsetzlich geworden, und den Landwirthen bangt schon jetzt vor dem langen, kalten Winter!

Duluth, Minn., 24. Juli. In unserer Umgegend verursachen Waldbrände bedeutenden Schaden, und dieselben haben sich bereits auch über die Stadtgrenzen herein verbreitet. Zu Amnicon, 22 Meilen von hier, wurde eine Brücke der Northern Pacific-Bahn, von 150 Fuß Länge und 30 Fuß Höhe, durch Waldfeuer zerstört; infolge dessen stockt der dortige Zugverkehr auf mehrere Tage.

Ertrunken.

Fresno, Cal., 24. Juli. Fünf Frauenspersonen badeten gestern Abend im San Joaquinfluß unweit Fort Washington. Eine derselben verlor den Grund und ertrank — nebst drei anderen, die ihr Hilfe bringen wollten, aber dabei in einen Strudel geriethen.

Colfax, Wash., 24. Juli. Drei junge Männer ertranken beim Baden im Snakefluß, 3 Meilen unterhalb Penewawa. Der Eine rief um Hilfe, und die beiden anderen suchten, ihn zu retten, versanken aber mit ihm.

Das Bundes-Turnfest.

Denver, Col., 24. Juli. Heute begann die eigentliche Turnfest-Woche mit einem großen Empfang am Bahnhof seitens des Ausschusses, nachdem die Gäste von auswärts sich gestern die Sehenswürdigkeiten betrachtet und Abends einen fröhlichen Kommers gehabt hatten, bei welchem auch der Bürgermeister von Denver eine Ansprache hielt. Die hiesige Turnhalle ist außen und innen großartig dekorirt und wird allgemein bewundert, besonders der Festsaal.

Denver, Col., 24. Juli. Die heutige Sitzung des Nordamerikanischen Turnerbundes wurde von Heinrich Braun aus St. Louis, dem ersten Sprecher des Bundes, eröffnet. Derselbe hielt eine Rede und gab einen recht erfreulichen Rückblick über das Gedeihen des Bundes. Man glaubt, daß unsere Stadt auch für das im Jahre 1897 abzuhaltende Turnfest auserwählt werden wird. Am Schluß der Braun'schen Rede wurde Christ. Schäfer von hier zum zeitweiligen Vorsitzenden gewählt, und dann vertagte man sich vorläufig.

Kongreß.

Washington, D. C., 24. Juli. Im Senat wurde, nach Erledigung einiger unwichtiger Geschäfte, die Botschaft vom Abgeordnetenhaus besprochen, welche Nicht-Einigung des Konferenzausschusses über die Zoll- und Steuervorlage meldet und um eine neue Konferenz ersucht. Hill von New York hielt wieder eine seiner Mephistopheles-Reden.

Senator Caffery stellte zu dem Antrag betreffs Ernennung eines neuen Konferenz-Ausschusses einen Zusatz, welcher besagt, daß die Senats-Konferenzmitglieder fest auf den Prämienbestimmungen der Senats-Tabelle beharren sollen.

Hill erklärte auf eine diesbezügliche Aufforderung, er werde an dem Nachmittags-„Caucus" nicht theilnehmen.

Von der Cholera.

Washington, D. C., 24. Juli. Der amerikanische Konsul in Lüttich, Belgien, meldet unter'm 11. Juli, daß daselbst in der am 7. Juli abgelaufenen Woche 13 Personen an der Cholera gestorben seien. Die dortigen Zeitungen berichteten in jener Woche jeden Tag 4 oder 5 neue Erkrankungsfälle.

Rep. Staatskonvention.

Little Rock, Ark., 24. Juli. Im Glenwood-Park trat heute Mittag die republikanische Staatskonvention für Arkansas zusammen. Es zeigt sich wenig Begeisterung, und man erwartet wenig Streit bei der Aufstellung der Kandidatenliste.

„Mystischer Schrein."

Denver, Col., 24. Juli. Außer der Turnerkonvention tagt gegenwärtig hier auch diejenige des „Ordens zum Mystischen Schrein." Derselbe trat heute im Freimaurer-Tempel zusammen.

Ein Schriftsetzer im Glück.

Faribault, Minn., 24. Juli. Henry S. Bretz, welcher seit 12 Jahren Setzer beim „Faribault Republikan war, erhielt von einem Vetter in Michigan Nachricht, daß er, Bretz, Mit-Erbe einer Hinterlassenschaft von 40 Millionen Dollars geworden sei, welche ein Verwandter in Deutschland hinterlassen habe.

Wittwe Stanford zahlt nicht.

San Francisco, 24. Juli. Die Wittwe von Leland Stanford hat durch ihre Anwälte die Bundesregierung in Kenntniß gesetzt, daß sie es ablehne, den Anspruch der Regierung an die Stanford'sche Hinterlassenschaft (in der Höhe von $15,000,000, in Verbindung mit den Angelegenheiten der Pacific-Bahnen) zu begleichen.

Kollision mit einem Eisberg.

St. Johns, N. F., 24. Juli. Dr. Cooks Polar-Expedition ist hierher zurückgekehrt, da der Dampfer „Miranda", welcher sie beförderte, durch Zusammenstoß mit einem Eisberg beschädigt wurde. Der Unfall passirte am 17. Juli während eines dichten Nebels. Die „Miranda" wird indeß in einigen Tagen die Fahrt nach Grönland fortsetzen können, und alle Insassen befinden sich wohl.

Untergegangen?

San Francisco, 24. Juli. Die britischen Schiffe „Cambrian Chieftain", „Colintrave" und „Shandon", die schon lange im hiesigen Hafen überfällig sind, werden jetzt ziemlich allgemein als verloren betrachtet. Nur für das letztgenannte Schiff, das seit 133 Tagen aus Calcutta, Ostindien, unterwegs ist, hat man noch einige Hoffnung.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: H. H. Meier von Bremen; Tauric von Liverpool; Colorado von Hull; Neckar von Neapel.

Baltimore: Otranto von Antwerpen.

Liverpool: Sardinian von Montreal.

Glasgow: Assyrian von Montreal; Carthagenian von Philadelphia.

London: Baumwall von Montreal nach Hamburg.

Gibraltar: Kronprinz Friedrich Wilhelm, von New York nach Neapel.

Bremen: Elbe von New York.

Abgegangen:

An Dover vorbei: Bremerhaven, von Amsterdam nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; vorher aber vielleicht heute Abend Regenschauer in den äußersten nördlichen Theilen, südwestliche Winde, welche in westliche umschlagen.

Königin „Lil" wieder.

Botschaft Clevelands an den Kongreß.

Washington, D. C., 24. Juli. Präsident Cleveland sandte heute eine Botschaft an den Kongreß, worin mitgetheilt ist, daß die Königin Liliuokolani die Ver. Staaten ernstlich ersucht habe, die Hawaiische Republik nicht anzuerkennen, und daß der amerikanische Gesandte Willis den vorigen auswärtigen Minister der Königin, Hrn. Parker, in Kenntniß gesetzt habe, er glaube, daß der Beschluß des amerikanischen Sentes betreffs Nicht-Einmischung der endgiltige Beschluß dieser Körperschaft in der vorliegenden Sache sei.

Ausland.

Das 8. deutsche Turnfest.

Berlin, 24. Juli. Ueber das Turnfest in Breslau wird gemeldet, daß der Oberbürgermeister der Stadt, Georg Bender, dasselbe in offizieller Weise eröffnete. General v. Lewinski, kommandirender General des VI. Armeekorps, welcher zusammen mit dem Oberpräsidenten der Provinz das Ehrenpräsidium übernommen hatte, brachte das Hoch auf den deutschen Kaiser, und der Oberpräsident v. Seydwitz das auf Kaiser Franz Josef von Oesterreich aus.

Unter entsprechenden Feierlichkeiten wurde das Bundesbanner durch Professor Boetskei, Thorn, übergeben. Professor Dr. E. Paetsch, der Vertreter des alten Turnvereins zu Breslau, nahm dasselbe in Empfang und versprach im Namen der Breslauer Turnerschaft, daß das Wahrzeichen des Turnbundes in der schlesischen Hauptstadt wohlverwahrt bleiben würde.

Die Ausschüsse befinden sich mitten in der Arbeit. Eine Reihe Fragen, welche das Interesse der deutschen Turnerschaft berühren, werden erörtert. So wurde unter Anderem darauf hingewiesen, daß seitens der Sozialdemokraten es nicht an Versuchen fehle, die Turner zum Sozialismus herüberzuziehen, zugleich aber auch konstatirt, daß bisher alle diese Versuche gescheitert seien.

Beschlossen ist, das nächste allgemeine Turnfest in Eßlingen, Württemberg, am 25. Juli 1895 abzuhalten. Zugleich mit dem Turnfest wird dann auch die Enthüllung des Denkmals des langjährigen Bundesvorsitzenden Georgi stattfinden.

Das verschuldete Griechenland.

Berlin, 24. Juli. Die „Kölnische Zeitung" schlägt vor, daß Deutschland einen Theil des Gebietes von Griechenland besetze, als Sicherheit für die deutschen Gläubiger jenes Landes.

Fahrende Sangesbrüder.

Berlin, 24. Juli. Nach einer glänzenden Nordlandfahrt befindet sich der „Gesangverein österreichischer Eisenbahnbeamter", welcher mit zu den besten Oesterreichs zählt, auf der Heimreise. Gen Norden hat er das deutsche Lied getragen, dem deutschen Männergesang im Norden neue Freunde erworben und unbestrittene Anerkennung errungen.

Auf der Heimfahrt ist er in der deutschen Reichshauptstadt eingetroffen, und den Sängerbrüdern der Brudernation ist ein äußerst sympathischer Empfang bereitet worden. Die Mitglieder der hiesigen „Liedertafel" hatten sich vollzählig auf dem Stettiner Bahnhof eingefunden, und herzlich war der Gruß und Gegengruß. Der befreundete Verein aus der österreichischen Kaiserstadt an der blauen Donau wird sich auch in der Hauptstadt des neu errichteten deutschen Reiches zu Hause fühlen.

Nachspiel zum Wahlkampf.

Karlsruhe, Baden, 24. Juli. Von der Strafkammer des Landgerichts in Freiburg im Breisgau ist der dortige Oberamtmann Turban wegen Beleidigung des Pfarrers Wacker zu 150 Mark Strafe verurtheilt worden. Die Beleidigung war in der Hitze des Wahlkampfes geschehen.

Aus verschmähter Liebe!

Stuttgart, 24. Juli. In dem benachbarten Cannstadt erschoß ein Arbeiter Namens Manus gestern seine Hauswirthin, Frau Nipp, und brachte dann dem Gatten derselben tödtliche Stichwunden bei. Zuletzt versuchte er, sich selbst zu entleiben, wurde aber gepackt, ehe er diesen Zweck erreichen konnte. Manus war in Frau Nipp verliebt, diese hatte aber seine Anträge zurückgewiesen.

Irrsinnig geworden.

Wien, 24. Juli. Wie eine ärztliche Untersuchung ergeben hat, ist der in Pilsen, Böhmen, der Falschmünzerei angeklagte Wiener Sozialist Adolf Hermann geisteskrank. Er ist daher in eine Irrenanstalt übergeführt worden.

Die Cholera.

Paris, 24. Juli. Aus Avignon an der Rhone wird ebenfalls ein Cholera-Todesfall gemeldet.

Dampfer-Mißgeschick.

London, 24. Juli. Die Dampfer „Trinidad" und „Mount Stewart" stießen heute früh um halb vier Uhr auf der Höhe von Folkestone zusammen. Letzteres Boot ging unter, aber die Insassen wurden gerettet.

Die Mannschaft der britischen Barke „Constance" (unter Kapitän Edgett) welche von Dünkirchen nach New York fuhr, meuterte, und alle Matrosen sind jetzt im Vorderkastell des Schiffes eingeschlossen, das ausschließlich von den Offizieren bedient wird.

Japan und China.

London, 24. Juli. Eine hier eingetroffene Privatdepesche besagt, daß bereits japanische Kanonenboote Feuer auf einen koreanischen Hafen eröffnet hätten.

Einer anderen Depesche zufolge war zwar die Kunde von einer formellen Kriegserklärung zwischen China und Japan verfrüht, indeß ist die Sache bedenklicher, als je.

Berlin, 24. Juli. Das deutsche Kriegsschiff „Wolf" wird heute nach Che Foo, an der Nordost-Küste des Sah Tu-Vorgebirges, abgehen, von wo aus Korea leicht zu erreichen ist.

Shanghai, China, 24. Juli. Aus Nagasaki, an der Südwestseite der Insel Kioo-Sioo, Japan, wird gemeldet, daß eine Abtheilung koreanischer Truppen, auf Veranlassung der Chinesen, die japanische Garnison angegriffen habe, aber von derselben geschlagen worden sei.

Einem späteren Telegramm zufolge hat ein japanesisches Kreuzerboot einen Kampf mit einem chinesischen Transportboot gehabt und dasselbe zum Sinken gebracht.

Wie der britische Geschäftsträger in Tokio meldet, haben die Japanesen beschlossen, Shanghai als außerhalb der Operationssphäre liegend zu behandeln. Uebrigens ist der Preis der Kohle dahier, infolge der Nachfrage für Kriegsschiffe, bereits um 40 Prozent gestiegen.

Die koreanische Regierung soll, veranlaßt durch die chinesischen Einwohner Koreas, alle ihre Reform-Versprechungen gegenüber Japan wieder zurückgenommen haben.

Frankreichs Anarchistengesetz.

Paris, 24. Juli. Die französische Abgeordnetenkammer hat im Ganzen jetzt 4 Abschnitte der gegen die Anarchisten gerichteten Vorlage angenommen.

Die Wellman-Expedition verloren?

London, 24. Juli. Carl Siewers schreibt an den hiesigen „Standard", er habe Privatnachrichten aus Norwegen erhalten, wonach kaum daran zu zweifeln sei, daß die Wellman'sche amerikanische Polar-Expedition verloren sei.

Auch der „Pall Mall Gazette" ist eine derartige Nachricht aus Tromsö zugegangen.

„Vigilant" und „Britannia".

Queenstown, 24. Juli. Bei der heutigen Wettfahrt zwischen der amerikanischen Jacht „Vigilant" und der britischen Jacht „Britannia" siegte zur Abwechslung wieder einmal die erstere, und zwar diesmal ohne besondere Schwierigkeit.

Alle umgekommen?

Athen, Griechenland, 24. Juli. In der Bai von Phaleron schlug ein Boot um, in welchem sich der Königl. Zeremonienmeister Boudoutis, dessen Gattin und der Sekretär des Kronprinzen, Mokakis, befanden. Man vermuthet, daß alle Insassen ertrunken sind!

Die Pest in China.

Washington, D. C., 24. Juli. Im Marine-Hospitalamt sind weitere Nachrichten über die Beulenpest in China eingetroffen. Der amerikanische Gesandte Dunn schreibt aus Tokio, Japan, unter'm 16. Juni, daß damals die Post in Hongkong, China, noch stark im Zunehmen war, und bis zum 7. Juni über 1300 Personen daselbst an derselben gestorben waren, darunter auch mehrere Europäer. Nur ein sehr kleiner Prozentsatz der Erkrankten kam mit dem Leben davon. Aehnlich lauten die Nachrichten, welche Charles Denby jr., der Sekretär der amerikanischen Botschaft in Peking, sendet.

Unter'm 22. Juni berichtet dann der Gesandte Dunn, daß die Seuche jetzt ein wenig nachlasse.

(„Telgr. Notizen" auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Eine unangenehme Situation.

Wenn Charles Smith, der als Maschinist auf einem unserer Chicagoer Schleppdampfer thätig ist, gestern vorher gewußt hätte, in welcher Stimmung sein Freund Thomas Conner sich befand, er wäre ihm sicherlich nicht so nahe gekommen, wie er es that. Fröhlich und guter Dinge trat er in den Zigarrenladen des Letzteren, an Market- und Kinzie Str., um sich eine Zigarre zu kaufen, aber wer beschreibt seine Ueberraschung, als Conners ihm statt des gewünschten Glimmstengels einen gefährlich aussehenden Revolver unter die Nase hielt. Nur fünf Minuten Zeit wollte er Smith „allergnädigst" gewähren, damit er sein Gebet hersagen und etwaige letzte Wünsche äußern könne. Smith hatte es aber mit dem Sterben gar nicht so eilig, war also durchaus nicht in der Stimmung, seine Rechnung mit dem Himmel abzuschließen. Glücklicherweise sprangen mehrere Freunde des Letzteren dazwischen und rissen Conners die Mordwaffe aus den Händen. Was die eigentliche Ursache des sonderbaren Benehmens Thomas Conners war, darüber will sich Niemand von seinen Freunden aussprechen. Man munkelt aber, daß Eifersucht hinter der ganzen Geschichte steckt.

* Während der letzten drei Tage wurden 13 neue Blatternfälle zur Anzeige gebracht, was zur Genüge beweist, daß die Seuche noch immer nicht ausgerottet ist.

Ein angeklagter Polizeibeamter.

Sergeant Foreign vor dem Untersuchungsrichter.

Die Untersuchung gegen den Polizei-Sergeanten Foreign von der Stock Yards-Polizeistation, welcher beschuldigt ist, durch die Beschützung von Streikern seine Pflicht vernachlässigt zu haben, wurde heute Vormittag im Vorzimmer des Stadtrathssaales begonnen. Als Untersuchungsrichter fungirt Korporationsanwalt Rubens, welchem Polizeichef Brennan und die aus den Inspektoren Hunt, Lewis und Schaack zusammengesetzte Polizei-Untersuchungsbehörde zur Seite steht.

Als Zeugen gegen Foreign wurden die Kapitäne Conrad und Glasgow und Lieutenant Jamieson von der Bundesarmee, sowie Hilfs-Bundesmarschall Wade vernommen. Aus den Aussagen ging hervor, daß Foreign verschiedene Male mit den Hilfs-Bundesmarschällen und einigen Bundessoldaten bei der Vornahme von Verhaftungen in Konflikt gerathen war. Bei der Vernehmung von Wade stellte es sich heraus, daß derselbe gar kein Bürger der Ver. Staaten ist. Die Untersuchung war noch im Gange, als wir zur Presse gingen.

Es sieht übrigens ganz darnach aus, als wenn die ganze Untersuchung wie das Hornberger Schießen enden wird.

„Nichts Neues von Pullman."

Bis jetzt konnte der Plan, die Pullman-Werke mit einer beschränkten Arbeiterzahl in Betrieb zu setzen, noch nicht zur Ausführung gebracht werden und die Beamten der Gesellschaft waren auch heute nicht in der Lage, den Tag der Betriebseröffnung bestimmt anzugeben. Das Stadium der Stagnation in Pullman ist, darüber kann kein Zweifel obwalten, vorläufig noch nicht überwunden. Vize-Präsident Wickes nahm heute Vormittag Gelegenheit, sich über die Situation auszusprechen. Er erklärte, daß die Pullman-Gesellschaft mit 700 oder 750 Mann die Arbeiten aufnehmen könne, daß sich aber noch nicht so viele von den früheren Angestellten gemeldet hätten. Es seien im Ganzen etwa 500 Gesuche um Anstellung eingelaufen, davon aber nur 250 von früheren Arbeitern. Allerdings kämen viele Bewerbungen von auswärts, doch denke die Gesellschaft vorläufig wenigstens nicht daran, fremde Arbeiter nach Pullman zu bringen.

Nachdem der Versuch, die „Allen Paper Car Wheel Works" in Betrieb zu setzen, gestern aus Mangel an Arbeitern gescheitert ist, haben die Geschäftsleiter der gedachten Firma von weiteren Anstrengungen in dieser Richtung heute Abstand genommen. Wie lange die Streiker in ihrer Haltung verharren werden, vermag kein Mensch zu sagen. Das Eine steht aber jedenfalls fest, daß nämlich weder die Beamten der Pullman-Gesellschaft noch die in und bei Pullman stationirten Miliztruppen von der Situation sonderlich erbaut sind. Die Soldaten namentlich fangen an, unruhig zu werden und die Meisten haben das stark ausgesprochene Verlangen, „zu Muttern" zurückzukehren, zumal eine ganze Anzahl von ihnen dringende geschäftliche Verbindungen hat und beträchtlichen Schaden zu erleiden fürchtet. Verschiedene Soldaten erklärten heute, daß sie in Gefahr sind, ihre Stellungen zu verlieren, wenn die Geschichte nicht bald zu Ende ist. So drängt Alles auf eine Lösung hin und Niemand wäre froher als die Truppen, wenn die Verhältnisse in Pullman wieder im alten Geleise wären, und sie selbst der Stätte ihrer „Unthätigkeit" den Rücken kehren könnten.

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung Nr. 100 W. Madison Str., versuchte gestern Abend die 25jährige Mary Mulkowska ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie eine Dosis Pariser Grün versuchte. Die Unglückliche wurde kurz vor Mitternacht in ihrem Schlafzimmer halb bewußtlos und schwerröchelnd aufgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt verfügte die Ueberführung der Kranken nach dem County-Hospital, dessen Aerzte eine Wiederherstellung für sehr zweifelhaft erklärten. Längere Arbeitslosigkeit und bittere Noth werden als Motiv der schrecklichen That angesehen.

Schwerer Unfall auf der Straßenbahn.

Heute Vormittag um 9 Uhr fiel der 38 Jahre alte in dem Hause Nr. 122 20. Str. wohnende Koch J. R. Campbell bei einem Versuche, von einer Kabelcar an der Ecke der Illinois Str. und LaSalle Ave. abzuspringen, so unglücklich zu Boden, daß er sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog. Er wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht, wo die Aerzte an seiner linken Wange und Schläfe bedenkliche Wunden feststellten, doch sind dieselben nicht der Art, daß für sein Leben gefürchtet werden müßte.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 73 Grad, Mitternacht 71 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 65 Grad, und heute Mittag 86 Grad über Null.

Der „Feuchtohren"-Klub.

Das solide Lake View leistet sich auch 'mal 'was.

Am vorigen Samstag bereits meldete die „Abendpost", daß die Lake Viewer Polizei drei halbwüchsige Jungen des Einbruchs in die bekannte Schnabel'sche Wirthschaft in Lake View überführt und ihre Verweisung an das Kriminalgericht durchgesetzt habe. Das war an und für sich schon böse genug, denn Lake View hat seit unvordenklichen Zeiten immer in dem Geruch gestanden, ein Ort zu sein, in dem das Begehen eines Diebstahls, zumal, wenn von „Landeskindern" verübt, geradezu zu den Unmöglichkeiten gehörte. Ja, alte Eingesessene wollen sich sogar noch der Zeit entsinnen, wo, sobald auch nur ein Hahn starb, vom Bürgermeister bis zur ältesten Waschfrau Alles händeringend auf die Straße stürzte, um daselbst den „schweren Fall" in pro und contra bis zur Erschöpfung zu diskutiren.

Aber das ist traurig, traurig anders geworden seitdem. Und das Alles hat der „Fall Schnabel" an's Tageslicht gebracht.

Existirt da nämlich in dem schönen Vorstädtchen ein Klub feuchtohriger junger Burschen, mit einem richtigen Präsidenten, Schatz- (Bummelschatz?-) Meister und so weiter, der aus Söhnen anständiger Eltern zusammengesetzt ist, seinen eigenen „Meeting Place" besitzt und es sich zur Hauptaufgabe gemacht zu haben scheint, auf vorerwähnten Schnabel'schen Weinkeller **surprise parties** loszulassen.

Herr Schnabel ist nun aber einmal kein Freund von Ueberraschungen und, da seine Vorräthe schließlich in hoch beängstigender Weise anfingen, zum „Zippel zum Zappel, zum Kellerloch hinaus" zu verschwinden, so machte er schließlich dem „Ortskommandanten", Kapitän Schüttler, Mittheilung von dem, was ihm passiret war, und was ihn betroffen.

Als der „Käpt'n" dies vernommen, ließ er gleich den Lieutenant kommen, dieser macht sich auf den Sprung. Und —

Was der Herr Lieutenant entdeckte? Je nun, 12 von den Mitgliedern des „Feucht-Ohren-Klub", (der übrigens ebensowohl auch „Feucht-Kehlen-Klub" heißen dürfte) hat die Polizei bereits beim Wickel und, daß bei Schnabels Kellerfenster die Eisenstäbe längst oben und unten durchgesägt und zu bequemem Gebrauch nur wieder lose in die resp. Löcher hineingesteckt wurden, das hat sie auch in Erfahrung gebracht.

Die Sache sollte zwar eigentlich möglichst vertuscht werden, aber warum? Gleiches Recht für Alle, und ein prominenter Dieb ist doch schließlich auch einer! Endlich, Kapitän Schüttler würde sich ja dazu sowieso nicht hergeben.

Nun wohl, einer der Beamten des Klub, an Statur der Kleinste, aber an Ingeniosität riesengroß, hat bereits aus der Schule geplaudert und A l l e s verrathen. Man hatte ihn „merschtendheels" dazu beordert, durch das bewußte Kellerloch zu steigen und „soweit er sich erinnern kann," will er etwa 50 Flaschen Wein für die Klubfestlichkeiten „angeschafft" haben. Was die Anderen etwa „besorgten", vermag er in Zahlen nicht anzugeben. Der Fall ist übrigens noch nicht erledigt. Als die ersten drei Gefangenen aber dem Kriminalgericht überwiesen wurden, da brach der Bestohlene, einen Seufzer der Erleichterung ausstoßend, in die klassischen Worte aus: „Ist doch 'was, sagt Schnabel", um sich gleich darauf unter dem Gelächter der Umstehenden mit den Worten: „O H—ll, das bist Du ja selber", halb fröhlich, halb verlegen, das geplagte Haupt zu kratzen.

Als Milderungsgrund für die „**Klubmitglieder**" mag übrigens der Umstand gelten, daß sie den Wein für ihre Festlichkeiten wenigstens aus guter Quelle bezogen.

Bedauerlicher Unfall.

Bei dem Versuche, von einem in Bewegung befindlichen Zuge der Chicago- und Alton-Bahn herabzuspringen, verunglückte gestern Abend der Zimmermann Moses Chouses, wohnhaft Nr. 2486 Joseph Str. Der Unfall ereignete sich an der Kreuzung von Halsted Str. und den Geleisen der obengenannten Bahnlinie. Chouses war so unglücklich zu Boden gefallen, daß ihm beide Beine von den Rädern des nachfolgenden Waggons fast vollständig zermalmt wurden. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo er wenige Stunden später seinen Geist aufgab.

Verschoben.

In der Springer'schen Bestechungs-Affaire, deren Untersuchung heute Vormittag in Richter Bakers Gericht begonnen werden sollte, wurde die Verhandlung vom Richter auf Nachmittag zwei Uhr verschoben. Der Prozeß gegen Frau Springer, welche bekanntlich versucht haben soll, die Frauen der Geschworenen Marmon und Pickens zu bestechen, verspricht übrigens sensationell zu werden, da noch weitere bedenkliche Enthüllungen über das Treiben der Erstgenannten in Aussicht stehen.

* Oberbau-Kommissär Jones und Stadt-Ingenieur Artinastall haben die Pläne für die nordwestliche Zweiglinie der Lake Str.-Hochbahn geprüft und gutgeheißen.

Zieht sich in die Länge.

2 Richter, 6 Advokaten, 30 Gesetzbücher und keine Lösung.

Der Prozeß gegen Debs und Gefährten wegen Mißachtung des Gerichtshofes droht sich beängstigend in die Länge zu ziehen. Fasst scheint es, nach der heutigen Verhandlung zu urtheilen, als ob die bissige Aeußerung des Richters Wood, die er machte, als ihm bei Eröffnung des Prozesses die Liste der betheiligten Advokaten vorgelegt wurde: „Sie wollen doch nicht etwa, daß ich hier den ganzen Sommer sitzen soll!?" wahr zu werden droht.

Selten noch hat sich für den Beobachter des Gerichtshofes Gelegenheit geboten, die berüchtigte Spitzfindigkeit der Advokaten in ihrer ganzen Glorie so bewundern zu können, als in dem Prozesse gegen Debs. „Worte, Worte, nichts wie Worte!" wie Hamlet sagen würde. Es ist unglaublich, welch' eine Fülle von hochtönenden Phrasen, Gesetzbücherzitaten und juristisch-technischen Ausdrücken, sowohl von Seiten der Vertheidigung als auch von Seiten der Anklage aufgewendet wurden, um unter ihrem geistestödtenden Wust den gesunden Menschenverstand zu erdrücken.

Den Reigen des endlosen Bandwurms von Advokaten-Weisheit eröffnete Distrikts-Anwalt Milchrist, der nachzuweisen suchte, daß die Richter die Pflicht hätten die Angeklagten wegen Mißachtung des Gerichtes zu bestrafen, da andernfalls die ganze Würde der Ver. Staaten in die Brüche gehen würde. Ihm folgte der Vertheidiger Erwin. Der letztere, dem ein großer Ruf als Advokat vorangeht, hat durch seine Rede vielfach enttäuscht. Auch er vermochte sich nicht von dem Wust technischer Erörterungen und Zitaten von Dutzenden von Gerichtsurtheilen, (denen von der anderen Seite ebensoviele gegenübergestellt wurden, die das Gegentheil bewiesen) zu befreien. Da war nichts von der früheren Macht seiner Rede zu entdecken, vom Herzen zum Herzen zu sprechen. Auch sein Organ hat viel gelitten, es ist gellend und scharf geworden. Kurz, man hatte mehr von ihm erwartet. Seine Rede blieb denn auch ohne bemerkbaren Eindruck auf die Zuhörer. Ihm folgte als Vertreter der Anklage Anwalt Bancroft, von der Santa Fe-Bahn. Richter Wood unterbrach den ohne Unterbrechung dahinfließenden Strom seiner Beredsamkeit um zwölf ein halb Uhr und vertagte die Gerichtsverhandlung bis Nachmittag. Debs und die anderen Angeklagten saßen während der ganzen Zeit ruhig und gelassen da. Nur zum Schluß derselben sahen sie, wie alle Zuhörer, von dem Chaos juristischer Gelahrsamkeit müde und abgespannt aus. Herrn Debs Frau, sein Bruder und seine Schwester Frau E. D. Maillaux, eine ausgesprochene Schönheit, die aus New York zum Beistand von Frau Debs hierhergekommen ist, befanden sich in einem kleinen Zimmer neben dem Gerichtssaale und umringten den Angeklagten nach Schluß der Verhandlung unter mannigfachen Zeichen verwandschaftlicher Zärtlichkeit.

Beim Baden ertrunken.

Mit drei etwas jüngeren Knaben, Namens Jakob Dolliner, 69 Elston Ave., Charles Burchard, 97 Wood St., und Wm. Burke, 347 W. Erie Str. begab sich heute Vormittag der fünfzehnjährige, bei seinen Eltern, 49 Wade Str., wohnende Stanislaw Kugava, zum Baden nach dem Ufer des Sees am Fuße der Pearson Str. Während die Knaben sich im Wasser vergnügten, ging Stanislaw plötzlich mit lautem Schrei, wahrscheinlich von Krämpfen befallen, unter. Von den erschreckten Kindern behielt nur der kleine Charles Burchardt seine Geistesgegenwart und versuchte muthig, seinen unglücklichen Kameraden mit aller Anstrengung zu retten. Nach langem Bemühen gelang es ihm, den Körper des jungen Kugava an das Ufer zu ziehen; leider zu spät. Der bedauernswerthe Junge hatte seinen Geist schon aufgegeben. Seine Leiche wurde nach Rolstons Morgue, 11 O. Adams Str. gebracht, und der Coroner benachrichtigt.

Vom Amte suspendirt.

Die beiden Geheimpolizisten O'Donnell und Mackey von der Central-Station, welche am Sonntag Nachmittag mit einigen Straßen-Arbeitern an der Ecke von Dearborn- und Adams Str. in Streit gerathen waren, sind vorläufig auf Befehl des Polizeichefs Brennan vom Dienste suspendirt worden. Sie werden sich wegen ungebührlichen und eines Beamten unwürdigen Betragens vor der Polizei-Untersuchungs-Behörde zu verantworten haben. Ueber den Vorfall selbst ist in der gestrigen „Abendpost" ausführlich berichtet worden, so daß eine Wiederholung der Einzelheiten unnöthig ist.

* Im Kreisgericht ist heute von dem Anwalt McShane, als Vertreter der „Switchmen's Mutual Aid Association", eine Schadenersatzklage gegen die fünf Bürgen von William A. Simsrott anhängig gemacht worden. Der letztere hat bekanntlich als Schatzmeister der genannten Gesellschaft eine Summe von $32,000 unterschlagen. Er befindet sich zur Zeit mit seiner Familie in Michigan.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Farmgebäude von Thomas Kelly zu Eagle Point bei Chippewa Falls, Wis., wurden gestern vom Blitz getroffen und vollständig, mit dem ganzen Inhalt, eingeäschert. Auch vier Pferde verbrannten mit.

— Wie bereits angekündigt, hat der Gouverneur Tillman von Süd-Carolina kühnlich eine offizielle Proklamation erlassen, wonach die staatlichen Spirituosen-Verkaufsanstalten in jenem Staat am 1. August wieder eröffnet werden.

— Zwei maskirte Räuber fielen gestern eine Postkutsche an, welche westlich von Mount Hood nach Portland, Ore., ging, tödteten eines der Pferde und erschossen auch den Kutscher Bamfield. Einer der weiblichen Passagire jedoch, Frau Caldwell, zeigte große Geistesgegenwart; sie schnitt die Stränge des getödteten Pferdes durch und brachte die Kutsche glücklich nach der Station Salmon.

— Unbekannte Missethäter machten den Versuch, die Ortschaft Dunbar unweit Uniontown, Pa., mit Dynamit zu zerstören. Im Hause eines nicht zur Gewerkschaft gehörigen Arbeiters, im Mittelpunkte des Ortes, explodirte eine Dynamitbombe und zertrümmerte das Gebäude vollständig; doch wurde keiner der Insassen verletzt. Unmittelbar darauf fand man unter dem Hause eines anderen Arbeiters gleichfalls eine Bombe.

— Der „N. Y. Herald" läßt sich melden: Entgegen ihrer früheren Taktik, wollen jetzt die organisirten Arbeiter im ganzen Lande der Miliz der betreffenden Staaten beitreten und dieselbe den Arbeiter-Interessen gefügig zu machen suchen. Natürlich ist dann eine Gegenbewegung von der anderen Seite zu erwarten. Die Offiziere der New Yorker Milizregimenter interessiren sich bereits sehr dafür, ob die neuen Applikanten zu Arbeitervereinen gehören.

— Unweit Chillicothe, O., stieß ein Sonderzug, der einen Bahnwagen enthielt, worin sich das Geld zur Ablöhnung der Angestellten der Cincinnati-, Hamilton- und Dayton-Bahn befand, mit einer Anzahl, offenbar absichtlich auf das Hauptgeleise gebrachter Güterwagen zusammen. Lokomotivführer und Heizer wurden verletzt. Man vermuthet, daß die Absicht bestand, den genannten Bahnwagen zur Entgleisung zu bringen und auszurauben.

Ausland.

— Im westlichen Indien haben Stürme und Hochfluthen die Ernte schwer geschädigt. Auch soll eine Anzahl Menschen dabei umgekommen sein.

— Die italienische Stadt Pontremoli wurde von einem Erdbeben heimgesucht, das indeß keinen Schaden verursachte.

— Jetzt wird aus Berlin mitgetheilt, die deutsche Regierung habe endgiltig beschlossen, den Dowe'schen Tuchpanzer nicht einzuführen, nachdem bei einem Versuche in Spandau ein solcher Panzer auf 600 Meter Entfernung von Kugeln durchbohrt worden sei.

— In Fez, Marokko, fand die Thronbesteigung des neuen Sultans mit einem feierlichen Einzug des Herrschers, seines Hofstaates und einer Armee von 60,000 Mann ihren Abschluß. Das ganze Volk war natürlich „ungeheuer begeistert."

— Bei Bukarest, Rumänien, wurde ein früherer Beamter des serbischen Konsulats in Sofia, Namens Arnaut, unter der Anklage verhaftet, der Mörder des bulgarischen Ministers Beltschew gewesen zu sein. Arnaut soll bereits ein Geständniß abgelegt haben.

— Aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel wird gemeldet: Der Vizekönig von Egypten hat sich glücklich mit Ermine, der jüngsten Tochter des 1881 ermordeten Sultans Abdul Aziz, verlobt. Die Braut ist 16, der Bräutigam 20 Jahre alt.

— In der französischen Abgeordnetenkammer wurden sämmtliche zu der Vorlage gegen die Anarchisten eingebrachten Zusätze abgelehnt, und zwar mit Mehrheiten von 82 bis 127 Stimmen. Der Premierminister Dupuy hatte aus dieser Ablehnung eine Vertrauensfrage gemacht.

Lokalbericht.

Ertrunken?

Am Samstage der vergangenen Woche begaben sich Charles Richter und John Bosch, 483 bezw. 481 North Park Ave. wohnend, in aller Frühe nach dem See am Fuße der Kinzie Str., um sich dort die Zeit mit Fischen zu vertreiben. Bosch kehrte im Laufe des Nachmittags allein mit den Fischerwerkzeugen Richters zurück. Da Letzterer weder in der Nacht noch am Sonntag Morgen nach Hause kam, zog seine Familie bei Bosch Erkundigungen ein, was aus ihm geworden sei. Derselbe theilte mit, daß er ihn habe in's Wasser fallen sehen, sonst aber weiter nichts von seinem Schicksale wüßte. Richter oder seine Leiche, falls er verunglückt sein sollte, konnte bisher von der Polizei, die sofort Nachforschungen anstellte, noch nicht gefunden werden.

* Der Briefträger Henry Eliason, welcher am 14. Juli sein Kind aus seiner in Flammen stehenden Wohnung, 180 W. Erie Str. rettete, starb gestern Nachmittag im County-Hospital an den Folgen der Brandwunden, die er sich bei dem Rettungsakte zugezogen hatte.

* Die Kapitäne der Exkursionsdampfer haben die Stadtbehörde ersucht, ihnen einen Landungsplatz an der Lake Front zu gewähren. Korporationsanwalt Rubens ist daher beauftragt worden, festzustellen, unter welchen Bedingungen die Stadt einen Pier zu dem obengenannten Zwecke am Seeufer errichten lassen kann.

Feuerswüthen.

Ein ganzes Häuser-Geviert an Van Horn Str. in Schutt und Asche verwandelt.

Max Acker findet unter den Trümmern eines Hauses einen entsetzlichen Tod.

Ein Anderer erleidet schreckliche Brandwunden.

Kleinere Brände.

In der gestrigen „Abendpost" ist bereits kurz über eine Brand-Katastrophe berichtet worden, die sich an der Leavitt und VanHorn Str. zugetragen hat. Glücklicherweise haben sich die ursprünglichen Berichte, welche vier Kinder todt meldeten, als übertrieben herausgestellt. Der wahre Sachverhalt ist, daß ein Mann in den Flammen umgekommen ist, während ein anderer schwere, lebensgefährliche Brandwunden erlitten hat. Der Todte ist Max Acker, 38 Jahre alt, wohnhaft Nr. 1080 Van Horn Str. Er war als Wächter für die Malleable-Eisenwerke, Nr. 15 Western Ave., angestellt gewesen und hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder.

Schwer verletzt wurde Frank Stech, 22 Jahre alt, ein unverheiratheter böhmischer Schneider, wohnhaft Nr. 162 DeKoven Str. Er wurde nach dem Countyhospital gebracht, das er kaum lebend verlassen dürfte.

Die Einzelheiten des schrecklichen Brandunglücks stellen sich wie folgt:

Es war kurz vor 1 Uhr Nachmittags, als das Feuer in einem kleinen Räucherhäuschen hinter dem Fleischerladen von Joseph Platzky, Nr. 1061 Van Horn Str., zum Ausbruch kam. Die fettgetränkten hölzernen Wände brannten wie Zunder, während der heftig wehende Wind die Funken nach allen Richtungen umhertrug. Als die Löschmannschaften auf der Brandstelle erschienen, war das gesammte Häusergeviert zwischen Oakley Ave., VanHorn und Leavitt Str. bereits ein einziges Flammenmeer. Die leichtgebauten, sämmtlich aus Holz aufgeführten Gebäude boten dem gierigen Elemente willkommene Nahrung. Unter den Bewohnern der Nachbarschaft, die fast durchweg aus Polen und Böhmen besteht, entstand eine ungeheure Aufregung, zumal sich plötzlich das Gerücht verbreitete, daß vier Kinder des Toral'schen Ehepaares in dem elterlichen Hause eingeschlossen seien. Max Acker hatte kaum das entsetzte Rufen der Menge vernommen, als er, ungeachtet der ihm drohenden Gefahr, quer über die Straße lief und in einem der brennenden Häuser verschwand. Der Unglückliche wurde später als verkohlte Leiche aus den Trümmern hervorgezogen. Sein Körper war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und völlig zusammengeschrumpft. Die vier oben erwähnten Kinder wurden später wohlbehalten und unversehrt auf der Straße aufgefunden. Der muthige Mann hatte also sein Leben umsonst eingesetzt. Nicht viel besser erging es dem Schneider Frank Stech, der sich bei Ausbruch des Feuers bei Verwandten in dem Hause Nr. 1059 VanHorn Str. auf Besuch befand. Der junge Mann wollte noch einige der Möbel in Sicherheit bringen, als plötzlich seine Kleider in hellen Flammen standen. Er brach auf der Treppe zusammen und wurde später schrecklich zugerichtet von einem Feuerwehrmanne die Treppe hinuntergetragen. Kopf und Körper des Unglücklichen wiesen entsetzliche Brandwunden auf.

Trotz der energischen Anstrengungen der Feuerwehr ist fast das ganze Häuser-Geviert, welches von der VanHorn Str., der Oakley Ave., der 19. und Leavitt Str. begrenzt wird, in Schutt und Asche verwandelt worden. Der Gesammtverlust wird auf $30,000 geschätzt. Nur ein kleiner Theil desselben ist durch Versicherung gedeckt. Die Verlustliste stellt sich im Einzelnen wie folgt:

Nr. 1053 VanHorn Str., zweistöckig, Eigenthum von Frank Hroda, Verlust am Gebäude und Inhalt $3000.

Nr. 1057 VanHorn Str., 1½stöckig, Eigenthum von Joseph Zelesly, Schaden $1000.

Nr. 1059 VanHorn Str., zweistöckig, Eigenthum von John Meter, Verlust $1500.

Nr. 1061 VanHorn Str., zweistöckiges Backstein-Gebäude, Eigenthum von Joseph Platzki, der daselbst ein Fleischergeschäft betrieb, Verlust $2000.

Nr. 1063 VanHorn Str., zweistöckig, Eigenthum von George Vesely, theilweise zerstört, Schaden $500.

Nr. 1019 W. 19. Str., dreistöckig, Eigenthum von John Zemft, Verlust $1000.

Nr. 1023—1025 W. 19. Str., dreistöckiges Backstein-Gebäude, Eigenthum von Frank Kordaka, theilweise eingeäschert, Schaden $3000.

Außerdem sind mehrere andere Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt worden.

Die bei dem Brande um ihr Hab und Gut gekommenen Familien haben in benachbarten Häusern ein vorläufiges Unterkommen gefunden.

Durch die Explosion eines Gasolinofens brach gestern Nachmittag in dem Wohnhause von Charles Jacobski, Nr. 371 Mentmore Ave., ein Feuer aus, durch welches ein Schaden von $1500 angerichtet wurde. Von dieser Summe entfallen $1000 auf das Gebäude und $500 auf das Meublement.

Kurz vor 1 Uhr gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem dreistöckigen Backstein-Gebäude Nr. 108 Desplaines Str., gerufen, wo in der von W. H. Bell als Restaurant benutzten ersten Etage ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Die Flammen konnten jedoch mit Leichtigkeit gelöscht werden. Der Verlust ist ein geringfügiger. Man vermuthet, daß das Feuer durch Brandstifter angelegt wurde, da der Fußboden des Restaurants an mehreren Stellen mit Petroleum getränkt war. Es ist eine genaue Untersuchung eingeleitet worden.

Fast um dieselbe Zeit entstand ein Brand in der Junk'schen Brauerei, Nr. 3704—3710 Halsted Str., der im Anfange große Dimensionen anzunehmen schien. Nur dem energischen Einschreiten der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß nach Verlauf einer halben Stunde jede Gefahr beseitigt war. Der Verlust wird auf $1000 veranschlagt und ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers hat bisher nicht mit Sicherheit festgestellt werden können. Es heißt jedoch, daß die Explosion von Getreide-Staub den Brand veranlaßt hatte.

Hinter dem Gebäude Nr. 294 22. Str., das unter dem Namen „Robinson Block" bekannt ist, gerieth gestern aus unbekannter Ursache ein Haufen Feuerholz in Brand. Die Flammen ergriffen auch den im ersten Stockwerk gelegenen Materialwaarenladen von J. McGlinckey, konnten aber nach wenigen Minuten gelöscht werden, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben.

Das von Michael Kiska nebst Familie bewohnte Gebäude Nr. 235 25. Pl. ist gestern durch Feuer im Betrage von $250 beschädigt worden.

Ein erzürnter Ehegatte.

Schießerei in einer aristokratischen Gegend.

Der Buchhalter William Gregory ging gestern Abend schwankenden Schrittes und in betrunkenem Zustande die Lake Avenue entlang. In der Nähe der 42. Straße blieb er vor dem aristokratischen Arizona-Gebäude stehen und prüfte die am Eingang angebrachten Namen der Bewohner desselben. Hier bemerkte er neben einer Klingel den Namen C. H. Rhoades und drückte an dem schwarzen Knopf. Alsdann zog er einen Revolver aus der Tasche und stieg die Treppe hinauf, um in Flat Nr. 6 an einem zweiten Knopf zu drücken.

„Wer ist da?" rief ihm eine weibliche Stimme von innen entgegen.

„Ich bin William Gregory und wünsche meine Frau zu sehen, welche hier ist. Ich befinde mich hier in Geschäften," lautete die Antwort. Man theilte ihm mit, daß er die Frau nicht sehen könne und befahl ihm, sich zu entfernen. Alles war jetzt ruhig und man glaubte, daß Gregory sich entfernt habe.

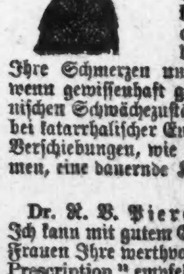
Einige Minuten später kam Frau Gregorys Tante die Treppe herauf. Sie traf Gregory an Rhoades Thür. Der erzürnte Ehegatte hielt der Frau seinen Revolver vor die Nase und verlangte von ihr, daß sie sofort seine Gattin herbeischaffe. Die Frau ging nach der Thür zu und Gregory feuerte einen Schuß ab, worauf die alte Frau laut aufschrie und zu Boden fiel. Ein zweiter Schuß folgte. Alsdann öffnete sich die Thür und die fast zu Tode geängstigte Frau wurde hereingeschafft. In diesem Augenblick fiel ein dritter Schuß und die Kugel setzte sich in der Thür fest. Alsdann machte sich Gregory aus dem Staube und alle Bemühungen der Polizei der Hyde Parker Station, seiner habhaft zu werden, blieben bisher erfolglos.

Vor drei Monaten trennte sich Frau Gregory von ihrem Manne, weil derselbe dem Trunke ergeben war und nichts für ihren Lebensunterhalt that. Sie wohnte seitdem bei ihrer Tante. Gregory verfolgte sie, so daß sie zu Frau Rhoades in dem Arizona-Gebäude zog. Hier entdeckte ihr Gatte sie gestern und setzte den obenbeschriebenen Auftritt in Szene.

Ein ungerathener Sohn der heiligen Hermandad.

Der Polizist M. F. Kilcrain von der W. Lake Str.-Station vermißte seit einigen Tagen einen Brillantring, ein Paar Manschettenknöpfe und ein Rasirmesser. Gestern fand man seine Sachen im Besitze eines Kollegen, Namens John F. Quinn. Derselbe wurde sofort aus dem Polizeidienste gestoßen und verhaftet. Er stellte sich überaus erstaunt an, in dem Besitze von Kilcrains Eigenthum zu sein und behauptete, keine Ahnung zu haben, wie er dazu gekommen sei. Seine Darstellung fand jedoch wenig Glauben, und so wird er sich nunmehr wegen Diebstahls vor Gericht verantworten müssen.

* An der Ecke von Wells und Huron Straße ist gestern Abend der 49 Jahre alte Alexander Bergerson von einem südlich fahrenden Kabelbahnzuge überfahren und schwer verletzt worden. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verwundeten nach seiner Wohnung, Nr. 19 Huron Straße, wo die Aerzte einen Beinbruch und innerliche Verletzungen konstatirten. Bergersons Zustand giebt zu ernsten Befürchtungen Veranlassung.



Zum Wohlsein verhilft Ihnen, wenn Sie eine leidende Frau sind, Dr. Pierce's "Favorite Prescription." Für die dem Frauengeschlecht eigenthümlichen Krankheiten gibt es keine Arznei, die ihm gleich käme. Einerlei wie qualvoll Ihr Leiden, das Prescription lindert Ihre Schmerzen und Krämpfe und wird, wenn gewissenhaft gebraucht, bei allen chronischen Schwächezuständen oder Störungen, bei katarrhalischer Entzündung und örtlichen Verschiebungen, wie sie bei Frauen vorkommen, eine dauernde Kur bewirken.

West Liberty, O.

Dr. R. V. Pierce: Werther Herr! — Ich kann mit gutem Gewissen allen leidenden Frauen Ihre werthvolle Medicin "Favorite Prescription" empfehlen. Vor drei Jahren wurde ich so hinfällig, daß ich kaum im Stande war, bei den Hausarbeiten mitzuhelfen. Man rieth mir, Ihre Medizin zu gebrauchen und ich kaufte sechs Flaschen davon. Dies und die mir von Ihnen angerathene örtliche Behandlung haben mich gesund und stark gemacht.

Meine Schwester hat das "Prescription" in ihrer Familie mit dem gleichen Erfolg gebraucht.

L. E. Johnson

Ein fashionabler Galgenvogel.

Aron Rosenthal jr. beschwindelt den Juwelier Peacock um 3 Paar Ohrgehänge.

Auf eine höchst raffinirte Weise wurde gestern der bekannte Juwelier Peacock, dessen Geschäft sich an der State Str. befindet, von Aron J. Rosenthal, dem Sohne des Stock Yards-Millionärs gleichen Namens, um drei Paar werthvolle Diamant-Ohrringe begaunert. Der Genannte kam gestern Morgen in das Peacock'sche Geschäft und ließ sich von einem der dort angestellten Verkäufer eine Anzahl von Diamant-Ohrgehängen vorlegen. Nach fast einstündigem Betrachten der verschiedenen Schmuckgegenstände, wählte er drei Paar Ohrringe im Werthe von $1000 aus und gab Auftrag, ihm dieselben nach seinem Hause, Nr. 3564 Grand Boulevard, hinauszusenden, da seine Frau, für welche die Schmuckgegenstände bestimmt seien, krank zu Bette läge.

Nachdem sich Rosenthal enfernt hatte, benachrichtigte der Verkäufer das Haupt der Firma, Charles D. Peacock, von dem bevorstehenden Handel, und der letztere gab — nachdem er sich im Kreditbuch der Firma von den Finanzverhältnissen Rosenthals befriedigenden Aufschluß geholt hatte — die Ordre, die Ohrgehänge nach der Wohnung des Käufers hinauszusenden. Ein Angestellter der Firma nahm einen Wagen und fuhr nach dem eleganten Wohnhaus des Schlachthaus-Plutokraten hinaus. Dort hatte mittlerweile der industrieritterliche Rosenthal jr. den Schlachtplan zu seiner Gaunerei entworfen. Die Rosenthal'sche Familie besteht aus dem alten Rosenthal, seiner Frau, drei Söhnen und einer Tochter. Die letztere ist verheirathet und befindet sich mit ihrer Mutter im Osten auf Reisen. Der Vater und zwei Söhne waren geschäftlich abwesend, so daß nur ein Dienstmädchen und Aron Rosenthal, das schwarze Schaf der Familie, im Hause waren. Aron hatte dem Mädchen befohlen, ihm etwas Frühstück zu bereiten und ihr gesagt, daß im Falle die Klingel gezogen werden sollte, er die Thüre öffnen würde. Das geschah auch in der That, denn der Abgesandte der Firma Peacock erschien mit den Diamant-Ohrgehängen. Rosenthal jr. nahm dieselben mit einer Miene, als wäre er der Herr des Hauses, in Empfang, und nöthigte den Ueberbringer, in den Salon zu treten. Dort bat er ihn so lange zu warten, bis er seiner kranken Frau die Steine gezeigt haben würde. Das geschah und Aron nahm die Ohrgehänge. Er begab sich aber nicht nach dem Zimmer seiner Frau (was schon aus dem Grunde erklärlich war, daß er überhaupt keine besaß), sondern verschwand zum Erstaunen des Dienstmädchens durch eine Hinterthür in die Alley. Als das Mädchen nach etwa einer Stunde in den Salon trat, war der Diamanten-Ueberbringer noch immer dort und wartete auf Aron Rosenthal jr., der mittlerweile jedenfalls die Diamanten bereits in einem Pfandhause versilbert hatte. Die Firma wurde von dem Hochstaplertrick des Millionärssohnes benachrichtigt und die letztere hat die Angelegenheit der Polizei übergeben. Rosenthal jr. hat schon früher ähnliche Schwindeleien verübt und steht auch augenblicklich unter der Anklage, Checks auf die Stock Yards-Firma, deren Mitglied sein Vater ist, gefälscht zu haben.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Aus dem Kriminalgericht.

Ein freisprechendes Urtheil in dem Cornelius-Falle.

Der Prozeß gegen den Farbigen Joseph Cornelius, welcher am 27. Juni in seinem Barbierladen, Nr. 1225 S. State Str., den ebenfalls farbigen Schuhputzer James Simmons erschoß, wurde gestern vor Richter Smith erledigt. Bekanntlich kam es zwischen den Beiden zum Streit und Cornelius jagte Simmons nicht weniger als vier Kugeln in den Leib. Thomas Johnson, James Johnson u. A., welche zur Zeit in dem Barbierladen waren, waren Zeugen des Auftrittes. Es gelang Cornelius, durch seine Zeugen und seine eigenen Aussagen zu beweisen, daß Simmons ihn vrschiedene Male mit dem Tode bedrohte. Am 27. Juni begann Simmons einen Streit mit ihm, in dessen Verlauf er die Hand nach der Waffe ausstreckte, als ob er seinen Revolver ziehen wollte. In Folge dessen schoß Cornelius.

Da Hilfs-Staatsanwalt Knight von der Richtigkeit der Darstellung des Angeklagten überzeugt war, so verzichtete er auf eine weitere Verhandlung des Falles. Der Richter instruirte daher die Geschworenen auf ein freisprechendes Urtheil.

Vor Richter Payne wurde gestern der Farbige Foster Ward des Mordangriffs schuldig befunden. Ward hatte nämlich mit vier anderen Rassengenossen den jungen Daniel Anderson an der Ecke von 48. und Lake Str. überfallen und ihm mit einem Rasirmesser mehrere tiefe Schnittwunden an den Beinen beigebracht. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß Anderson die Sehnen am Kniegelenk und am Fußknöchel durchschnitten waren, so daß er sich nur auf zwei Krücken langsam fortbewegen kann und auf Lebenszeit verkrüppelt ist. Der Richter wird das Strafmaß heute oder spätestens morgen festsetzen.

* Der Weichensteller Charles Breeze gerieth gestern Nachmittag in den Frachthöfen der Pittsburg & Fort Wayne-Bahn zwischen die Puffer zweier Frachtwagen, wobei ihm der linke Arm fast vollständig zerquetscht wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im County-Hospital, dessen Aerzte eine Amputation des verletzten Gliedes für nothwendig erklärten. Breeze ist 29 Jahre alt, unverheirathet und wohnt in dem Hause Nr. 291 S. Clinton Straße.

Das Testament Isabellas.

Angeblich während der Ausstellung verloren oder gestohlen.

Der Pariser „Figaro" bringt in seiner Nr. vom 11. Juli folgende Notiz, welche auf Chicago gemünzt ist und hier sicher Erstaunen erregen dürfte.

„In Chicago ereignet sich immer das Außergewöhnliche. Man hat während der dortigen Ausstellung das Original-Testament von Isabella der Katholischen, welches von der spanischen Regierung der Ausstellungsbehörde anvertraut war, verloren. Der spanische Minister des Innern hat dieserhalb eine energische Reklamation an die Ver. Staaten erlassen, aber die Deputirtenkammer hat bereits hinsichtlich der verlorenen Reliquie eine Interpellation entgegengenommen."

Soweit der „Figaro", dessen Verbindungen in diplomatischen Kreisen Spaniens die besten sind. Hier scheint man von einem Verlust des genannten Testamentes, das allerdings einen unschätzbaren historischen Werth hat, nichts zu wissen. Daß irgend etwas faul im Weltausstellungsstaate bezüglich des Dokumentes ist, muß nach gewissen Erfahrungen als nicht ausgeschlossen erscheinen. Hoffentlich schicken die heißblütigen Spanier nicht gleich ihre Flotte nach den Häfen der Union und machen die Entdeckung von Columbus wieder rückgängig. Eines ist gewiß, wenn das Testament wirklich verloren gegangen ist— was eine Schmach und Schande für die Weltausstellungs-Verwaltung bedeuten würde, so dürften die Chicagoer den Nachkommen der edlen Isabella jedenfalls noch „spanischer" vorkommen als sie selbst sind.

Feste und Vergnügungen.

Cannstatter Volksfest.

Schon seit Wochen sind umfassende Vorbereitungen für das große Cannstatter Volksfest getroffen worden, welches der Schwaben-Verein am 19. und 20. August in Ogdens Grove abzuhalten gedenkt. Wie in allen früheren Jahren, so wird es auch diesmal das Bestreben des Vereins sein, den Festgästen die Sitten und Gebräuche des schönen Schwabenlandes in möglichst naturgetreuer Form vor Augen zu führen. Nationalspiele, Bühnen-Aufführungen u. dgl. werden die Erinnerung an das Leben und Treiben im alten Vaterlande von Neuem wachrufen und beleben. Es unterliegt darum keinem Zweifel, daß auch das heurige Volksfest sich seinen Vorgängern würdig anschließen und einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Das reichhaltige und interessante Programm wird später veröffentlicht werden. Schon jetzt aber möge darauf hingewiesen werden, daß die Durstigen sich auch in diesem Jahre an echtem importirten Neckar-Wein, der direkt aus dem Stuttgarter Hofkeller stammt, erlaben können.

Ev. luth. St. Jacobi-Gemeinde.

Der Jünglings-Verein der ev.-luth. St. Jacobi-Gemeinde wird sein jährliches Picnic am morgigen Mittwoch den 25. Juli, im Schiller Park abhalten. Von Seiten des Arrangements-Komites sind großartige Vorkehrungen getroffen worden, um allen Festtheilnehmern einen vergnügten Tag zu verschaffen. Rudern und Fischen, Preiskegeln, Wettrennen und allerlei andere Vergnügungen werden in bunter Reihenfolge mit einander abwechseln. Der Zug verläßt den Wisconsin Central-Bahnhof, Ecke Harrison Str. und 5. Ave., punkt halb neun Uhr Morgens. Er hält an Halsted- und 16. Str., sowie an Ashland Ave.

Kostspielige Lachsalven.

Der Schwede Emanuel Engstrom wird in Zukunft seine Lachmuskeln wohl etwas bezähmen, denn dieselben waren die Ursache, daß er gestern von Richter Kersten zur Bezahlung von $25 Geldbuße verdonnert wurde. Als die in Ravenswood wohnhafte Frau Jane McCullom am Sonntag im Lincoln-Park in Pumphosen auf einem Zweirad herumfuhr, machte sich Engstrom über sie lustig und überschüttete die Frau mit einem Hohngelächter. Als Engstrom von einem Parkpolizisten ob dieser lächerlichen Szene beim Kragen gefaßt und in's Gefängniß geworfen wurde, da verging dem ungalanten Schweden das Lachen. Da er am nächsten Morgen auch noch $25 blechen mußte, so ist er jetzt mit der Lösung der Frage beschäftigt: „Ist denn Lachen ein Verbrechen?"

Warnung.

Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz", „Sprudel-Salz", „Deutsches (German) Salz", „Künstliches Karlsbader Salz", oder „Improved Karlsbader Salt", und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese ebenso gut" seien, wie die echten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen gewonnen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht. Ist künstlicher Wein so gut wie echter? Würde irgend Jemand wissentlich künstlichen Wein dem natürlichen Saft der Reben vorziehen? Warum denn sich von diesen Fälschungen hinterführen lassen, speziell wenn die Gesundheit dabei in Frage kommt! Die natürlichen Produkte der Quellen von Karlsbad enthalten Bestandtheile, die künstlich nicht hergestellt werden können. Seit Jahrhunderten sind die Wässer von Karlsbad wegen ihrer Heilwirkung bei Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens rühmlichst bekannt.

Das echte Karlsbader Sprudel-Salz wird direkt aus der Sprudelquelle unter Leitung der Stadtgemeinde Karlsbad gewonnen, und durch deren Agenten für die Vereinigten Staaten, die Eisner & Mendelson Company, New York, verkauft. Jede Flasche des echt importirten Wassers und Sprudel-Salzes muß obigen Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., 152—154 Franklin Str., New York", auf der Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

—1fv Der Stadtrath: Karlsbad.

Für die Hausfrauen!

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte**, die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur

15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost".

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

Beamten-Installirung.

Durch den Großpräsidenten des Ordens der „Knights & Ladies of Honor", Herrn Max Rhoden, sind während der letzten Tage die Beamten der nachstehenden drei Logen feierlich in ihre Aemter eingeführt worden:

California Hoffnung Loge No. 10.

August F. Huchthausen, Präsident; Era Mansinger, Vize-Präs.; Julius Nicolay, Finanz- und prot. Sekretär; Chr. Nicolay, Schatzmeister; Tilly Meier, Kaplan; Herman Wadtke, Führer; Paul Schurz, innere Wache; Heinrich Holst, äußere Wache; Jakob Mansinger, Ex-Präsident; Carl Holm, Logen-Deputy; Verwaltungsrath: Mansinger, Holm und Wadtke.

Schiller Loge No. 12.

G. Glasges, Präsident; P. Voß, Vize-Präsident; H. Pett, Finanz- und prot. Sekretär; R. Gottke, Schatzmeister; J. Eisenlohr, Kaplan; S. Seehase, Führer; L. Reeper, innere Wache; O. Kratz, äußere Wache; L. Seehase, Ex-Präsident; A. Reeper, Logen-Deputy.

Nord-Amerika Loge No. 1.

Louis Steenken, Präsident; Dora Färber, Vize-Präs.; Frank Jobst, Finanz- und prot. Sekretär; Sam. Levy, Schatzmeister; Hermina Eckstein, Kaplan; Michael Hettinger, Führer; Henry Vogeler, innere Wache; John Rißmann, äußere Wache.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heirathlizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Adolph Lectra, Iniogrue Mowrer, 29, 3.
A. Lepine, Mary Bogel, 30, 32.
Angelo Gidotti, Raffaelo Romano, 27, 16.
Joseph Kozlowski, Mary Laubitz, 21, 18.
Jerome Gilbert, Grace Gordon, 48, 30.
Henry Moore, Sadie Stevens, 24, 21.
Dennis Lyons, Bridget Griffin, 31, 29.
Frank Margetts, Harriet Chambers, 22, 19.
Michael Lindner, Caroline Frillinger, 30, 27.
Everett Hudson, Lillian Lombrough, 25, 20.
Hans Mathiesen, Amalie Haugen, 41, 30.
Kasper Eiscon, Regina Rapac, 28, 20.
Seth Brown, Claudelia Hoffman, 33, 30.
John Fukatko, Barbara Katrba, 29, 25.
John Inman, Annie Lodicka, 24, 26.
Hermann Starck, Clara Eggers, 26, 22.
William Bloom, Annie Simons, 29, 25.
Thomas Baine, Mary Dwigan, 23, 31.
Fred Morberg, Annie Engebrg, 34, 20.
Price Allen, Hattie Maston, 23, 21.
Charles Liepenthal, Mary Livingston, 30, 26.
Peter Murphy, Katie Martin, 25, 20.
Salvatore Scibbilia, Anna Bondi, 24, 16.
William Mott, Abbey Sulter, 51, 40.
Jan Prodek, Mary Schwalkewicz, 23, 19.
Ambrose Kilton, Mary Schoettle, 25, 20.
Wincerloz Welejta, Roszazie Wubukio, 24, 18.
Matus Holisa, Marie Kandek, 22, 20.
Albert Rice, Nellie Knight, 28, 21.
James O'Donnell, Inga Sanberg, 22, 19.
James Dewitt, Rose Chase, 37, 30.
Charles Bishop, Mamie McCune, 23, 21.
Henry Miller, Mary Hines, 22, 22.
Thomas M. Corbett, Elizabeth Keenan, 30, 27.
Frank Fingerhut, Annie Chlar, 23, 18.
Frank Brennan, Isabella Cunnea, 32, 32.
Charles Hurch, Jennie Jahl, 32, 20.
Edward Engler, Annie Ott, 22, 20.
William Masterson, Maggie Chaneey, 28, 24.
Patrick Bonner, Anna Murphy, 23, 25.
Joseph Wilson, Lizzie Donovan, 26, 23.
Louis Becker, Minna Wiltz, 31, 30.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Helene Scholle, 468 16. Str., 1 J. 17 T.
Edna Werden, 5 M. 19 T.
Friedrich Herres, 143 Cornelia Str.
Johann Kalb, 1144 W. Chicago Av., 16 J.

Briefkasten.

A. S. — Falls Ihnen der Briefempfänger in Gegenwart von Zeugen erlaubt hat, den betr. Brief zu öffnen, so können Sie nicht [illegible] werden, wenn Sie von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht haben.

Chas. F. R. — Natürlich können Sie das thun! Wenden Sie sich an irgend eine Expreß-Gesellschaft, z. B. an die „United States Expreß Company", Nr. 87—91 Washington Str.

J. R. u. A. — Am Besten ist es, wenn Sie in der Haupt-Office der betr. Straßenbahn-Gesellschaft vorsprechen. Die Adressen finden Sie auf Seite 2243 des neuen Adreßbuches verzeichnet.

Fred M. — Die Office der „Chicago North Division-Hochbahn-Gesellschaft" befindet sich im „Chamber of Commerce"-Gebäude, Zimmer Nr. 502, Ecke La Salle und Washington Str. Bringen Sie dort Ihr Anliegen vor.

G. E. — Mit Einschluß von „J" hat das deutsche Alphabet 26 Buchstaben, ohne dasselbe 25.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Mary A. gegen Rich. D. Oliver, wegen Verlassens; Louis Lorenzo gegen Annie Frances Johnson, wegen grausamer Behandlung; Emma gegen Joseph Ludwig, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Bertha Casperle gegen Ignatz Metzger, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Lulu M. gegen Elmer S. Smith, wegen physischer Gebrechlichkeit; Charles E. gegen Carrie Pearl Eldridge, wegen Ehebruchs.

Gewährt wurden folgende Ehescheidungsdekrete: Gertrude A. von Austin W. Reed, wegen Verlassens; Chas. B. von Mary Johnson, wegen grausamer Behandlung; Mathilda von George W. Fisher, wegen Verlassens.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: Metropolitan-Bahn, 1stöck. backsteinernes Stationsgebäude und Erdgeschoß, 657—659 W. Madison Str., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 642—644 W. Lake Str., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 541—545 W. Indiana Str., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 530—532 W. Chicago Ave., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 255—257 W. Division Str., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 735—739 N. Robey Str., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 1005—1012 N. Western Ave., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 1213—1214 N. California Ave., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 137—139—141 Linden Place, $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 852—854 N. Western Ave., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 854—856 N. California Ave., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 852—854 N. Kedzie Ave., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 853—855 Bolden Str., $4000; dieselbe, dasselbe Stationsgebäude, 853 Lawndale Ave., $4000; Frau M. Kirchhoff, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 983 W. Division Str., $7500; J. T. Breiting, vier 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 2147—2159 N. Halsted Str., $50,000; F. P. Sherman, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 568 Boulevard Place, $5000; H. Emme, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Laden und Basement, 1299 Lincoln Ave., $3500; F. Benzin, 2stöck. Frame-Flats mit Laden, 253 Belmont Ave., $2500; W. Frink, zwei 2stöck. Frame-Flats, 4738—4740 Center Ave., $5000; L. Haberstead, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 216 Baxter Str., $2500; H. Hiller, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 6522 Evans Ave., $3000; Sarah Burke, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 5835 Wabash Ave., $3000; Jakob Kamin, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 321 Augusta Str., $3400; G. L. Erwin jun., 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 372 S. Western Ave., $9000; F. J. Marquard, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 307 N. Kedzie Ave., $7500; T. H. Jones, 2stöck. Frame-Flats, 5328 Princeton Ave., $2500; The Grace & Hyde Co., innere Veränderungen, 402—412 Wabash Ave., $7000; J. E. Hendrix, vier 1stöck. Brick-Cottages mit Basement, 324—330 Read Str., $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 23. Juli 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 10c—15c per Dutzend.
Sellerie, 10c—12c per Dutzend.
Salat, 50c—60c per Barrel.
Neue Kartoffeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, $1.25—$1.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 10c—12c per Pfund.
Hühner, 8c—9c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 17c—18c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8c—9c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 9c—10c per Dutzend.

Früchte.

Orangen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Citronen, $4—$5 per Kiste.

Hafer.

Nr. 2, 38c—40c; Nr. 3, 37c—39c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $11—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Gorman und seine Eideshelfer.

In mehr dramatischer, als geschickter Weise hat der Drahtzieher Gorman sich und seine Gesinnungsgenossen im Senate gegen die Vorwürfe des Präsidenten verwahrt. Er rief in offener Senatssitzung die Herren Voorhees, Vest, Jones und Harris als Zeugen auf und ließ sie die „Geheimgeschichte" der Tarifbill erzählen. Nach der Darstellung dieser Zeugen hätten Cleveland und Carlisle die Ausgleichsversuche des Finanzausschusses Schritt für Schritt verfolgt und gebilligt. Obgleich sie gewußt hätten, daß Kohle und Eisenerz von der Freiliste gestrichen werden sollten, hätten sie keinen Einwand erhoben. Vielmehr habe Carlisle im Einverständniß mit Cleveland stets darauf gedrungen, daß irgend eine Tarifbill zu Stande gebracht werden müsse, gleichviel mit welchen Opfern. Demgemäß behauptete Gorman, der Präsident hätte ein doppeltes Spiel getrieben und die demokratischen Senatoren schändlich hintergangen.

Das amerikanische Volk wird für diese Anklage noch ganz andere Beweise fordern, als Gorman bisher geliefert hat. Mehrere seiner Eideshelfer mußten zugeben, daß sie mit Cleveland selbst gar nicht gesprochen, sondern nur „verstanden" haben, er sei mit ihren Zugeständnissen an die McKinley-Demokraten zufrieden. Voorhees gestand sogar, bis zum letzten Augenblick selbst nichts von den mehr als 400 „Amendements" gewußt zu haben, durch welche die Tarifbill des Hauses bis zur Unkenntlichkeit entstellt wurde. Vielleicht und sogar wahrscheinlich hat der Präsident mit Rücksicht auf die schwache demokratische Mehrheit im Senate einige Zugeständnisse für nothwendig erklärt. Dasselbe hat die gesammte demokratische Presse gethan. Ihm wie vielen tausend anderen Demokraten ging aber der im Senate getriebene Schacher schließlich zu weit. Als die „Amendements" zuletzt auf 600 anwuchsen, und die Gorman'sche Bill in vielen Punkten noch schlechter geworden war, als das McKinley-Gesetz, riß dem Präsidenten der Geduldsfaden. Mit Recht hob er in seinem Briefe an Wilson hervor, daß die demokratische Partei mit einem solchen Machwerk nimmermehr vor die Wähler hintreten könne. Da er aber nicht blos tadeln oder schelten wollte, so rieth er gleichzeitig, die Einigung zwischen dem Senate und dem Abgeordnetenhause auf der Grundlage der freien Rohstoffe zu versuchen. Und damit hat er entschieden das Richtige getroffen.

Im Uebrigen kümmert sich das Land sehr wenig um die Vorgeschichte der Senatsbill, und noch weniger um die gekränkten Gefühle einzelner Senatoren. Die Frage ist lediglich und ausschließlich, ob der Präsident jetzt im Rechte ist oder nicht. Hierüber kann es aber unter Demokraten keine ernstliche Meinungsverschiedenheit geben. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die paar Verbesserungen, die der Senat an dem bestehenden Zollgesetze vornehmen will, das Geschrei nicht rechtfertigen, welches über letzteres erhoben worden ist. Wenn die demokratische Partei nichts Besseres liefern kann, so verlohnte es sich nicht, einen vollständigen Regierungswechsel vorzunehmen.

Was Gorman sonst noch zu seiner Rechtfertigung vorbrachte, hätte ebenso gut von einem republikanischen Hochzöllner gesagt werden können. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß eine durchgreifende Reform des Zolltarifes die amerikanische Industrie zu Grunde richten würde. Wenn das seine aufrichtige Ueberzeugung ist, so sollte er sich der republikanischen Partei anschließen und der demokratischen einen ehrlichen Kampf anbieten, statt ihr hinterrücks ein Bein zu stellen. Für einen überzeugten Schutzzöllner kann man Achtung hegen, wenn man auch seine Ansichten für falsch hält. Wer sich aber mit republikanischen Grundsätzen in die demokratische Partei einschleicht, um als angeblicher Freund ihre Politik zu Falle zu bringen und sie vor dem Lande verächtlich zu machen, der verdient, aus dem Lager herausgetrommelt zu werden.

Injunktionen.

Die Vertheidiger der Herren Debs, Howard, Keliher und Rodgers stellen entschieden in Abrede, daß die Genannten einzeln oder zusammen irgend einen Streik angeordnet, einen Bahnzug aufgehalten, den Postverkehr gehemmt, Arbeiter zur Niederlegung ihrer Stelle veranlaßt, Drohungen angewendet, oder auch nur Ueberredung gebraucht haben, um eine Arbeitseinstellung zu Stande zu bringen. Im Gegentheil hätten die Angeklagten stets zum Frieden gemahnt und den Mitgliedern der American Railway Union eindringlich gerathen, Niemanden einzuschüchtern oder gar gewaltsam von der Arbeit abzuhalten. Befehle oder Anordnungen hätten sie nicht ertheilt, weil sie dazu kein Recht hätten. Sie seien nur Beamte, die den Willen einer Mehrheit zu vollstrecken hätten. Auch die Depeschen, auf welche die Anklage sich beruft, seien nicht von Debs oder irgend einem seiner Mitangeklagten abgesandt oder gutgeheißen worden.

Wenn sich das Alles so verhält, so hat es überhaupt keinen einheitlich geleiteten Sympathiestreik gegeben. Ohne jeden Zusammenhang mit einander und ohne vorherige Verabredung haben alle Lokalvereine der A. R. U. von Cleveland bis San Francisco gleichzeitig den Gedanken gefaßt, als dessen Urheber bisher Herr Debs gegolten hat. Es war sozusagen eine Eingebung vom Himmel. Indessen ist zu befürchten, daß die Vertheidigung zu viel beweisen will. So unthätig, wie sie behauptet, braucht der Vorstand der A. R. U. nicht gewesen zu sein. Richter Großcup hat in seinen Weisungen an die Großgeschworenen ausdrücklich betont, daß die Beamten eines Arbeiterverbandes das Recht haben, die Mitglieder desselben zur Arbeitseinstellung aufzufordern. Wenn Debs und Genossen sich hierauf beschränkt haben, so kann ihnen kein Haar gekrümmt werden.

Viel wichtiger und angemessener ist der Einwand der Vertheidigung, daß die Bundesgerichte gar nicht befugt sind, durch Einhaltsbefehle in einen Streit zwischen Unternehmern und Arbeitern einzugreifen. Das Dazwischenfahren mit „Injunktionen" ist in der That eine Neuerung, die zum Mindesten anfechtbar ist. Es ist sogar Gefahr vorhanden, daß im Wege der Injunktion jeder Streik verboten werden wird, wenn die Befugnisse der Gerichte in dieser Beziehung nicht durch das Gesetz klar begrenzt werden. Jedenfalls sollte es nicht den Gerichten allein überlassen sein, durch Entscheidungen zu bestimmen, wie weit ihre Macht in dieser Richtung geht. Es ist zu hoffen, daß dieser ganze Gegenstand sehr bald durch das Gesetz geregelt werden wird.

Der „Grünwaaren"-Schwindel.

„In unserer Gesellschaft muß es Tausende anscheinend ehrenwerthe Männer geben, die im Herzen Schufte sind, und in denen der verbrecherische Trieb so stark ausgebildet ist, daß sie leicht die Opfer von Schwindlern werden, die sie in Versuchung führen, indem sie ihnen die Mittel anbieten, ihrem Verbrecherinstinkt nachzuleben." So schreibt ein New Yorker Blatt, das sich der Mühe unterzogen hat, Daten über die Ausdehnung des sogenannten „Grünwaaren"-Schwindels zu sammeln und zusammenzustellen. Die so erlangte Statistik ist beschämend, und es wird schwer, ihr zu glauben. Der „Grünwaaren"-Schwindel ist schon zu so unzähligen Malen von der Presse aufgedeckt worden, daß man annehmen sollte, in diesem Zeitalter der Zeitungen, in dem es kein Dorf, keine Ansiedlung gibt, in die nicht die Presse Zutritt hätte, würde es unmöglich sein, noch Menschen zu finden, die dumm genug sind, auf den alten Schwindel hineinzufallen.

Wie falsch eine solche Annahme wäre, zeigt eben jene Zusammenstellung des New Yorker Blattes, aus der man sieht, daß eine einzige „Grünwaaren"-Firma in New York ihres ausgedehnten Geschäftes halber regelrecht Buch führen muß. Die Bücher dieses Schwindlerkonsortiums zeigen die Eintragungen über mehr als tausend „Geschäfte" mit leichtgläubigen Gaunern, die hofften, sich auf unehrliche Weise bereichern zu können. Das sind die Geschäfte einer Schwindlerbande.

Die Thatsache, daß so viele Menschen sich bereit finden, zu unehrlichen Mitteln zu greifen, um sich zu bereichern, kann nicht so überraschen, als der Nachweis, daß es noch so viele Dumme gibt. Unehrlichkeit ist ja leider in den Augen eines Theiles unserer Bevölkerung nur „Geriebenheit", so lange sie nicht bekannt wird und nicht in's Zuchthaus führt; daß es aber unter diesen „smarten" Leuten noch so viele polizeiwidrig Dumme gibt, ist schwer zu glauben. Ohne Zweifel sind die abgelegeneren Landdistrikte die besten Jagdgründe der „Grünwaaren"-Schwindler, aber auch dorthin, sollte man glauben, müssen die Geschichten von dem "Gold Brick", der sich in einen Ziegelstein, und von dem Packet mit "Greenbacks", das sich in ein Packet mit Sägemehl verwandelte, gedrungen sein. Und wie ist es mit der vielgepriesenen Ehrlichkeit des "horny handed" Farmers?

Ein guter Vorschlag.

Der in Albany tagenden New Yorker Konstituante wurde von dem Delegaten Gideon J. Tucker ein Zusatzentwurf zur Verfassung unterbreitet, dessen Annahme eine schreiende Ungerechtigkeit abstellen würde. Das Amendment lautet: „Eine gesetzliche Beschränkung des Betrags, der durch eine Zivilklage wegen Verlustes von Menschenleben zu erlangen ist, soll nicht stattfinden."

Zur Zeit besteht im Staate New York, wie in Illinois und den meisten anderen Staaten der Union, ein Gesetz, nach welchem ein Menschenleben $5000 — nicht mehr, nicht weniger — werth ist, d. h., nach welchem in Klagen wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen nur $5000 beansprucht werden können. Die Ungerechtigkeit dieser Beschränkung hatte man schon längst erkannt, und man hatte verschiedentlich in der New Yorker Legislatur und in den Gesetzgebungen anderer Staaten versucht, die Summe auf $10,000 zu erhöhen, immer aber war es den Bahngesellschaften gelungen, die betreffende Bill todt zu machen; nun will man mit einem Verfassungszusatz, als letztem Auskunftsmittel, der ungerechten Beschränkung zu Leibe gehen.

Hoffentlich hat man damit Erfolg. Fünftausend Dollars sind in unendlich vielen Fällen eine durchaus ungenügende Entschädigung für eine Familie, deren Oberhaupt und Ernährer ihr durch die Schuld Anderer entrissen wurde. Die Höhe des Ersatzes sollte von den Geschworenen zu bestimmen sein, bei Todesfällen ebenso wie bei Verletzungen, die nicht mit dem Tode enden. Unter den jetzt bestehenden Gesetzen kann ein Bahnunfall, bei dem fünf Menschen um's Leben kommen, für die Bahngesellschaft weit besser sein, als ein Unfall, bei dem Niemand das Leben verliert, aber fünf Personen Verletzungen davon tragen. Im ersteren Falle kann die Gesellschaft nicht mehr als $25,000 verlieren, in letzterem — da für die Höhe des Schadenersatzes bei Verletzungen keine Beschränkung besteht — kann sie $100,000 und mehr zu bezahlen haben.

Erst seit dem Jahre 1847 ist eine Zivilklage auf Schadenersatz wegen fahrlässiger Tödtung im Staate New York überhaupt zulässig, nachdem im Jahre vorher im englischen Parlament eine dahinzielende Vorlage angenommen worden war. Das „Gemeine Recht" Englands und der amerikanischen Kolonien wußte nichts von solchem Ersatz. Die Beschränkung auf $5000 wurde zwei Jahre später von der Legislatur des Staates New York angenommen, und, mit einer einzigen Ausnahme — Pennsylvania — von allen andern Staaten, die schnell dem Beispiele New Yorks folgten, in die solche Schadenersatzklagen autorisirenden Legislatur-Erlasse aufgenommen. Seither blieb die Beschränkung bestehen, trotzdem das Statut seitdem in New York und den meisten anderen Staaten in das Zivilgesetzbuch aufgenommen wurde. In der Verfassung von Pennsylvania befindet sich schon die Bestimmung, daß es „der Staatslegislatur (dort General Assembly genannt) nicht gestattet sein soll, den, durch Zivilklagen wegen Verletzungen, die mit dem Tod endigen oder Beschädigung von Person und Eigenthum, zu erlangenden Schadenersatzbetrag zu beschränken."

Im Interesse der Gerechtigkeit steht es zu hoffen, daß der vorgeschlagene Verfassungszusatz in Albany angenommen werden wird, und daß die übrigen Staaten mit dieser Besserung dem Beispiele New Yorks schnell folgen werden.

Die Tagsatzung in Denver.

Heute tritt in Denver die Tagsatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes zusammen, und da in dieser Tagsatzung wichtige prinzipielle Fragen zur Sprache kommen werden, dürfte es wohl am Platze sein, einige Worte über die Bestrebungen des Turnerbundes zu sagen. Diese Bestrebungen werden ausgedrückt in der „Platform" des Turnerbundes, welche lautet:

„Wir, die Turner der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, erstreben durch die Verbindung unter dem Namen „Der Nordamerikanische Turnerbund" die Heranbildung von körperlich und geistig tüchtigen Menschen.

„Wir erkennen in der Verbreitung von Bildung und in der Pflege von Sittlichkeit die einzigen Mittel zur gründlichen Reform auf sozialem, politischem und religiösem Gebiete.

„Wir befürworten und erstreben die Entwicklung des Volksstaats auf wahrhaft humaner und volksthümlicher Basis. Jeder Versuch zur Beschränkung der Gewissensfreiheit, sowie alle Rechtsverkürzungen, welche der Vervollkommnung und dem Ausbau unserer freiheitlichen Institutionen widerstreben, werden deshalb von uns auf das Entschiedenste bekämpft."

Eine Reihe von „prinzipiellen Beschlüssen", welche einzelne Fragen des politischen, sozialen und religiösen Lebens umfassen, sollen diese Platform weiter erklären, sind jedoch meist idealer Natur und sollen die Mitglieder nicht in ihrem Handeln beengen, denn die Turner sollen sich, „solange keine praktische Organisation zur Erreichung der angestrebten Ziele stattgefunden hat, individuell nach der ihnen zusagenden Richtung am politischen Volksleben betheiligen".

Dieser Schlußsatz ist wichtig, und ihn zu beseitigen, war schon seit langem das Bestreben der radikalen Elemente im Turnerbund. Auf den letzten beiden Tagsatzungen wurden dahingehende Versuche gemacht, und es unterliegt keinem Zweifel, daß auch in Denver der Antrag gestellt werden wird, den Schlußsatz zu streichen. Daß dieser Antrag durchgehen wird, ist nicht wahrscheinlich, denn dadurch würde man sich in direkten Widerspruch zu der in der Platform gemachten Forderung unbeschränkter Gewissensfreiheit setzen und den Turnern die Freiheit des Handelns entziehen.

Im Interesse der guten Sache der Turnerei und im Interesse des Turnerbundes ist zu hoffen, daß die Radikalen in Denver nicht durchdringen werden, denn wenn ein Beschluß, jenen Schlußsatz zu streichen, auch wahrscheinlich durch eine Urabstimmung widerrufen werden könnte, so würde dadurch die Gefahr einer Spaltung doch sehr nahe gelegt werden. Sicher ist, daß die Mehrzahl der Turner sich einer Bevormundung in der Politik nicht fügen wird.

Lokalbericht.

Kann es noch weit bringen.

Dem Richter Dooley wurde gestern ein 14jähriger Bursche, Namens Thomas Mead, vorgeführt, der am 20. Juli in den Fleischerladen von F. Kunger, Nr. 853 S. Halsted Str., eingebrochen war und aus der Ladenkasse eine Anzahl seltener Münzen im Werthe von $20 entwendet hatte. Der vielversprechende Bursche hatte seinen Raub mit einem Freunde getheilt, welcher jedoch bald darauf bei Verausgabung der Münzen verhaftet wurde und ein umfassendes Geständniß ablegte. Der Richter überwies den Angeklagten unter $500 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

* Gegen einen gewissen John Kugler, wohnhaft Nr. 132 Erie Str., ist eine Anklage wegen Vergewaltigung eines jungen, 22jährigen Mädchens, Namens Emma Frank, erhoben worden. Die Verhandlung des Falles wird vor Richter Hamburgher stattfinden. Emma Frank wohnt in dem Hause Nr. 182 Erie Str.

* Lieutenant Frank Beaubien von der Zentral-Station hat auf dem am Samstag abgehaltenen Jahresfest des Vereins der Söhne von Chicago eine goldene Medaille erhalten, weil er das älteste in Chicago geborene Mitglied der hiesigen Polizeimacht ist. Herr Beaubien gehört der letzteren schon 20 Jahren an.

Diebe bei einem Pastor.

Da die meisten Kinder seiner Gemeinde ihren Sommeraufenthalt außerhalb der rauchigen Millionenstadt genommen haben, so glaubte auch ihr Seelenhirt, Herr John P. Hale, sich eine Erholung gönnen zu dürfen. Nachdem alle Möbel, Haushaltungs- und Werthsachen, die der Frau Pastorin für die Sommerfrische überflüssig erschienen, in Kisten und Kasten sorgfältig verpackt waren, und auch sonst alles reisefertig war, schloß Herr Hale an einem schönen Tage im Gefühle der größten Sicherheit seine Wohnung, Nr. 4455 Berkeley Ave., ab und reiste mit seiner Familie nach einem lauschigen Orte an dem Ufer des Sees.

Am Samstag Nachmittag fuhren vor der verlassenen Wohnung in einem leichten Wagen drei anständig gekleidete Leute vor. Zwei derselben stiegen ab, öffneten das Haus mittelst eines Schlüssels und traten ein. Nach Verlauf von etwa einer Stunde bemerkten die Nachbarn, daß die geheimnißvollen Besucher eine Menge von Sachen in den Wagen schafften, und benachrichtigten die Polizei. Leider war das zu spät geschehen, denn bei der Ankunft derselben waren die Vögel schon auf und davon geflogen. Bei einer näheren Untersuchung stellte sich heraus, daß die Spitzbuben in der genannten Wohnung Alles durchwühlt hatten und mit einer reichen Beute werthvoller Sachen entkommen waren. Eine auch nur annähernde Schätzung von dem Werth des gestohlenen Gutes zu machen, ist vor der Ankunft des Herrn Hale, der telegraphisch benachrichtigt wurde, unmöglich.

Leisteten Bürgschaft.

Unter den von den Bundes-Großgeschworenen in Verbindung mit dem Eisenbahnstreik in Anklagezustand versetzten Personen befinden sich auch zwei städtische Polizisten, Namens P. H. Harris und Hugh J. Halahan. Dieselben waren früher Weichensteller und sollen den Postbetrieb gestört haben.

James Mervin, der Lokomotivführer, welcher in Blue Island eine Weiche verstellte und einen Eisenbahnzug zum Entgleisen brachte, stellte gestern $500 Bürgschaft, welche William Murphy für ihn leistete.

Außerdem stellten noch folgende mit dem Eisenbahnstreik angeklagte Personen gestern Bürgschaft:

August Anderson, Bürgschaft $1000; Erick Olson, Bürge.

James Hannan, $3000; Albert Neuber von Kensington, Bürge.

John Masterbrook, $3000; Adrienne Overton von Kensington, Bürge.

Simon Pazybok, $3000; Jas. Murphy, Bürge.

Henry Elfine, $3000; John Gahring, Bürge.

Wm. H. Smith, $3000; A. Neuber, Bürge.

John F. McVean, $6000; Wm. McCoy, Bürge.

Jean Wormser, $3000; Dennis J. Hogan von Geneva, Ill., Bürge.

Forscht nach seinem Vater.

Auf der Zentralstation erschien gestern ein 15jähriger Knabe, Namens Ben Cohn, der bisher auf einer Farm in der Nähe von Denver, Col., gearbeitet hatte und von dort nach Chicago gekommen war, um nach seinem Vater zu forschen. Aus der Erzählung des Knaben geht hervor, daß der alte Henry R. Cohn, der in Denver als Barbier thätig gewesen war, zur Zeit der Weltausstellung in Begleitung seiner Tochter Sarah nach Chicago übergesiedelt ist. Er hatte vor 7 Monaten zum letzten Male an seinen Sohn geschrieben und ihm mitgetheilt, daß er hier wieder ein Barbiergeschäft eröffnen werde. Seine Tochter habe bereits eine Stelle als Putzmacherin gefunden. Seit jener Zeit ist jede Nachricht ausgeblieben. Die Polizei hat dem Knaben ein vorläufiges Unterkommen gewährt und wird versuchen, den Aufenthaltsort des alten Cohn ausfindig zu machen.

Theater in der Aurora-Turnhalle.

Es sind bereits weitgehende Vorbereitungen für die kommende Saison des deutschen Theaters in der Aurora-Turnhalle getroffen worden. Die Direktion hat der aus früheren Jahren in Chicago wohlbekannte Komiker Hr. Eduard Schmitz übernommen. Herr Schmitz hat fünf Jahre lang das Apollo-Theater in St. Louis geleitet und ist auch in Milwaukee als Theaterdirektor thätig gewesen. Es unterliegt darum kaum einem Zweifel, daß das hiesige Unternehmen einen durchschlagenden Erfolg erringen wird, um so mehr, als die Gesellschaft aus nur wirklich tüchtigen Schauspielern bestehen wird. Unter den bereits engagirten Kräften mögen besonders Frl. Janzer, die Tochter der bekannten Operetten-Sängerin, und der jugendliche Komiker, Herr Alexander, hervorgehoben werden.

Zahlungsunfähig.

T. B. Smith, der Inhaber des großen Hut- und Putzwaaren-Geschäftes Nr. 114 Wabash Ave., hat seine Zahlungen eingestellt, nachdem eine Anzahl Gläubiger Forderungen im Betrage von $20,000 eingeklagt hatten. Die Verbindlichkeiten betragen angeblich $50,000, während die Höhe der Aktiva noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Herr Smith galt stets für sehr wohlhabend.

* Bundes-Kommissär Bloodgood in Milwaukee überwies gestern Eugene V. Debs, F. W. Archibald, C. S. McAuliffe, John Poulter, Wm. Crimmins, Walter Dunn, C. S. VanElls, J. C. Callahan, W. A. A. Sullivan, und M. L. Johann den Großgeschworenen, um deren Schuld wegen der Eisenbahnstreik-Fälle für Prozessirung im Oktober-Termin prüfen zu lassen.

Stadtrathssitzung.

Die Universal Gas-Ordinanz mit 53 Stimmen angenommen.

Trotz des scharfen Vetos des Mayors.

Nur vierzehn Aldermen halten dasselbe aufrecht.

Nächsten Montag letzte Sitzung vor den Ferien.

Der fest geschlossenen Phalanx gegenüber, welche gestern Abend im Stadtrath unter Führung Ald. Ryans für die „Universal Gas Ordinanz" eintrat, erwies sich, wie vorauszusehen war, die Vetobotschaft des Mayors als machtlos. Ohne viel Worte zu machen, ohne die ebenso scharfen wie schlagenden Argumente des Letzteren auch nur des Versuchs einer Entgegnung zu würdigen, ging die Majorität über das Veto hinweg. „Little Mike" Ryan hatte, wie sich herausstellte, Alles „weise" berechnet; denn als es zur Abstimmung kam, ließ er 53 Aldermen aufmarschiren, die ungeduldig auf den Moment zu warten schienen, ihr „Ja" herzusagen, während nur 14 für Aufrechterhaltung des Vetos und Ablehnung der Gas-Ordinanz eintraten. Daß es nicht die derselben innewohnenden „Vorzüge" waren, welche den 53 Stadtvätern die Annahme der Vorlage wünschenswerth machten, darüber sind die Gelehrten einig. Durch die Vetobotschaft des Mayors wird jeder Zweifel an dem wahren Charakter dieser „Budel-Ordinanz", wenn überhaupt noch ein Zweifel möglich war, beseitigt.

Die folgenden Aldermen stimmten über das Veto hinweg für Annahme dieser Ordinanz: Epstean, Coughlin, Best, Smith, Wall, Deist, Reed, Martin, O'Neill (7. W.), Cooke, Morrison, Slepicka, Rohde, Dorman, Engel, Watson, Knowles, Stanwood, Kamerling, Keats, Ryan, Lammers, Kunz, Sherman, Gosselin, O'Connor, Brennan, Mahony, Powers, Hage, Ehlert, McGillen, Brachtendorf, Muelhoefer, Schoendorf, Kelly, Larson, Peck, Currier, Kleinecke, Chapman, Finkler, Conway, Sayle, Bigane, Carey, Mulcahy, Utesch, Merchant, Francis, Shepherd, Howell, Chadwick.

Für Aufrechterhaltung des Vetos die Ald. Ballard, Marrenner, Hepburn, Madden, Bidwill, Kent, Campbell, Kahler, Gallagher, Schlacke, Butler, Noble, Kerr, O'Neill (34. W.).

Abwesend war nur Ald. Mann, welcher sich zur Theilnahme an der republikanischen Staatskonvention in Springfield befindet.

Daß die gestrige Abstimmung des Stadtraths eine schwere Niederlage für Mayor Hopkins bedeutet, kann ebenso wenig bezweifelt werden, wie daß der Stadtrath die volle und alleinige Verantwortlichkeit für das Zustandekommen der Budel-Ordinanz, trägt.

In ebenso klarer wie schonungsloser Weise hat der Mayor in seiner Vetobotschaft die vielen wunden Stellen der Gas-Ordinanz blosgelegt. Aus dem umfangreichen Schriftstück seien im Nachstehenden die Hauptpunkte hervorgehoben:

„Die am 16. d. M. angenommene Verordnung, welche der „Universal Gas Company" das Recht verleiht, in Chicago Gaswerke anzulegen und zu betreiben, ist in manchen wichtigen Einzelheiten eine Verbesserung im Vergleich zu der für die „Metropolitan Gas Company" seiner Zeit nachgesuchten Ordinanz. Doch während einige der in meiner Vetobotschaft vom 14. Februar 1894 enthaltenen Vorschläge dieser Verordnung einverleibt worden sind, wurden viele andere nicht eingefügt, und meiner Ansicht nach sind die der Gesellschaft auferlegten Beschränkungen nicht zur Wahrung der Rechte des Volkes ausreichend. Es ist aber noch ein anderer Grund, der mich veranlaßt, dieser Ordinanz meine Billigung zu versagen. Die Gesellschaft, welche diese Gerechtsame nachsucht, ist mit einem angeblichen Kapital von 5 Millionen Dollars organisirt. Das Gesetz schreibt nun die vorherige Zeichnung des ganzen Grundkapitals als Bedingung für die gesetzliche Organisirung einer Aktien-Gesellschaft vor, und gewöhnliche Vorsicht sollte einem sagen, daß eine auf 50 Jahre laufende Gerechtsame von diesem Umfang nicht an eine Gesellschaft mit fingirtem Kapital verliehen werden darf. Trotz energischer Nachforschungen ist es aber nicht möglich gewesen, auch nur einen einzigen Kapitalisten zu entdecken, der für diese Gesellschaft mit seinem Namen eintritt. Und die offiziellen Inkorporationspapiere lassen erkennen, daß mit der Ausnahme einiger weniger Aktien das ganze Kapital von der Schreibmaschinen-Mamsell eines Advokaten gezeichnet wurde. Unter solchen Umständen halte ich es für meine Pflicht, Ihnen die Ordinanz ohne meine Zustimmung zurückzusenden.

Es sind die gesetzlose Organisirung so vieler quasi-öffentlicher Korporationen mit verwässertem Aktienkapital, der Versuch, auf bloßen Wind hin Dividende zu ziehen, und die daraus folgenden Ausbeutungen des Publikums, die Kombination vieler dieser gesetzlosen Korporationen zu mächtigen „Trusts" und die durch sie veranlaßte Korruption des öffentlichen Lebens in der kleinsten Townbehörde, hinauf bis zu den höchsten gesetzgebenden Körperschaften der Nation — es sind solche Erscheinungen, die eine der Hauptursachen der jetzt unter der Masse des amerikanischen Volkes herrschenden Unzufriedenheit bilden.

Nicht nur ist das Bestehen eines ungesetzlichen Gastrusts in Chicago allgemein bekannt, sondern diese Thatsache ist jetzt auch durch die Gerichte formell festgestellt worden.

Auf jeden Fall sollte die Ordinanz zum Mindesten in den folgenden Punkten verbessert werden:

Der Stadtrath sollte die Befugniß haben, die Ausdehnung der Leitungsröhren auf einen nur zur Hälfte bebauten „Block" zu erzwingen. Ferner ist die Hinterlegungssumme von $20,000 für die angemessene Wiederinstandsetzung der aufgerissenen Straßen durchaus unzureichend. Der angerichtete Schaden mag sich auf eine Million Dollars und noch mehr belaufen. Im Zentrum der Stadt sollte überdies das Legen der Röhren auf die Nachtzeit beschränkt werden, um den Straßenverkehr nicht zu hindern. Nach dem gegenwärtigen Kontrakt müssen die alten Gesellschaften Gas mit einer Leuchtkraft von 24 Kerzen liefern. Diese Ordinanz verlangt nur 23 Kerzen Leuchtkraft. Die auf den Gaspreis bezügliche Klausel ist so eigenthümlich abgefaßt, daß der Verdacht gerechtfertigt erscheint, daß es hier auf einen Kniff abgesehen ist. Es wird nämlich darin gesagt, daß, solange der Gaspreis für Privatkunden $1 per 1000 Kubikfuß ist, die Stadt 10 Prozent der Brutto-Einnahmen erhalten soll; wenn aber der Preis auf 90 Cents ermäßigt wird, der Stadt keine Kompensation zusteht. Das scheint zu besagen, wenn die Gesellschaft nur 99 Cents fordert, dann braucht sie keine Abgaben an die Stadt zu entrichten. Einen anderen Kniff enthält die Klausel noch, indem sie die Preisbestimmung nur auf solches Gas beschränkt, welches durch Röhren fließt, die von der Universal Gas Company oder mit ihrer Ermächtigung gelegt sind. Für das durch andere Röhren geleitete Gas aber hat die obige Preisbestimmung keinen Giltigkeit. Anstatt dessen schlage ich vor, den Maximalpreis für Leuchtgas auf 90 Cents und für Heizgas auf 75 Cents und außerdem eine Abgabe von 3½ Prozent der Brutto-Einnahmen an die Stadt festzusetzen. Eine Gasgesellschaft, deren Grundkapital unverwässert ist und die keine schwindelhaften Dividenden zu bezahlen braucht, kann diese Bedingungen sehr wohl erfüllen und noch obendrein große Profite erzielen. Wenn in Cleveland, Detroit, Wheeling und anderen kleineren Städten Gas zu 90 Cents geliefert werden kann, warum soll das nicht in Chicago möglich sein? Der Gasgesellschaft solle die Verpflichtung auferlegt werden, in einem Jahre mindestens $250,000 und in 3 Jahren mindestens $1,000,000 für Anlegung von Gaswerken auszugeben. Was das Volk will, ist wirkliche Konkurrenz, keine Gerechtsame, „zum Verkauf". Und die obige Bestimmung ist um so nothwendiger, als die käufliche Erwerbung bereits bestehender Gaswerke in der Ordinanz vorgesehen ist. Zur gewissenhaften Durchführung der Ordinanz scheint eine Bürgschaft von $100,000 eine sehr mäßige Forderung. Schließlich ist die Klausel betreffs Bildung eines „Trusts" ganz unwirksam, sie sollte in entsprechender Weise amendirt werden."

Da Ald. Ryan seine „Truppen" vorher ziemlich einexerzirt hatte, war vieles Reden überflüssig und die Debatte an welcher sich die Ald. Kent, McGillen, Ryan, Madden und O'Neill betheiligten, war denn auch von einer geradezu verblüffenden Kürze. Alles Reden hätte ja doch nichts geholfen, die Sache war längst „gesettelt".

Unter den sonstigen vom Stadtrath gestern Abend erledigten Geschäften verdient noch die Annahme der Verbesserungsvorschläge des Mayors zu den Trolley-Ordinanzen für die „Cicero & Proviso Railway" und die Northern Electric Railway hervorgehoben zu werden.

Ald. Noble beantragte einen Zusatz zum Paragraph 1601 der Gemeindeordnung, wonach das Ankleben obscöner Anschlagezettel an Mauern und Holzzäunen verboten wird. Der Antrag wurde angenommen.

Am 30. Juli wird der Stadtrath in die Sommerferien gehen. Dieselben werden bis zum 24. September dauern. Am nächsten Freitag findet eine Extra-Sitzung statt.

* Die Leiche von Howard E. Ogle, welcher seit dem 21. Juni vermißt wird, langte gestern von Painesville, Ohio, hier an. Ogle beging am 29. Juni in Painesville Selbstmord, wurde aber erst in letzter Woche identifizirt. Seine Familie konnte sich keinen anderen Beweggrund für die That denken, als daß er geistesgestört war. Ogle war früher Geschäftsführer bei der Firma Geo. A. Ogle & Co., Landkarten-Herausgeber.

Kopfweh, Dyspepsie, Unverdaulichkeit

werden durch schlechtes Blut verursacht und durch den heruntergekommenen und ausgemergelten Zustand des Körpers. Bedenkt

Hood's Sarsaparilla Cures

Nehmt nur Hood's.

HOOD'S PILLEN sind sanft, mild und durchgreifend.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Carl Rood im Alter von 54 Jahren, 3 Monaten und 8 Tagen plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 659 N. Halsted Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten

F. Rood, Gattin, nebst Kindern und Kindeskindern.

MAGEN nicht ganz in Ordnung? Hier ist das Heilmittel:

DR. CALDWELL'S Syrup Pepsin

—ein schmackhaftes, sicheres Mittel gegen Verstopfung, Unverdaulichkeit, chronische Migräne, Sommer-Complaint oder irgend ein Leiden des Magens und der Eingeweide. 10 Dosen 10 Cents, reguläre Größen 50c und $1.00.
Verkauft in 10c Flaschen in über 500 Chicagoer Apotheken.

Saloonkeepers, Achtung!

Die Versteigerung der Bars für das am 12. August d. J. abzuhaltende Förster-Picnic findet am Donnerstag, den 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Nord-Chicago Schützenpark statt.

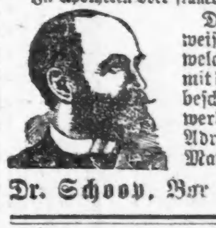
Das Komite.

„Ueber Nerven."

Hier ist etwas Vernünftiges und sollte uns alle interessiren. Dr. Schoop's Untersuchungen haben gezeigt, daß wenn der Hauptnerv eines Armes oder Beines durchschnitten wird, oder wenn ein beständiger Druck auf diese Nerven ausgeübt wird, die Muskeln gelähmt werden. Er fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und dieses ist die Ursache, daß sogenannte Blutreinigungsmittel nur vorübergehende Linderung gewähren. Er fand ebenfalls, daß gewisse Nerven die Thätigkeit des Magens, der Leber, Nieren und anderen inneren Organe kontrolliren.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Heilmittel für Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten, indem derselbe zur Stärkung und Ernährung dieser Nerven beiträgt. Diese Medizin ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel. — Brod, Fleisch, Kartoffeln u. s. w., erzeugen Blut und wenn die Verdauungs-Organe geschwächt sind, so muß als natürliche Folge der Uebergang von Speisen in Blut ein schwacher sein und aus demselben Grunde hört die Thätigkeit der Verdauungs-Organe auf, wenn die Nerven geschwächt sind. Ist dieses nicht einleuchtend? Dr. Schoop's Wiederhersteller verhindert und heilt diese Krankheiten, indem derselbe die nöthige Nervenkraft schafft und erhält und ein Versuch wird dich hiervon überzeugen.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Medizin genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Ein großes Feuer!

In 262 und 264 State Str.

Wartet bis Mittwoch, den 25. Juli, punkt 9 Uhr.

Eure Aufmerksamkeit wird darauf gelenkt, daß dieser große „bona-fide" Feuerversicherungs-Verkauf von der Versicherungs-Gesellschaft veranstaltet wird und in keiner Beziehung steht mit [illegible] in Chicago abgehaltenen Verkauf. [illegible] 25. Juli, 9 Uhr Morgens. [illegible]

[illegible]

Nur Mittwoch, den 25. Juli, um punkt 9 Uhr Morgens.

RICHARD MOHRMANN,
Europas größter Spezialist,
CHICAGO, NORTH CLARK ST. 44,
von 9—1 und 3—7 Uhr. Sonntags 10—1 Uhr.
25 Jahre Praxis.

Spezialitäten:
„Diamantine" gegen Bandwurm und sonstige Eingeweidewürmer und alle anderen inneren Krankheiten.
„Brillantine" gegen Magen u. Darmkatarrh $1.00.
„Leibe" gegen Influenza (Grippe) $2.00.
„Goldwasser" für alle offenen Wunden, Flechte $2.00.
„Präservativ" gegen Rheumatismus $1.00.
„Johanniströst" gegen Impotenz u. Onanie sowie Geschlechtskrankheiten [illegible]
Wer nicht kommen kann, schreibe.

ATTEST:
Vom Tode gerettet!

O wie lange war ich krank, und vergangenen Sonntag glaubte ich sterben zu müssen. Gestern nahm ich Ihre Medizin und heute bin ich gesund und wohl. Ich sage daher allen Leidenden: Geht zu Mohrmann, der ist wirklich brav und ehrlich.
Chicago, den 24. Mai 1894.
Frau Kunigunde Hartmann, Rumsey Str. 178.

Selbstmord und Wahnsinn

sind das Ende aller Derjenigen, welche es unterlassen, ihre [illegible] geschwächte Mannestraft wieder zu erringen. Das goldene Buch „Johanniströst" belehrt Jeden gründlich darüber. [illegible] zugesandt. Schreibt an:
RICH. MOHRMANN,
44 N. CLARK STR., ROOM 8, CHICAGO.

$16 jetzt mit Hamburger und Bremer direkten Dampfern ohne Umsteigen oder Aufenthalt.
Näheres bei
A. BŒNERT & CO.,
92 La Salle Str.

Deutsches
Rechtsbureau
(Staatlich inkorporirt)
92 LA SALLE STR.,
in der Office von A. Boenert & Co.,
ertheilt Auskunft über Erbschafts- und Vollmachtssachen; besorgt Einziehung und Auszahlung von Geldern in Europa und Amerika. Wer Beihülfe in irgend einer Rechtsangelegenheit [illegible]
Auskunft gratis.

50 PROCENT!!!

Die sämmtlichen deutschen und amerikanischen Sheetmusic-Publikationen mit 50 Proz. ab. Alle einzelnen Lieder, Pianostücke, Violinstücke und die Musik für alle übrigen Instrumente zur Hälfte des [illegible]
HENRY DETMER,
103—109 Randolph Str., (Schiller-Gebäude)
[illegible]

FREI-KONZERT
jeden Abend in
Spondlys Garten,
Ecke Clark und Diversey Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
McVickers Theat.—Eine amerikanische Erbin.
Grand Opera House—Tabasko.

Gesicht und Charakter.

Man sagt, die Augen seien der Spiegel der Seele. Ein englischer Physiologe geht noch weiter und behauptet, daß das Gesicht vom Charakter gerade zu gemodelt werde. Den Vorgang, daß eine andauernde Gemüthsbewegung dem Gesicht schließlich einen bleibenden Zug aufprägt, erklärt dieser Gelehrte, folgendermaßen: Wenn die Gedanken immer und immer wieder die gleiche Richtung einschlagen, so entsteht ein ununterbrochener Strom von den Nervenzentren des Gehirns zu den Gesichtsausdrucksmuskeln, die schließlich unter dem Einflusse einer fortwährenden gleichartigen Anspannung sich dauernd von den anderen Muskeln behaupten, gewissermaßen zu der Form erstarren, die dem Gesichte einen nunmehr ständigen, ursprünglich aber nicht vorhandenen besonderen Ausdruck geben, einen geistigen Charakter. Selbst in den Träumen arbeiten die Nervenströme und modeln die Gesichtsmuskeln einseitig heraus. Zum Beispiel zeigt das Gesicht eines gewöhnlichen Kavalleristen einen befehlenden Zug am Munde; das eines Exerziermeisters denselben Zug an Mund und Auge. Der Kavallerist gebietet nur seinem Pferde. Der Drillmeister hat einen Zug im Gesicht mehr, dieser Zug muß also wohl das besonders wirksame Mittel sein, um Gehorsam von unserer eigenen Spezies zu fordern. Allgemein gesprochen, scheint es, daß ein fortwährendes Kämpfen mit kleinen Schwierigkeiten ein leichtes Aufsetzen der Lippen hervorrufe, das dem Gesicht einen strengen, herben Zug verleiht. Man sieht ihn fast unverändert an allen Hausfrauen von dem Marthatypus. Die zusammengepreßten Lippen, dieser bei Novellisten so beliebte und so viel mißdeutete Charakterzug, sind eher ein Zeichen der Schwäche als der Strenge. Sie erzählen von „immerwährenden Konflikten, in denen die Reserven, Ohnmacht und Thräne, zum Kampf gerufen werden". Man sehe ferner den Kapitän zur See. Er trägt einen Zug von Autorität und gebietender Macht auf seinem Gesicht. Ist er doch der unumschränkteste Herrscher, den es geben kann. Der gebietende Zug zeigt sich wiederum vornehmlich am Auge und ein Zug von sicherem Selbstvertrauen an dem leicht aufgeworfenen Munde. Ein anderer Zug von Autorität liegt in den dünnen Lippen des Geistlichen ausgeprägt; er deutet zugleich auf eine Durchdrungenheit von der Heiligkeit des Berufs. Beim Arzt sind Kinnbacken und Mund weniger starr, verrathen aber doch Entschiedenheit. Sein Auge hat einen wachsamen und sympathischen Ausdruck, sein ganzes Gesicht trägt die tiefe Erfahrung zur Schau. Etwas Zuversichtliches und Vertrautes liegt in dem Gesichtsausdruck des Advokaten, mit einer durchbohrenden Wachsamkeit des Auges gemischt und einen durchdringenden Scharfblick verrathend. — Die Thatsache, daß zwei Leute, die lange zusammenleben, zum Beispiel Eheleute, einander ähnlich zu werden pflegen, kann dadurch erklärt werden, daß die unbewußte Nachahmung auf die Gesichtsausdrucksmuskeln einwirkt, genau in derselben Weise, wie es eine ständige Leidenschaft, eine dauernde Gemüthsbewegung thut. Jedenfalls ist die Thatsache einer Anähnlichung des Gesichts unter innig zusammenlebenden Menschen ganz allgemein.

Elektrisch gepflügtes Land.

Eine der interessantesten Verwendungen der elektrischen Kraft, der eine große Zukunft bevorzustehen scheint, besteht darin, Aecker mit ihr zu pflügen. Der erste Versuch wurde 1879 in La Marne in Frankreich vorgenommen, wo man in Sermaize sechs Morgen Landes in sechs Stunden mit einem elektrischen Pflug pflügte der in einer Entfernung von ungefähr zehn Minuten mit einer Maschine von zwölf Pferdekräfte in Verbindung gesetzt war. Im Jahre 1881 pflügte ein Pächter Meiner in Oissel eines seiner großen Felder vermittelst der aus einem Wasserfall erzeugten Elektrizität. Die Firma Siemens & Halske hat jüngst mit einem ihrer elektrischen Pflüge auf den Aeckern von Biesdorf, einer Besitzung Arnolds von Siemens, zu experimentiren begonnen, und zwar mit solchem Erfolge, daß sie ihre elektrischen Pflüge in Java einzuführen gedenkt, wo große Ländereien brach liegen, weil die Zugthiere dort von der Rinderpest hingerafft worden sind. Auch in Zentralspanien werden jetzt mit den elektrischen Pflügen Versuche angestellt. Ein australischer Erfinder hat eine Methode, mit Dynamit zu pflügen, vervollkommnet. Das Sprengmittel wird in sehr kleinen Dosen angewendet und wird von einem besonderen Apparat vertheilt. Das Ergebniß dieser Pflugmethode besteht in einer gründlichen Aufwühlung des Erdreichs.

Bodenbenutzung in Deutschland.

Im vorigen Jahre hat gemäß Bundesrathsbeschlusses zum ersten Male seit zehn Jahren wieder eine Erhebung über die landwirthschaftliche Bodenbenutzung im Deutschen Reiche stattgefunden. Für Preußen liegen die Hauptzahlen dieser Ermittelung in der „Stat. Korr." vor. Darnach waren von dem gesammten Areal des Staates, das 34,854,542 Hekt. betrug, 17,606,209 Hekt., also etwas mehr wie die Hälfte, als Acker und Gartenland bestellt. Seit dem Jahre 1883 hat sich die landwirthschaftlich benutzte Fläche um 79,450 Hekt. erhöht. Die Verschiebungen, die in diesen 10 Jahren in der Anbaufläche der einzelnen Fruchtarten stattgefunden haben, waren sehr erheblich. Bei der wichtigsten Feldfrucht, dem Winterroggen, hat sich die Anbaufläche um 4 Proz. erhöht, beim Winterweizen um 8,7, Sommerweizen 15,4, Hafer 4,8 und Bohnen 17,4 Proz. Die übrigen Getreidearten und Hülsenfrüchte weisen einen Rückgang ihrer Anbauflächen auf, der beim Sommerroggen 28,1, beim Buchweizen 22,5, Erbsen 19,3, Druschlupinen 20,2 und Wintergerste sogar 50,3 Proz. betrug. Raps hat 20, Hopfen 28,1 Proz., von der Anbaufläche eingebüßt, wogegen alle Hackfrüchte und Futterpflanzen einen Zuwachs zeigen, der bei den Kartoffeln 4,5, Zuckerrüben 18,1, Klee 3,8, Mais 13,9, Serradella 107,6 und Lupinen zum Futter sogar 604,8 Proz. beträgt. Der Gebietsumfang der Wiesen ist um 0,6 Proz. zurückgegangen, der der Weinberge um 0,6 Proz. (um 122,4 Hekt.) gestiegen. Der Winterroggen bedeckte in Tausenden von Hektaren rund 4480, der Hafer 2576, die Kartoffeln 2076, der Klee 1102, der Winterweizen 1101. Bei allen übrigen Fruchtarten blieb die Anbaufläche unter 1 Million Hektaren. Wiesen waren 3,292,140 Hekt. vorhanden.

Statistische Manie.

Eine deutschländische Zeitung schreibt: In das Kapitel des papierenen Regimes, in das unsere Selbstverwaltung auszuarten droht, gehört eine Mittheilung, die wir in den „Hamb. Nachrichten" finden, wo es heißt: „In Band II der „Deutschen Kulturbilder aus sieben Jahrhunderten" von Dr. Julius Bintz lesen wir im Kapitel „Aus der guten alten Zeit" (Seite 35) folgende Stelle, welche sich wie eine Satyre auf die statistische Manie unserer modernen Bureaukratie ausnimmt: „„In den Oetting-Oettingischen und Oetting-Spielbergischen Landen beschäftigte man sich mit dem statistischen Problem, was für Hunde man eigentlich im Lande habe, und ließ alle Gemeinden ausführliche Tabellen einsenden mit den Rubriken: Stamm — äußerliche Gestalt — Alter — Haltung — Gebrauch — und ohnmaßgebliches unterthänigstes Gutachten."" Wenn man die statistischen Zumuthungen in's Auge faßt, die von den Schul- und Polizeibehörden heute auf hohe Anregung an die Beamten der Selbstverwaltung in den Dörfern gestellt werden, so wird man finden, daß wir hinter den Oetting-Oettingischen und Oetting-Spielbergischen Anforderungen, wie sie in dem Bintzschen Buche als Kuriosum „aus der guten alten Zeit" geschildert werden, doch nicht so sehr weit zurückbleiben.

Alter der europäischen Herrscher.

Nach dem Papst Leo XIII., welcher 85 Jahre zählt, ist der älteste europäische Herrscher der Großherzog von Luxemburg mit 77 Jahren. Der König von Dänemark und der Großherzog von Sachsen-Weimar sind um ein Jahr jünger. Die Königin von England und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz zählen 75 Jahre. Hierauf folgen elf Herrscher zwischen 60 und 70, fünf zwischen 50 und 60, elf zwischen 40 und 50, zwei zwischen 30 und 40 und zwei zwischen 20 und 30 Jahren. Die drei jüngsten gekrönten Häupter sind: König Alexander von Serbien, der 18, Königin Wilhelmine von Holland, die 14, und König Alphons XIII. von Spanien, der 8 Jahre zählt. Am längsten regiert die Königin von England, nämlich 57 Jahre (seit dem 20. Juni 1837), der Kaiser von Oesterreich (46 Jahre), der Großherzog von Baden (42 Jahre), und die Großherzöge von Oldenburg und Sachsen-Weimar (41) und der Herzog von Sachsen-Altenburg (41 Jahre). — 14 Herrscher regieren noch nicht 10 Jahre, während drei, die Fürsten von Schaumburg-Lippe und von Waldeck und der Herzog von Koburg erst 1893 auf den Thron gelangten.

Ein altes Fahrzeug.

Auf der Farm des Herrn William Brunner, unweit Remington, wurde vor einigen Tagen, als der Miami dort seinen Lauf änderte, unter einem großen Sandhaufen begraben, eines der alten Kielboote, wie sie die ersten Pioniere in dieser Gegend verwandten, gefunden. Das Holz ist zum größten Theil noch gut erhalten und läßt noch deutlich jede Einzelheit der Konstruktion erkennen. Merkwürdig ist, daß bei dem Bau kein Eisen verwandt wurde. Nicht ein einziger eiserner Nagel wurde eingeschlagen und die Planken sind mit hölzernen Pflöcken befestigt. Es wird der Versuch gemacht werden, das Fahrzeug in einem Museum unterzubringen, da es wohl das einzige seiner Art ist, welches bis auf den heutigen Tag erhalten blieb. Man nimmt an, daß das Fahrzeug sank, der Fluß seinen Lauf später veränderte und sich nach und nach ein Sandhaufen darüber bildete.

(„Cinc. Volksblatt.")

Ein Opfer des Schnapses.

Die „Aurora" ist ein so gutes Boot, wie je durch die schlammigen Fluthen des Cincinnatier Rheins gefahren ist, und derjenige, welcher staunenden Auges das stolze Fahrzeug bewundert hatte, ahnte nicht, daß ihm je ein so trauriges Geschick zustoßen würde, wie dies gestern der Fall war. Der Kasten mit dem schönen Namen ist zwar schon etwas alt und als Kreuzer der Bundesmarine würde er bei den modernen Ansprüchen wohl kaum noch Verwendung haben finden können, doch als Kanalschiff that er noch seine Pflicht, ist es doch kaum zwei Wochen her, seitdem die „Aurora" zusammengeflickt worden ist! Und gerade so, wie so manches menschliche Genie durch die Tücke des Schicksals und des Schnapses zu Grunde geht, schied auch die „Aurora" aus dem schifflichen Dasein. Das große Schiff hatte nämlich eine große Quantität gebrannten Wassers an Bord, ganze 265 Faß hatte es geladen, als es, von drei altersschwachen Maulefeln gezogen, majestätisch in die Stadt geschwommen kam. Aber den vielen Schnaps konnte es doch nicht vertragen, trotzdem es an viel stärkere Flüssigkeiten, an das Kanalwasser, gewöhnt war. Bedenklich wackelte es schon, als es in das Gebiet der Stadt kam, und als die „Aurora" die Vine Str. eben passirt hatte, da war es mit ihrer Standhaftigkeit aus, sie legte sich langsam auf eine Seite und blieb so liegen — ein Opfer einer allzugroßen „Branntweinladung."

(„Cinc. Volksblatt.")

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

In voller Thätigkeit.

In den verschiedenen Schlachthäusern und Packhäusern in den Stock Yards herrscht große Thätigkeit, und es sieht nicht darnach aus, als ob weitere Arbeitseinstellungen in nächster Zeit dort zu befürchten sind. Die Zahl der Metzger in den Schlachthäusern der Firma Swift & Co. wurde gestern durch 25 Mann verstärkt, welche von Kansas City gekommen waren. Die Firma Armour & Co. hat ihr Arbeitspersonal verstärkt und setzte heute Morgen ihr zweites Schlachthaus in Betrieb.

Es meldeten sich gestern zahlreiche Arbeitsuchende in den Stock Yards. Die Nachricht daß, die Arbeitsritter in einer Gesammtzahl von 1600 die Arbeit vielleicht einstellen würden, hat die Zahl der nach Arbeit Nachfragenden bedeutend verstärkt. In Armours Etablissement wird mit einem vollständigen Arbeitspersonal gearbeitet.

* Der sechs Jahre alte John Martin von Nr. 189 Market Str. stürzte gestern Abend um 8 Uhr so unglücklich aus einem Fenster des zweiten Stockwerks der elterlichen Wohnung auf die Straße, daß für sein Aufkommen gefürchtet wird. Der Knabe hat anscheinend sehr schwere innerliche Verletzungen davongetragen.

* Polizeichef Brennan hat den Inspektor Shea vom Detektiv-Departement angewiesen, ihm einen Bericht über den Fall der Geheimpolizisten Mackay und O'Donnell zu unterbreiten, welche vorgestern mehrere Straßenbahn-Arbeiter an der Ecke von Dearborn und Adams Str. mißhandelt haben sollen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geißpitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Fry Bros., Apotheker, Centre und Larrabee Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.
Wm. Schleizer, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 743 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. F. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 308 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
M. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. K. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
M. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz.
Uebelkeit. Alpdrücken.
Appetitlosigkeit. Hitze.
Blähungen. Kurzathmigkeit.
Gelbsucht. Reizbarkeit.
Kolik. Allgemeine
Seitenstechen. Schwäche.
Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf.
Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz.
Erbrechen. Schwindel.
Belegte Zunge. Kraftlosigkeit.
Leberstarre. Herzdrücken.
Leibschmerzen. Nervosität.
Hämorrhoiden. Schwäche.
Müdigkeit. Blässe.
Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz.
Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße.
Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen.
Niedergedrücktheit.
Krämpfe. Herzklopfen.
Rückenschmerzen. Blutarmuth.
Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddf

P. Neustaedter & Co., Box 2416. New York City.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Treiber für Flaschenbier-Wagen; muß Erfahrung und eigene Kundschaft haben. Standard Brauerei. modi

Verlangt: Guter Mann für Paint-Store; muß gute Referenzen mitbringen. 1075 Milwaukee Ave. —mi

Verlangt: Junger Mann, Pferd, Kuh und Garten zu besorgen. Vorzusprechen 31 Pacific Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann mit Pferd und Wagen, um gutes Brod und Bisquits zu verkaufen; guter Verdienst für den rechten Mann. 1053 N. California Ave. dimi

Verlangt: Ein starker Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 428 26. Str.

Verlangt: Brodbäcker, dritte Hand. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Erster Klasse Wagenmacher. Adam Schaefer, 337 North Branch Str.

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer, die Grocery-Abtheilung in einem Department-Store zu übernehmen. $1000 Sicherheit verlangt. G 28, Abendpost.

Verlangt: Erste Hand an Brod und Cakes. 4927 Justine Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 18–20 Jahren, gewöhnt mit Pferden umzugehen, welcher fertig deutsch und polnisch spricht und gut schreiben und rechnen kann, wird sofort für ständige Arbeit gesucht. Zu erfragen zwischen 6 und 8 Uhr Abends, 367 E. Division Str.

Verlangt: Baster an Röcken sowie Zuschneider. 254 Monroe Str., 6. Flur.

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Bäckerei an Cakes zu arbeiten, einer der schon in Cakes bewandert ist. 464 West 12. Str.

Verlangt: Starker Junge. 1164 N. Western Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 769 Armitage Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes zu helfen; muß schon davan gearbeitet haben. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Butcher, 18–20 Jahre, der gut Store tenden und Wurst machen kann. 392 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Mann, an Brod und Cakes zu arbeiten. 1771 N. Western Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Anständige fleißige Leute finden gute Beschäftigung als Buch-Agenten. Lohn und Kommission. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 7jndfd3mt

Verlangt: Knaben um auf unseren neuen Linien Telegraphiren zu erlernen. um zahlende Stellen sofort anzunehmen. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 18jllw

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben und Mädchen, nicht unter 16 Jahren, um Zigarrenmachen zu lernen. Stetige Arbeit nach dem Erlernen. Keine Bezahlung erste 4 Monate. 693 N. Paulina Str. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine gute Verkäuferin in einem Bäckerei-Store, verbunden mit Restaurant; Empfehlungen verlangt. 488–490 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen, sowie Jungens zum Trimmen. Whitny Christensen, 251 Monroe Str.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen, Dampfkraft. 220 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen. 1089 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shopröcken. — 49 Emma Str.

Verlangt: 6 Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine. 57 W. Washington Str., 4. Flur. mdimi

Verlangt: Mädchen auf unseren neuen Linien Telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen sofort anzunehmen. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 18jllw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Waschen und Bügeln; Recommendation verlangt. 12 Menominee Str., nahe Clark. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 8635 S. Halsted Str., Saloon. mdi

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 126 Wells Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 504 W. Indiana Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 328 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 687 W. Lake Str., 2. Flur.

Verlangt: Eine gute Köchin und ein Mädchen im Restaurant für Küchenarbeit. Ungarinnen bevorzugt. 280 W. 12. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 138 Homer Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und zum Kinderaufpassen. 4559 Wabash Ave., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 4959 State Str. dmi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Kochen und Hausarbeit. 507 Halsted Str., nahe Blackhawk.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 29 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und ein Kindermädchen. 590 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 65 Alice Ct., nahe North Ave. und Leavitt, 2. Etage.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 500 Winchester Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 321 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3226 Cottage Grove Ave. Reiß.

Verlangt: Köchin für Restaurant. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 144 Wilmot Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 860 W. Division Str., im Grocery Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3504 State Str., Meat-Market.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41–43 E. Chicago Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2311 Wentworth Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Haushälterin. 76 Myrtle Str., nahe Taylor.

Verlangt: Tüchtiges älteres Mädchen für Küchenarbeit, guter Lohn. 73 E. Kinzie Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. $1.50 per Woche. 318 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um 2jähriges Kind aufzupassen. 720 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4451 Halsted Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 933 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 15 Jahre, für leichte Arbeit; gutes Heim. 472 Wells Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit.— 300 E. North Ave., oberer Flur.

Verlangt: Aeltere Frau für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche. 482 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 235 Townsend Str., Ecke Elm.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 446 N. Wood Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1823 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1221 West 63. Str. dimido

Verlangt: Mädchen mit Empfehlungen für Haushalt. 656 W. Division Str., Ecke Western Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $2.50. 588 N. Leavitt Str., nahe Division, 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 1672 Buckingham Place, Lake View.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — E. Kennealy, 3006 Deering Str., Südseite. —di

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotels-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 11jllmt

Verlangt: Gute Mädchen für Privat-Familien und Geschäftshäuser; Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Scholls, Nr. 187 S. Halsted Str. 27junlmt

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Die besten Plätze bei hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 30junlmt

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 30junlmt

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Tischler, 35, 12 Jahre im Lande, fremd in Chicago, spricht englisch, sucht Platz; Stadt oder Land. Adresse: 936 34. Str. dmi

Gesucht: Ein Bartender sucht dauernde Stellung. E. 25, Abendpost. mdimi

Gesucht: Ein erster Klasse Wagenpainter, Striper und Lederer sucht Beschäftigung. 1634 47. Str. —di

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Platz als Haushälterin. Adresse: B, care of News Depot, 232 North Ave. dmi

Gesucht: Ein deutsches Fräulein sucht Stellung als Haushälterin. Näheres 447 Sedgwick Str., 1. Flur. dimi

Gesucht: Eine alleinstehende, gebildete Wittwe sucht Stellung zur Führung eines kleinen Hausstandes. Gehalt nicht erforderlich. R 24, Abendpost.

Gesucht: Eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei einzelnen Leuten oder als Zimmermädchen in gutem Hotel. 596 S. Halsted Str.

Gesucht: Eine junge, gebildete Wittwe, in allen Hausarbeiten erfahren, wünscht in einer feinen Familie Stellung, geht auch als Haushälterin. Offerten erbeten: A 28, Abendpost.

Gesucht: Tüchtige Lunchköchin sucht Stelle. 305 Hudson Ave., 2. Flur.

Gesucht: Wäsche in's Haus. 122 E. Indiana Str., Pechmann. —do

Gesucht: Ein anständiges jüdisches Mädchen wünscht eine Stelle für Hausarbeit bei einer kleinen jüdischen Familie. A. Newman, 429 S. Halsted Str.

Gesucht: Eine Wittwe sucht Waschplätze und Reinmachen. 91 Canalport Ave., Basement.

Gesucht: Wäsche gut und billig besorgt. 19 Block Str., nahe Cleveland und North Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle zum Kochen oder als Haushälterin. 128 Wells Str., top Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin; hat gute Zeugnisse. 247 W. North Ave. dmi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, nicht lange im Lande, sucht Stelle in einer deutschen Familie. Näheres 3657 Wood Str. smodi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges frischeingewandertes Ehepaar, in aller Landwirthschaft erfahren, sucht eine Stellung auf dem Lande; können beide gut melken. 111 Illinois Str. 19jllw

Gesucht: Ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes kinderloses Ehepaar sucht Beschäftigung; der Mann kann auch Dampfmaschine und Kessel bedienen. R. Bertram, 241 Vine Str., nahe North Ave. —di

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Möbel, wegen Abreise. 510 Throop Str., 2. Flur. dmi

Zu verkaufen: Billig, 2 Bettstellen mit Springs und Matratzen. 238 Michigan Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise, Möbel und alle Haushaltungs-Gegenstände, fast neu. 555 Larrabee Str., 1. Flur. dimi

Zu verkaufen: Allerlei „second-hand" Möbel, sehr billig. Nachzufragen Mrs. C. Pamler, 315 Sedgwick Str., hinten.

Zu verkaufen: Ein ganz neues, in Haar gepolstertes Parlor Set, Küchenöfen, Stühle und Bettstellen. Näheres 669 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Prachtvoller Gasoline-Ofen, kostete $25, für $10; Lounge für $2.50; sowie andere Möbel sehr billig, wegen Abreise. 189 Burling Str., 1. Flur, Seiteneingang. mdimi

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine 3 bis 4 Tonnen Kohlen-Box. 1047 N. California Ave.

Zu verkaufen: Zu irgend einem Preis: Gute Grocery- und Delikatessen-Einrichtung wegen Abreise. — 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Flaschenbier-Boxes zu Eurem eigenen Preise. 155 Sheffield Ave. —mi

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office. 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 22aglj

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1indw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Partner mit etwas Geld für Konzerthalle und Saloon. Adresse: A 29, Abendpost. dmido

Verlangt: Aeltere Mann mit $75–$100 zum Mitreisen in einer Schaustellung, etwas Reuss. 251 Blackhawk Str.

Verlangt: Eine junge Dame mit $500 als Partnerin in einer guten Bäckerei. Offerten erbeten unter P 22, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Beste Gelegenheit.
$165 kaufen, wenn sofort genommen, mein Zigarren-, Candy-, Tabak-, Schul- und Laundry-Geschäft mit guter Baar-Einnahme und gerade der einzige Store neben großer Schule. Dieses Geschäft ist billig für $300. Muß aber verkauft werden; auch an Abzahlung, wenn gewünscht. 73 Webster Ave., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-Store mit Wohnung; billig. 356 Clybourn Ave. dmi

Zu verkaufen: Saloon. 515 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery-Store, billig. Nachzufragen Nachmittags. 278 Burling Str., eine Treppe.

Zu verkaufen: Wer eine gute Korbmacherei kaufen will für $400, der zögere nicht, nachzusehen um nähere Auskunft bei Chas. Roether, 273 7. Str., St. Paul, Minn.

Gelegenheitskauf. Ein gutgehender Saloon, verbunden mit Halle, in guter Geschäftsstraße der Nordseite; preiswürdig zu verkaufen, wegen Familienangelegenheiten. Näheres 165 Mohawk Str., up Stairs. dimi

Zu verkaufen, oder zu vertauschen gegen gutes Grundeigenthum: Ausgezeichnetes Butter- und Käse-Geschäft; Nordseite; billig. Adresse: A 25, Abendpost.

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Veränderung des Geschäftes, ein am besten Platze gelegenes, vollständig eingerichtetes altes Restaurant. Näheres 211 E. North Ave., oder 73 Orchard Str.

Wegen Familienangelegenheit verkaufe ich meinen Saloon, an einem Marktplatz, gutes Geschäft. Nachzufragen 743 West Superior Str.

Zu verkaufen: Ein Milch-Geschäft. 289 Taylor Str. dimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store, guter Platz für deutsche Leute. 12 Moffat Str., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Das beste Boardinghaus, immer gut besetzt, keine Konkurrenz in der Umgegend. Eigenthümer 9 Jahre am Platz. 289–291 W. Chicago Ave., anderthalb Block westlich von Milwaukee Ave. Wegen Abreise. Keine Agenten. A. Gros. dido

Zu verkaufen: Tinshop, wegen Verlassens der Stadt. Vorzusprechen von 5–7 Uhr Abends, 353 Sedgwick Str., Ecke Schiller Str.

$50 kaufen Hand-Laundry, gutes Geschäft, billige Miethe. Offerten unter R 21, Abendpost.

Zu verkaufen: Barbershop, sehr billig, auf Zeit. George Str., Ecke Racine.

Zu verkaufen: Ein Milch-Geschäft. 289 West Taylor Str. mdi

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsaufgabe, mein gut gelegener Delikatessen- und Grocery-Store, feine Lokalität, schöne Wohnung, in guter deutscher Nachbarschaft. Nachzufragen wegen Geschäft und Preis: Otto Lange, 474 Wells Str.

Zu verkaufen: Grocery-Store, gute Lage. 455 California Ave. momi

Zu verkaufen: Gut gehender Meat Market, billig. 730 Lincoln Ave. jmdi

Zu verkaufen: Eine vollständige Wirthschaft mit 22 Betten und 6 Oefen, Restaurant, wegen Krankheit und alleinstehend; sehr billig. Briefe erbeten unter: R 30, Abendpost. 21jllw

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Ein gut gehender Eck-Saloon; Umstände halber sehr billig. Ashland Ave. und Diversey Str. 21jllw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Vier schöne helle Zimmer für verheirathete Leute; sehr billig. 1547 63. Str.

Zu vermiethen: Sauberes Parlor-Flat, 6 Zimmer, Bad, Gas; nahe Lincoln Park. 114 Eugenie Str. dmi

Zu vermiethen: Billig, großes helles Frontzimmer (Basement), mit separatem Eingang, möblirt, unmöblirt oder als Shop. 548 Larrabee Str., parterre.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, Ecke Augusta und Wood Str., passend für Saloon. Nachzufragen Standard Brauerei, W. 12. Str. und Campbell Ave. —mi

Zu vermiethen: Großes, helles Basement, passend für Kommissions-Store oder Logirhaus. 121–123 N. Desplaines Str., Ecke Kinzie. —mi

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Junges Ehepaar findet Zimmer und Board billig in Privatfamilie. 140 Wilmot Ave.

Verlangt: Ein anständiger Boarder. 419 N. Wells Str.

Zu vermiethen: Helle, fein möblirte Zimmer mit Bad, per Woche $1.50 bis $5.00. 175 S. Halsted Str. 31ma,2m,dosdi

Zu vermiethen: Anständige Deutsche finden Zimmer und Board billig. 581 Wells Str. 22junlmt

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Von 3 anständigen Leuten ein kleines Haus von 4 bis 6 Zimmern, nahe Nordwestseite. Offerten nebst Preis: Scheweneit, 817 S. Ashland Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Eine frische Kuh. 639 Diversey Ave.

Zu verkaufen: Zweisitziges Geschäfts-Buggy. 76 Myrtle Str., nahe Taylor.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, drei gute Wagen zum halben Preis. 901 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1100 Pfund. 527 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Ein 6jähriges Pferd, 1200 Pfund. 147 Clybourn Place.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, hochelegantes gutes Top-Buggy, Euer eigener Preis; ferner gutes, flinkes Arbeitspferd. 339 Sedgwick Str., oben hinten.

Zu verkaufen: Pferd und Buggy nebst Geschirr. 1325 W. Madison Str., Store. dmi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,
509 Nord Clark Straße 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19jllmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12malj 167–169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Gesucht: Fünf, auch zehn Dollars Demjenigen, der mir eine gute und stetige Arbeit nachweist. A 26, Abendpost.

Gesucht: Mr. Wendel Traut, Bäcker, von seiner Frau und Kind. 211 N. Center Ave. Clausen.

Spitzen und Gardinen werden gewaschen. 134 Milwaukee Ave., Top Floor. 24jllw

Löhne kostenfrei einkassirt. Forderungen aller Art prompt einkassirt. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 12jullmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, 50 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer respektablen Frau zu machen. Gefl. Zuschriften zu richten an John Schultz, Boone, Boone Co., Ia.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave.: Preis.

Fremont Str., zweistöckiges Frame-Haus, 14 Zimmer	$ 2,800
Town Str., 2stöckiges Brick-Haus	$ 3,000
Bissell Str., 3 Stock und Basement Brickhaus, moderne Verbesserungen	$ 6,500
Sheffield Ave., 3stöckiges Brickhaus, jährlich für $1200 vermiethet	$10,500
Howe Str., 2stöckiges Frame-Haus	$ 3,000
Mohawk Str., 2stöckiges Stein-Basement-Haus 10 Zimmer	$ 3,600

Ebenso Lotten in Mayer & Pondorfs Subdivision, nur fünf Block von Humboldt Park, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.
Lotten in High Ridge Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 28maibw

Zu verkaufen—

Lot, 30 bei 125 und 3stöck. und Basement Brick-Wohnhaus, modern, Sheffield Ave., nahe Garfield Ave., billig	$8500.00
Lot, 24 bei 140 und 2stöck. Frame-Haus, Halsted Str., nahe Willow, sehr billig	3100.00
Zweistöck. und Basement Frame-Wohnhaus, modern, Lot 25 bei 125, Groß Ave., nahe North Ave., sehr billig	3200.00
Zweistöck. Brick- und Frame-Wohnhaus, Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave.	2500.00

Ich habe eine große Auswahl von Wohnhäusern und Geschäftshäusern in allen Theilen der Nordseite und Lake View zu Bargain-Preisen und annehmbaren Zahlungs-Bedingungen. August Torpe, 19jllw 160 North Ave.

Billige Häuser und Lotten
in
an Roscoe Boulevard und Groß Ave.
Wir bauen Häuser von Plänen in unserer Office und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlung.
Preise $1800 bis $2500.
$300 bis $500 baar, Rest monatlich.
Koester & Zander,
69 Dearborn Str. 2mailjddf
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft.
Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Grundeigenthum verlangt.
Gesucht: Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum und leeren Baustellen auf der Nordseite und Lake View. Jeder Eigenthümer in diesem Distrikt, der sein Grundeigenthum zu verkaufen wünscht, wird gut thun, selbiges bei mir aufzugeben.
E. W. Huncke, 24jldidosabw
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Bin weder am Verhungern, ziehe nicht nach dem Westen, noch habe ich Krankheit in meiner Familie, aber ich habe mehr Lots als ich bezahlen kann. Einen ausgezeichneten Bauplatz, den ich in 1891 zu einem Bargain für $400 kaufte, könnt Ihr für $300 haben, falls Ihr $75 anzuzahlen vermögt, Rest leicht. Adresse: B. 30, Abendpost. —21jl

Zu verkaufen: Schöne Farm (160 Acker) in Wisconsin. Theilungshalber $3200. Sämmtliche Ackergeräthschaften, 4 Kühe, 3 Pferde, 20 Schweine, Roggen, Hafer, Kartoffeln. Nachzufragen John Gauzen, 783 Southport Ave. 19jllw

Zu Eurem eigenen Preise. Wunderschöne Lot für eine Heimstätte; 20 Minuten Fahrt vom Chicagoer Court-House; Preis $475. Macht mit ein Angebot. $75 Anzahlung; Rest in kleinen monatlichen Zahlungen. Muß verkaufen. Adr.: R 27, Abendpost. 23jllw

Geht nach Nebraska farmen. Werdet freie unabhängige Menschen. Bestes Klima, bestes Land, beste Bedingungen. J. J. Kopperl, Einwanderungs-Kommissär für Nebraska. 181 Washington Str., Chicago. 20jlbw

Zu verkaufen: Eck-Lot und zwei 6 Zimmer-Cottages. 53. Str., Ecke Peoria. David Barnes. Nachzufragen Cottage an Peoria Str. dimido

Zu verkaufen: Ein neues 2stöckiges Framehaus. 1113 Noble Ave.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
[illegible] Washington Str., [illegible] Flur, zwischen Clark und [illegible]
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mzlj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185–187 W. Madison Str., N.-W. Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit.—West Chicago Loan Company, Zimmer 205, 185–187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dslj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11malj

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu leihen gesucht: $2000 oder $2500 auf erste Hypothek auf Haus und Lot, werth $6000, zu 6 Prozent. Näheres 477 W. Division Str., Apotheke.

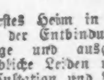
Zu leihen gesucht: $300, ohne Kommission, privat. 3945 Fifth Ave., Hinterhaus. mdimi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

The Metropolitan Sanitarium für Frauen, 236 W. Adams Str.

Bestes Heim in der Stadt für Frauen vor und nach der Entbindung; private Zimmer. Mütterliche Pflege und ausgezeichnete ärztliche Behandlung. Weibliche Leiden und Unregelmäßigkeiten geheilt.— Consultation und Rathertheilung frei. Das Sanitarium ist umgeben von schönen Rasenplätzen. 29malj



Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27jdlj

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23junlmt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27arbw

Frau C. F. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2–5 Uhr Nachmittags. 27fljbdf

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23jllm

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, $8 für die ganze Zeit. Unterricht in Buchhaltung, Stenographie, Englisch, Zeichnen u. s. w. u. s. w. Tags über und Abends, wie gewöhnlich. Nissens Business College, 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 2oobw

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Edu. Habrecht, 521 N. Market Str. 3junlmt

Ferien-Schule. Eine beschränkte Anzahl Schüler respektabler Eltern finden Unterricht in allen Fächern vom 5. Juli bis 1. September in Chicago Business College, 922 Milwaukee Ave. [illegible] schen Ashland und Paulina. Anmeldungen erbeten. Englische Sprache; sowie alle [illegible] für Herren und Damen wie gewöhnlich [illegible] Abends. Preise mäßig. Prof. Georg [illegible] Principal.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the BERKSHIRE LIFE INSURANCE COMPANY of Pittsfield, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 25,500.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 417,194.05
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		3,540,826.73
Loans secured by collaterals		407,400.00
Premium notes and loans		135,006.27
United States stocks and bonds		135,900.00
State, city, county and other bonds		259,366.50
Railroad bonds		302,783.75
Bank stocks		149,200.00
Cash on hand and in bank		411,342.56
Interest due and accrued		69,201.73
Net amount of deferred and outstanding premiums		165,459.57
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$20,133.91	
Sundry debtors	3,018.01	
Total unadmitted Assets	$23,151.92	
Total Assets		$5,993,681.16
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$2,614.00	
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	34,763.00	
Policy claims resisted by the Company	3,000.00	
Total Policy Claims		$ 40,377.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		5,339,556.00
Dividends due and unpaid		2,673.06
Amount of all other liabilities		12,991.91
Total Liabilities		$5,395,597.97
INCOME.		
New Premiums	$ 352,544.65	
Renewal Premiums	1,017,917.73	
Total	$1,370,462.38	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	18,730.01	
Total Premium Income		$1,351,732.37
Interest and Dividends received		265,839.93
Rents received		16,895.71
Total Income		$1,634,468.01
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 314,926.00
Paid for matured endowments and additions		87,902.00
Paid for surrendered policies		253,636.89
Cash surrender values applied in payment of premiums		1,609.32
Dividends paid to policyholders		185,141.04
Dividends paid to stockholders		1,785.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		240,316.25
Taxes paid during the year		20,294.36
Rents paid during the year		11,857.57
Cash paid for advertising		8,899.66
Amount of all other cash expenditures		27,766.64
Total Expenditures		$1,154,134.73
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 984,000.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 79,907.26
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 19,249.00
Total amount of all Risks outstanding		$36,833,577.00

16 WILLIAM R. PLUNKETT, President.
JAS. W. HULL, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 5th day of March, 1894. GEO. SHIPTON,
[Seal.] Justice of the Peace.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the CONNECTICUT MUTUAL LIFE INSURANCE COMPANY Hartford, in the State of Connecticut, on the 31st day of December, 1893, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

NO CAPITAL.—Purely Mutual.

ASSETS.		
Value of real estate owned by company		$ 7,105,311.33
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		37,669,494.86
Loans secured by collaterals		12,849.50
Premium notes and loans		1,351,625.21
United States stocks and bonds		110,000.00
State, city, county and other bonds		2,889,667.50
Railroad bonds		9,917,920.00
Bank stocks		111,104.00
Cash on hand and in bank		977,812.39
Interest due and accrued		1,010,541.36
Rents accrued		8,271.27
Net amount of deferred and outstanding premiums		194,289.69
UNADMITTED ASSETS.		
Agents' balances	$3,526.83	
Bills receivable	990.67	
Total unadmitted assets	$4,517.50	
Total assets		$61,358,887.11
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$ 43,699.50	
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	118,459.00	
Policy claims resisted by the company	46,000.00	
Total policy claims		208,158.50
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		[illegible]052,731.00
Dividends due and unpaid		438,371.02
Amount of all other liabilities		451,693.22
Total Liabilities		[illegible]150,953.74
INCOME.		
New Premiums	[illegible]	
Renewal Premiums	[illegible]	
Total		[illegible]823,900.08
Interest and Dividends received		[illegible]352,307.37
Rents received		292,367.27
Income from all other sources		8,358.82
Total Income		7,776,133.54
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		3,669,679.56
Paid for matured endowments and additions		300,779.00
Paid for surrendered policies		368,800.34
Cash surrender values applied in payment of premiums		228,554.74
Dividends paid to policyholders		1,256,201.69
Cash paid during the year for commissions and salaries		539,109.67
Taxes paid during the year		293,156.27
Rents paid during the year		8,023.83
Cash paid for advertising		39,786.80
Amount of all other expenditures		183,237.79
Total Expenditures		6,887,329.69
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		1,031,021.00
Total Premiums received during the year in Illinois		535,354.55
Total Losses paid during the year in Illinois		480,965.00
Total amount of all Risks outstanding		[illegible]994,498.00

JOHN M. TAYLOR, Vice-President.
EDWARD M. BUNCE, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 19th day of February 1894.
NATHAN F. PECK, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the ÆTNA LIFE INSURANCE COMPANY, Hartford, in the State of Connecticut, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$1,500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		529,001.65
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		20,776,211.14
Loans secured by collaterals		1,176,236.02
Premium notes and loans		2,825,964.38
United States stocks and bonds		467,400.00
State, city, county and other bonds		9,208,854.74
Railroad bonds		[illegible]
Bank stocks		[illegible]
Cash on hand and in bank		[illegible]
Interest due and accrued		[illegible]
Net amount of deferred and outstanding premiums		[illegible]
Assets from Accident Departm't		[illegible]
Unadmitted Assets		[illegible]
Total Assets		[illegible]
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$ 44,832.00	
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	121,072.00	
Policy claims resisted by the Company	27,500.00	
Total Policy Claims		[illegible]
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		[illegible]
Contingent surrender values		[illegible]
Amount of all other liabilities		12,101.13
Total Liabilities		[illegible]
INCOME.		
New Premiums	[illegible]	
Renewal Premiums	[illegible]	
Total	[illegible]	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	[illegible]	
Total Premium Income		[illegible]
Interest and Dividends received		[illegible]
Cash received in advance on Claims		[illegible]
Rents received		[illegible]
Total Income		$6,690,681.53
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 1,672,116.88
Paid for matured endowments and additions		[illegible]
Paid for surrendered policies		[illegible]
Cash surrender values applied in payment of premiums		[illegible]
Dividends paid to policyholders		211,862.75
Dividends paid to stockholders		120,000.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		[illegible]
Taxes paid during the year		125,395.72
Rents paid during the year		[illegible]
Cash paid for advertising		[illegible]
Paid on premiums on investments		[illegible]
Amount of all other expenditures		[illegible]
Total Expenditures		[illegible]
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		[illegible]
Total Premiums received during the year in Illinois		[illegible]
Total Losses paid during the year in Illinois		[illegible]
Total amount of Risks outstanding		$135,450,732.94

M. G. BULKELEY, President.
J. L. ENGLISH, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 7th day February, 1894. THOS. J. GILL, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the EQUITABLE LIFE INSURANCE COMPANY, Des Moines, in the State of Iowa, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 100,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 8.220.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		742,355.98
Loans secured by collaterals		93,421.38
Premium notes and loans		9,976.38
State, city, county and other bonds		67,073.43
Bank stocks		3,000.00
Cash on hand and in Bank		20,821.26
Interest due and accrued		24,531.00
Net amount of deferred and outstanding premiums		25,599.63
Amount of all other admitted Assets		1,670.12
Unadmitted Assets:		
Agents' balance	$5,163.75	
Bills receivable	935.14	
Judgments	375.00	
Total unadmitted assets	$6,473.89	
Total Assets		$ 996,669.13
LIABILITIES.		
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		$ 733,854.82
Total Liabilities		$ 733,854.82
INCOME.		
New Premiums	$ 53,454.96	
Renewal Premiums	129,256.77	
Total Premium Income		$ 182,711.73
Interest and dividends received		63,594 73
Total Income		$ 246,306.46
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 35,876.71
Paid for matured endowments and additions		22,397.30
Paid for surrendered policies		6,896.06
Cash surrender values applied in payment of premiums		5,943.84
Dividends paid to policyholders		15,982,37
Dividends paid to stockholders		7,000.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		63,704.21
Taxes paid during the year		2,523 52
Rents paid during the year		1,399.92
Cash paid for advertising		978.47
Amount of all other cash expenditures		4,066.42
Total Expenditures		$ 166,768.82
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 175,000.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 20,383.32
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 1,032 49
Total amount of Risks outstanding		$5,512,964.00

19 CYRUS KICK, Vice-President.
J. C. CUMMINS, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 20th day of January 1894. J. E. BROWNE,
[Seal.] Notary Public for Polk co., Jowa.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the NEDERLAND LIFE INSURANCE COMPANY of Holland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 160,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 14,720.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,700.00
Loans secured by collaterals		118,207.42
Premium notes and loans		815.80
United States stocks and bonds		221,849.30
U. S., railroads stocks and bonds		204,723.50
Foreign stocks and bonds		654,609.71
Cash on hand and in bank		15,439.62
Interest accrued		7,954.37
Net amount of deferred and outstanding premiums		1,715.96
Market value of bonds and stocks over cost		22,011.41
Due from other companies for losses or claims on Policies of this Company re-insured		11,200.00
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$ 77,186.51	
Bills receivable	347,045 59	
Furniture	4,800.00	
Total unadmitted Assets	$429,032.10	
Total Assets		$1 326,947.09
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$18,955.00	
Policy claims resisted by the Company	16,800.00	
Total Policy Claims		$ 35,755.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		1,089,849.05
Taxes due and unpaid		30.35
Amount due on account of salaries, rents and office expenses		1,129.65
Sundry creditors' interest		4,465.91
Total Liabilities		$1,131,229.96
INCOME.		
New Premiums	$164,869.11	
Cash received for Annuities	16,424.71	
Total	$181,293.82	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	24,297.63	
Total Premium Income		$ 156,996.19
Interest and Dividends received		57,443.64
Rents received		300.00
Income from all other sources		16,641.14
Total Income		$ 231,380.97
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 70,108.45
Paid to annuitants		16,182.58
Cash surrender values applied in payment of premiums		12,515.86
Dividends paid to stockholders		7 500.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		30,213.33
Rents paid during the year		810.51
Amount of all other cash expenditures		79,463.62
Total Expenditures		$ 216,794.35
MISCELLANEOUS.		
Total amount of Risks outstanding		$4,765,970.65

LEONARD WOLTERBECK, L. L. D., Manager.
21 A. VAN AMSTEL, Chief Accountant.
Subscribed and sworn to before me this 15th day of May, 1894. EDWARD DOWNES,
[Seal.] United States Consul.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the COMMERCIAL ALLIANCE LIFE INSURANCE COMPANY, New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 9,700.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		119.526.35
Cash on hand and in Bank		49,290.15
Interest due and accrued		1,008.92
Net amount of deferred and outstanding premiums		97,365.38
Unadmitted assets:		
Agents' balances	$44,612.21	
Bills receivable	2,872.73	
Furniture, Fixtures & Safes	5,244.28	
Commuted Commissions	38,489.85	
Total unadmitted assets	$91,219.07	
Total Assets		$ 276,890.80
LIABILITIES.		
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	$28,000.00	
Policy claims resisted by the Comp'y, estimated liability	31,500.00	
Total Policy Claims		59,500.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		192,849.00
Total Liabilities		252,439.00
INCOME.		
New Premiums	[illegible]	
Renewal Premiums	[illegible]	
Total	[illegible]	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	6,004.40	
Total Premium Income		462,583.48
Interest and dividends received		5,872.66
Total income		468,456.09
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		222,175.41
Mortuary dividends		2,614.41
Dividends paid to policyholders		3,532.10
Cash paid during the year for commissions and salaries		122,694.00
Taxes paid during the year		9,034 62
Rents paid during the year		8,675.58
Cash paid for advertising		3,352.07
Cash paid for commuting commissions		38,489.85
Amount of all other cash expenditures		36,150.43
Total Expenditures		446,718.47
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		3,063,064.00
Total Premiums received during the year in Illinois		12,674.19
Total Losses paid during the year in Illinois		5,000.00
Total amount of Risks outstanding		[illegible]789,237.00

17 WM. H. PRUCE, Vice-President.
D. A. WHITEHEAD, Ass't-Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 15th day of February, 1894. CHARLES ERNEST MILLS,
[Seal.] Commissioner for Illinois in New York.

Dr. NUTIN HEGNAUER,
Deutscher Arzt.
Spezialität: Krankheiten des Blutes.
Nr. 283 West Lake Str.,
Morgan-Station der Hochbahn, Chicago. 2jnfddlj

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 224 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. Feine Zähne $5 ... Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. 15olj

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str., Chicago.

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

Aber ich glaube wirklich, die glücklichste Zeit meines Lebens war die, die unmittelbar auf diese Gesellschaft folgte, denn ich wußte, daß John Tressider mich liebte. Jetzt, wo wir einander vorgestellt waren, konnte ich natürlich seinen Gruß erwidern und ihm zulächeln, das war nun nicht mehr unpassend. Es dauerte nicht lange, da trafen wir uns wieder bei der Familie Smith. Dort wurde Johns Mutter mit der meinen bekannt, und von da an standen unsre beiderseitigen Familien auf ganz freundschaftlichem Fuße und besuchten einander, und eines Tages gestand mir John, er habe mich geliebt seit dem ersten Augenblick, wo er mich vom Verdeck des Omnibus gesehen habe, wie ich über den Fenstervorsetzer hinwegschaute. Und als er mich darauf fragte, ob er mir nicht allzu widerwärtig sei, was konnte ich da antworten? Ich wies ihn sogleich an meine liebe Mutter, mein Papa zog Erkundigungen über seine Verhältnisse ein, und sowie meine Eltern zufriedengestellt waren, verlobten wir uns.

Das ist alles so lange her, so sehr lange, und nun bin ich eine alte Frau (obgleich ich thatsächlich gar nicht so aussehe und auch in meinem Wesen nicht alt bin), und John Tressider, der sich sehr gut gehalten hat, namentlich was seine Gesichtsfarbe und Haar anlangt, obschon dieses nicht mehr ganz so braun ist als damals, sitzt bis in die ersten Morgenstunden auf und liest die Times und kommt kalt wie ein Frosch zu Bett und nimmt das Leben so leicht und sorglos und überläßt allen Aerger im Hause und mit den Dienstboten und der Familie und den Schwiegersöhnen und -Töchtern mir.

Manchmal, wenn ich einen von meinen Kopfwehtagen habe und geärgert worden bin, dann sage ich zu meinen Kindern: „Ach, meine Lieben, wartet es nur erst ab, bis ihr durchgemacht habt, was ich durchgemacht habe. Mir zu sagen, ich solle mir keine Sorge machen, ist ganz schön, aber meine Nerven sind vollkommen zerrüttet, und ich werde eine alte Frau." Manchmal kommt es mir so vor, als ob ich nie ein munteres, junges Mädchen gewesen sein könnte, das für sehr schön galt, aber es hängt ein Bild von mir im Eßzimmer, das gemalt wurde, als der kleine John drei Jahre alt war, und wer es sieht, kann sich überzeugen, daß es keine leere Prahlerei ist, wenn ich sage, daß Maud ihre Schönheit von mir geerbt hat.

Ich bin als junge Mutter dargestellt, mit einer Rose in meinem üppigen schwarzen Haare, das nach der Mode jener Zeit zurückgekämmt ist, und mein kleiner John im Kittelchen liegt in meinem Schooße und hält ein paar Kirschen in der Hand.

Wie oft rufen Leute, die das Bild sehen, aus: „Was für eine schöne Dame!" und wenn ich ihnen dann erkläre: „Das ist ein Bild von mir," dann antworten sie: „Wirklich? Wie schön müssen Sie gewesen sein!" in einem Tone, der andeutet, daß sie es meinem gegenwärtigen Aussehen nach nicht geglaubt hätten. Aber es ist doch der Fall, und meine Tochter Maud gleicht mir in hohem Grade, obgleich ihr Profil mehr dem der Kaiserin Eugenie, wie sie noch jung war, ähnelt.

Maud war schon als Kind ganz außerordentlich hübsch, und alle Welt meinte, sie werde zu einem schönen Mädchen heranwachsen, und wir mußten sehr vorsichtig sein, sie nicht allzu offen bewundern zu lassen, damit sie nicht eitel werde.

Als Kinder hatten meine beiden ältesten Töchter immer die großartigsten Vorstellungen. Wie oft habe ich heimlich lachend zugehört, wenn sie sich aus Tischtüchern, die sie sich umbanden, Hofschleppen gemacht hatten, Arm in Arm im Garten umherstolzirten und sich Lady Eveline und Lady Araminta nannten.

Weiß der Himmel, wo sie ihre Vorstellungen herhatten oder solche Namen hörten, wenn nicht von den Dienstboten, die das Londoner Journal lasen und wohl in ihrer Gegenwart davon gesprochen haben mögen. Wenn man spielenden Kindern zuhört, muß man sich über die sonderbaren Ideen wundern, die sie auflesen, ebenso wie über die wunderbaren Ansichten darüber, was sie werden wollen. Alle meine Jungen hatten sich schon in früher Kindheit für den Beruf eines Omnibuskutschers oder Eisenbahnschaffners entschieden, nur Tommy wollte Maler werden und reizende Bilder auf den Bürgersteig malen, wie der alte Mann, der in Hampstead Road zu sitzen pflegte und Proben seiner Kunst auf's Pflaster zeichnete. Tommy begann seine Künstlerlaufbahn, als er sieben Jahre alt war und einen kleinen Farbenkasten zum Geburtstag erhalten hatte. Ich werde nie den Schreck vergessen, den ich empfand, als ich einst, von einem Besuch zurückkehrend, entdeckte, daß er in's Wohnzimmer gerathen war und begonnen hatte, die Thür mit einem Landhause, wie er es sich vorstellte, in blau und grün, mit schwarzem Rauch, der aus drei ziegelrothen Schornsteinen kam, zu verzieren.

Da sie im Spiele oft große Damen vorstellten, fingen die Jungen an, ihre Schwestern damit zu necken, und nannten Maud Lady Aramita, welcher Name dann an ihr hängen blieb.

Sie war durchaus kein eitles Mädchen, aber ein sehr empfindsames und nervöses Kind. Ihre Leiden begannen erst, als sie erwachsen war und ihre Brüder das arme Mädchen mit seinen Liebhabern zu Tode quälten.

Von dem Herrn mit dem rothen Schnurrbart und der Baßposaune habe ich schon erzählt. Danach kam ein Wittwer, den wir schon seit vielen Jahren kannten. Er war sehr aufmerksam gegen Maud, aber wir dachten natürlich nie im Traume daran, daß er sich in sie verlieben würde, obgleich ihre Brüder sie mit ihm neckten und sie Nummer Zwei nannten. Sie trieben die Sache so arg, daß das arme Mädchen manchmal bei Tisch zu weinen anfing, aber sie wurde nie heftig.

Eines Tages kam mein Mann zu mir und theilte mir mit, Mr. Briggs habe mit ihm gesprochen und ihn gefragt, ob er ihm gestatte, sich um Maud zu bewerben, und ob er glaube, daß sie genug Neigung für ihn empfinden könne, um ihn zu heirathen.

Ich schlug die Hände über'm Kopfe zusammen, als ich das hörte.

„Wie, der Mann muß toll sein, wenn er sich einbildet, daß wir etwas Derartiges zugeben würden," sagte ich.

Er war sehr reich, aber wenigstens fünfzig alt und hatte einen erwachsenen Sohn und eine Tochter, die mindestens ebenso alt war als Maud. Ich ließ diese in mein Zimmer kommen und theilte ihr die Sache mit.

„Mein Kind," sprach ich, „hast Du Mr. Briggs lieb? Ich meine, lieb genug, um seine Frau zu werden?"

Das liebe Mädchen machte einen Augenblick ein ganz possirliches Gesicht und brach dann in Lachen aus.

„O Mama," rief sie, „Du willst doch nicht sagen, daß er Dir gesagt habe, er liebe mich?"

Ich erzählte ihr, er habe mit ihrem Vater über diese Angelegenheit gesprochen, und sie schien ganz überrascht — offenbar hatte sie nie an etwas Derartiges gedacht.

Wir gaben Mr. Briggs eine höflich dankend ablehnende Antwort, und damit war die Sache zu Ende. Er blieb eine Zeitlang aus unsrem Hause fort und erschien erst wieder, als er uns seine zweite Frau vorstellen konnte, eine Dame, die in Hinsicht ihres Alters viel besser für ihn paßte, als unsre süße Maud.

Auch der nächste Bewerber um ihre Hand war wieder ein alter Wittwer. Es war wirklich zu sonderbar, daß sie eine solche Anziehungskraft für alte Herren besaß.

Sein Name war Johnson und seine Töchter waren Schulgefährtinnen Sabinens und Mauds. Sie waren eng befreundet, so daß sie sich gegenseitig häufig besuchten. Der alte Mr. Johnson vollführte die unglaublichsten Dinge, wie mir meine Mädchen erzählten. Er kam manchmal als Admiral oder General verkleidet in die Stube, und einmal sogar als Clown, und da hatte er im richtigen Clowntone gerufen: „Komm sie rein, komm sie rein in die gute Stube!" so daß die Mädchen halb todt vor Angst waren. Seine Söhne und Töchter spielten gern Theater, und daher waren allerhand Anzüge im Hause, die er zu seinen Verkleidungen benutzte. Aber ein vernünftiger Mensch hätte doch so etwas nicht gethan.

Eines Tages, wo die Mädchen zum Gabelfrühstück bei Johnsons waren, zog er plötzlich einen Beutel voll Goldstücke aus der Tasche, schüttete sie alle in die Suppenschüssel und fing dann an, die Suppe mit sammt den Sovereigns auf die Teller zu schöpfen. Natürlich ließen die Mädchen sie auf den Tellern liegen, aber sein sonderbares Benehmen beunruhigte sie sehr. Als das Dienstmädchen kam, um die Teller zu wechseln, befahl ihm Mr. Johnson, sie unter das Sofa zu stellen, was bewies, daß Methode in seinem Wahnsinn war. Das Dienstmädchen sollte die Goldstücke nicht nehmen.

Obgleich wir wußten, wie seltsam Mr. Johnson zu Zeiten war, könnt ihr euch doch mein Erstaunen vorstellen, als meine liebe Maud eines Tages sehr aufgeregt nach Hause kam. „Ach, Mama," sprach sie, „der gräßliche Mr. Johnson! Ich gehe nie wieder hin. Er hat wirklich in seinem eigenen Garten, wo die Mädchen Croquet spielten, vor mir gekniet und mich gefragt, ob ich seine Frau werden wolle."

„Liebes Kind," entgegnete ich, „das darfst Du nicht ernsthaft nehmen, das war einer seiner seltsamen Scherze."

Allein am nächsten Tage, als die Mädchen spazieren gingen, folgte ihnen Mr. Johnson, und als er sie eingeholt hatte, sagte er Maud, er sei Millionär, und wenn sie ihn heirathen wolle, dann werde er sich einen ausländischen Titel kaufen und sie solle Gräfin werden. Er faselte einen solchen Unsinn, daß es den Mädchen ganz unheimlich wurde und Sabine endlich sagte: „Wenn Sie Maud etwas mitzutheilen haben, dann kommen Sie doch zu uns. Mein Vater ist in der Regel um acht Uhr zu Hause." Dann versuchten sie, ihm zu entschlüpfen, aber der alte Mann hatte sie verfolgt, gräßliche Gesichter geschnitten und zum Erstaunen der Vorübergehenden so laut gerufen, daß, wenn Maud ihn nicht erhöre, er sich als gemeiner Soldat anwerben und in der Schlacht bei Waterloo todtschießen lassen wolle.

Mein armes Kind war ganz angegriffen und zitterte wie Espenlaub, als sie mir dieses furchtbare Abenteuer erzählte. Ich suchte sie zu beruhigen und sagte ihr, es sei ganz klar, daß der alte Herr vollständig verrückt sei und einen Wärter haben müsse. Auch versprach ich ihr, mit ihrem Papa darüber zu reden und ihn zu bitten, zu Mr. Johnson zu gehen und von ihm zu verlangen, daß er diese Verfolgung einstelle.

Allein um sieben Uhr am selben Abend, während wir bei Tische saßen — Mr. Tressider speiste auswärts — hörten wir plötzlich ganz ungewöhnliche Töne in unsrem Vorgarten, und da stand der alte Mr. Johnson in bloßem Kopf mit einem Banjo und sang:

„Komm in den Garten, süße Maud,
Entflohen ist die schwarze Nacht,
Komm in den Garten, süße Maud,
Das Auge des Geliebten wacht,
O, laß mich länger nicht alleine,
Denn mich friert schrecklich an die Beine."

(Fortsetzung folgt.)

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Von___

Schillers Werken,

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen

Der fünfte Band,

enthaltend des größten deutschen Bühnendichters wirkungsvollstes Werk

Wilhelm Tell,

nebst den „Dramatischen Fragmenten," und

Der sechste Band,

der die Schiller'schen Uebersetzungen hervorragender altgriechischer, englischer und französischer Schauspiele bringt, darunter

Iphigenie, Macbeth, Phädra.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum nie geboten worden.

Die vier ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.

Band I enthält Schillers sämmtliche Gedichte.

Band II enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.

Band III enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.

Band IV enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.

Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke eines jeden großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes der deutschen Klassiker durch die „Abendpost" haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost" ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Eine
Aeußerst erfrischende
und gesunde
Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm
Glenn's Sulphur Seife
hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel" ist ein Standard-Artikel.

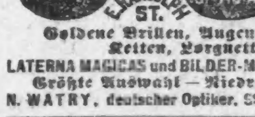
Ein Günstiges Anerbieten!

Ein alter, erfahrener Arzt, der sich von activer Praxis zurückgezogen, erbietet sich allen denjenigen, welche an Nervenschwäche, Verlust von Kraft und Energie, Muthlosigkeit, Samenschwäche, Impotenz, Weißem Fluß und allen Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. leiden, **kostenfrei** volle Auskunft einer nie fehlschlagenden **Selbst-Kur** zu senden. Genaue Beschreibung der Symptome erwünscht. Adressirt im Vertrauen: DR. G. H. BOBERTZ, No. 3 Merrill-Block, DETROIT, MICH.

Bandwürmer! Beseitige unter Garantie ohne jede Gefahr, ohne Hungerkur, in längstens zwei Stunden. AUGUST MUELLER. 371 Lincoln Ave. 10jtbdsw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE.,
gegenüber Aurora Turnhalle.
Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9nlj
Nur $5.00 pro Monat.
Medizin und Elektrizität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie**, alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alte** offene **Geschwüre und Wunden, Knochenfraß** ꝛc., **Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder.** Behandlung, incl. Medizinen, nur
drei Dollars
den Monat. — **Schneidet dieses aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



OPTICAL INSTITUTE Opern-Gläser,
Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, bwsdb2
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl — Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr. — Wohnung, 64½ Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28ojlj

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.

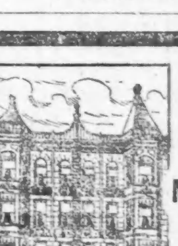
Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.
Wir haben die einzige wirksame Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.
Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.

Herr E. H. Shufeldt, 194 Emerson Ave., sagt: „Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, dürfte ich jetzt gewiß befähigt sein, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos."

Ein Gebiß	$5.00
Bestes Gebiß	$8.00
Schmerzloses Ausziehen	50c
Goldfüllung	$1.00 aufw.

Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.

Boston Dental Parlors
146 STATE STR.
Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.
Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges sind die von feingebildeten Zahnärzten verrichteten durchweg mustergiltigen Arbeiten.
Offen Abends bis 10.—Sonntags 9 bis 4.
TELEPHON: MAIN 639. 7julj



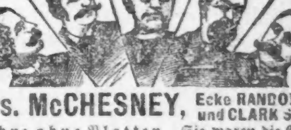
KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AV., CHICAGO,
nächste Thür zu Baers Halle.
Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 20jlw

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $5; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.
10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.
Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16jpddbw

Manneskraft wiedergegeben.

Kleine schwache Organe wiederhergestellt. Ausflüsse, Unvermögen, Krampfaderbruch, Niedergeschlagenheit und alle Folgen der Selbstbefleckung **dauernd durch Elektrizität geheilt.** Syphilis, Gonorrhoea, Gleet, Stricturen u. alle chronischen Blutkrankheiten. Heilung garantirt. **Dr. Van Dyke,** Spezialist, 96 State Str., Zimmer 230. Sprechstunden von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12.



Drs. McCHESNEY, Ecke RANDOLPH und CLARK STR.
Zähne ohne Platten. Sie waren die Ersten, welche die hohen Preise abschafften und sie bedienen sich keiner zweifelhaften Methoden, um das Publikum zu täuschen. Beste Zähne $8 das Set. Keine Schmerzen. Feinste Goldfüllungen zum halben Preis. Deutsche Bedienung. Deutsch gesprochen." — Abends offen. — Zähne ohne Platten. 2uddlj

Bruchbänder.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2nlj
Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Keine Hoffnung mehr.
Wie viele Menschen gibt es, welche nicht jahraus, jahrein zu klagen haben, ohne auch nur im Entferntesten den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen. Bald sind es Kopf- und Kreuzschmerzen, allgemeine Hinfälligkeit, Mißmuth, Verdrießlichkeit, nervöses Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Schwere in den Beinen, Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Zerstreutheit, plötzliches Erröthen und Erblassen, welche sie quälen, bald sind es Gewissensbisse, die sie peinigen und ihnen das Leben als eine Last erscheinen lassen. Fühlst Du Dich matt und krank, glaubst Du des Lebens Bürde nicht länger ertragen zu können, so raffe Dich auf und kaufe Dir den „Jugendfreund". Du wirst durch dieses Buch Aufklärung über Dein Leiden bekommen und bei Beherzigung der wohlgemeinten Rathschläge die volle Gesundheit und den Frohsinn wieder erhalten. Jung und Alt, Mann oder Frau, sollten es lesen. Jeder sein eigener Arzt. Der „Jugendfreund" kann für 25 Cents in Briefmarken, wohlverpackt, bezogen werden von der Privat Klinik und Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Ein verfehltes Leben ist eine Ehe ohne Kinder!
Wie und wodurch diesem Uebel sicher abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," ein deutsches Buch mit 250 Seiten und zahlreichen naturgetreuen Bildern auf die klarste Weise.
Junge Leute, denen durch die traurigen Folgen der Jugendsünden und Geschlechtskrankheiten, voraussichtlich keine glückliche Ehe und frohe Zukunft versagt ist, sollten die menschenfreundlichen Anweisungen nebst unübertrefflichen Rathschläge dieses alten bewährten Buches befolgen, und den Spruch Schiller's beherzigen: „Drum prüfe wer sich ewig bindet," ehe sie den wichtigsten Schritt im Leben thun.
Das Buch wird für 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressirt: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der "Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schmidt, 282 North Ave.

Das Vermögen der Familie Lesseps.

In der letzten Generalversammlung der Aktionäre des Suezkanalunternehmens wurde beschlossen, der Familie von Ferdinand v. Lesseps eine lebenslängliche Pension in der Höhe von 120,000 Francs auszusetzen und damit einen Beweis der Dankbarkeit, welchen das Suezkanalunternehmen seinem Gründer zollt, zu geben. Die eine Hälfte dieser Summe, also 60,000 Francs, wird in dreizehn Theile, entsprechend der Anzahl der Kinder des Herrn v. Lesseps, getheilt werden, die andere Hälfte ist für Frau v. Lesseps bestimmt. Im Falle des Ablebens von Ferdinand v. Lesseps wird die Pension seiner Gemahlin auf 40,000 Francs restringirt, aber der Betrag von 20,000 Francs, um welchen sie in diesem Falle herabgesetzt erscheint, wird wiederum auf die dreizehn Kinder aufgetheilt werden. Dieser Beschluß der Suezkanal-Aktionäre hat vielfach eine Ueberraschung verbreitet. „Wie?“ frug man, „für die Familie von Ferdinand v. Lesseps wäre eine Pension nothwendig?“ Und die Antwort lautete: Eine Pension ist nicht nur nothwendig, sondern ganz unerläßlich, denn der große Franzose hat bei seinen Unternehmungen niemals als Geschäftsmann gehandelt. Obwohl er zehnmal Gelegenheit gehabt hätte, ungeheure Summen einzustreichen, hat er doch niemals von seiner Position Gebrauch gemacht, um sich zu bereichern, und hat die Anregung dazu stets von sich gewiesen. Seine Freunde erzählen, daß vor Jahren, zur Zeit, als eine riesige Hausse in Suezkanal-Aktien eintrat und binnen wenigen Monaten große Vermögen zu gewinnen waren, eines Tages die Gräfin Lesseps ihrem Gatten schüchtern den Vorschlag machte, einen Theil seines Vermögens, der in schlechten italienischen Bahnaktien angelegt war, gegen Suezkanal-Aktien umzutauschen. Lesseps, der nie einen Kurszettel ansah, erwiderte ungeduldig: „Du wirst mich doch nicht für einen Spekulanten halten?“

Indessen war trotzdem bis vor wenigen Monaten die finanzielle Situation der Familie Lesseps eine gute; die Suezkanal-Gesellschaft zahlte ihrem Gründer und Präsidenten ein Gehalt von 125,000 Francs und 50,000 Frcs. Repräsentationszulage und außerdem warf das Privatvermögen des Herrn v. Lesseps eine Rente von 45,000 Frcs. ab. Vor einigen Monaten trat jedoch eine große Aenderung ein; im Namen der Gläubiger von Panama belegte Herr Lemarquis alle Einkünfte des Präsidenten der Suezkanal-Gesellschaft mit Beschlag. Man kann sich vorstellen, welche Sorgen sich der Gräfin Lesseps bemächtigten; nach achtzig Jahren des Glanzes und des Ruhmes schien Ferdinand v. Lesseps der Noth preisgegeben zu sein. Die Einkünfte beschränkten sich plötzlich auf die sehr bescheidenen privaten Revenuen der Gräfin und sonst blieb der Familie nur der Besitz ihrer Häuser in der Avenue Montaigne und in Bellevue, sowie des Schlosses La Chesnaye, welches letztere eher eine Belastung als eine Einnahmequelle bot. Die Situation war also eine sehr kritische geworden, als die Suezkanal-Gesellschaft rettend eingriff. Sie erinnerte sich, daß der Mann, dem sie ihre Entstehung verdankte, krank und alt sei, daß er seinem Vaterlande nicht nur den Glanz des Ruhmes, sondern auch eine Quelle von Reichthümern erworben hatte und daß sie ihm gegenüber eine Pflicht zu erfüllen habe. Sie warf zuerst für Lesseps eine Rente von 5000 Francs monatlich aus und verdoppelte im Februar diese Summe. Doch wurde von den Gläubigern von Panama auch diese Pension mit Beschlag belegt und die Suezkanal-Gesellschaft ergriff nun das Auskunftsmittel, nicht Herrn v. Lesseps selbst, sondern der Familie die Pension zu bezahlen. Auf die oben erwähnte Weise wurde die Zukunft der Familie Lesseps' gesichert; 60,000 Francs jährlich erhalten also die beiden Söhne aus erster und die elf Kinder aus zweiter Ehe, 60,000 Francs jährlich bekommt die Gräfin Lesseps. Von den elf Kindern, welche sie ihrem Gatten geboren hat, sind fünf Mädchen und sechs Söhne. Der älteste von diesen, Mathieu, ist Offizier im ersten Spahi-Regimente zu Dakar; der zweite, Ismail, steht bei den Jägern in St. Germain und der dritte, Bertrand, ist Zögling der Akademie in St. Cyr. Die drei jüngsten Söhne, Paul, Jacques und Robert, besuchen noch die Schule, Ferdinand v. Lesseps selbst hat keine Idee von den Dramen, die sich in seiner Familie abgespielt haben; in einer Art von Halbschlaf bringt er auf dem Fauteuil seine Tage hin, er geht fast gar nicht mehr und ist fast ganz taub geworden. Er liest noch Zeitungen, die man sorgfältig früher geprüft hat, ob sie nichts für den Greis Aufregendes enthalten.

Die Macht der Pariser Kneipwirthe.

Die neuzeitlichen Republiken scheinen das Eine gemein zu haben, daß in ihnen die Wirthe einen großen Einfluß auf die Verwaltungen, besonders die städtischen, besitzen. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: Die Pariser Kneipwirthe zählen ihre Siege nicht mehr. Sie sind eine der mächtigsten Gewalten im Staate und sie haben das stolze Bewußtsein ihrer Kraft. Kürzlich beschloß die Kammer auf Antrag des Abgeordneten Turrel, des tapfern Vorkämpfers der südfranzösischen Winzer, das Wässern oder Taufen des Weines unter Strafe zu stellen. Die Kneipwirthe haben eine große Versammlung einberufen, um ihr Weintaufrecht zu vertheidigen, und es ist kaum zweifelhaft, daß sie über die Kammer siegen werden. Die Regierung hatte den frommsinnigen Gedanken, das Nationalfest vom 14. Juli in diesem Jahre wegen der amtlichen Trauer um Carnot nur gedämpft feiern zu lassen. Es findet weder in Paris noch in den Standorten des Landes eine Truppenschau statt, die Staatsgebäude werden nicht beleuchtet, die staatlichen Zuschüsse zu Gemeindefesten unterbleiben. Der Pariser Polizeipräfekt glaubte nach den Absichten der Regierung zu handeln, indem er mittels Erlasses das Abhalten öffentlicher Lustbarkeiten und das Aufschlagen von Musikbühnen auf Straßen und Plätzen untersagte. Da kam er aber schön an. Die Kneipwirthe erhoben sich wie ein Mann gegen die Verordnung, sie wußten auch die Stadträthe zu heftigem Einspruch zu bestimmen und der Polizeipräfekt mußte kleinlaut seinen Erlaß zurückziehen. Man wird also am 14. Juli auf der Straße musiziren, singen und tanzen, man wird bei diesem Vergnügen den schönsten Hochsommerdurst bekommen und man wird reichlich trinken. Darauf allein aber kommt es den Kneipwirthen an. Vor ihrem Ausschank hört die Staatstrauer auf. Ihr Recht, die Bevölkerung mit getauftem Wein zu füllen, lassen sie sich auch vom todten Carnot so wenig verkümmern wie vom lebendigen Polizeipräfekten. Die Soldaten werden sich am Fest nicht betheiligen dürfen, die Beleuchtung wird blos aus den vor den Wirthshäusern hängenden Papierlaternen bestehen, die Fahnen an den öffentlichen Gebäuden werden noch schwarz umflort sein, aber vor den Kneipen wird getanzt und getrunken werden. Der Kneipwirth will auf seine Einnahme am 14. Juli nicht verzichten und er behält Recht gegen die Behörde.

Rechtschreibung!

Der Landesverein preußischer Volksschullehrer hat wieder einmal den Finger in eine seit Puttkamers Regierungstagen offene Wunde gelegt. Der Verein hat eine Bittschrift auf endgiltige Regelung der Orthographiefrage an den preußischen Kultusminister gerichtet. Die Puttkamer'sche Rechtschreibung, die offiziell in den preußischen Volksschulen eingeführt ist, hat sich als gänzlich verunglückt, weil plan- und gedankenlos, herausgestellt. Sie hat seit den vierzehn Jahren ihres Bestehens keinen Boden gefunden; sie ist weder allgemein in den amtlichen Verkehr eingedrungen, noch hat sie auf die Schreibweise der Schriftsteller und des Privatpublikums einen irgend erheblichen Einfluß ausgeübt. Es ist eine Verwilderung auf diesem Gebiet eingerissen, wie sie in solchem Umfang noch nie da war und in keinem anderen Lande besteht. Jeder schreibt heutzutage, wie es ihm paßt, und Keiner kann dabei dem Anderen vorwerfen, er schreibe nicht orthographisch. Denn was ist heutzutage Rechtschreibung in Deutschland? Besonders stark ist die Unsicherheit und Verschiedenheit in der Schreibweise von Fremdwörtern. Der Eine schreibt sozial, der Andere social, der eine Zentrum, der andere Centrum, der eine Photographie, der andere Fotografie u.s.w. Es ist im Grunde einerlei, welche Schreibweise zur allgemeinen Anwendung kommt, darüber mögen gründliche Kenner unserer Sprache entscheiden. Aber eine feste Regel und Einheit thut dringend noth. Wir möchten, in Uebereinstimmung mit den Wünschen der weitesten Lehrerkreise, an die deutschen Kultusminister die Bitte richten, möglichst bald eine Konferenz von Schulbehörden, Lehrern, Schriftstellern, Sprachforschern und anderen sachverständigen Männern einzuberufen zur Berathung über die Herstellung einer zweckmäßigen einheitlichen deutschen Rechtschreibung. Und weiter müßte Fühlung mit den anderen deutschen Bundesstaaten gesucht werden, da es keine speziell preußisch, sondern nur eine deutsche Sprache gibt und darum auch eine einheitliche deutsche Rechtschreibung erzielt werden muß.

Gesinnungsstatistik.

Der Berliner „Vorwärts“ hat, wie schon berichtet, wieder einmal ein nicht an ihn bestimmtes Aktenstück auf seinem Schreibtisch gefunden. Es betrifft die Untersuchung der Rekruten auf ihre Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie und lautet, wie folgt: „Berlin, den 17. Mai 1894. Vertraulich. Höheren Orts ist angeordnet worden, daß von den für den Militärdienst ausgehobenen Mannschaften diejenigen bei Gelegenheit der Aushebung vertraulich namhaft werden sollen: A. welche 1) eine gewisse Führerrolle innerhalb der sozialdemokrat. Partei eingenommen haben, oder 2) wenigstens als zielbewußte Vertreter ihrer Lehrer gelten, oder 3) deren Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nach ihrer Haltung als zweifellos erwiesen angenommen werden muß — unter Trennung dieser drei Kategorien; B. welche als Anarchisten gelten. Euer — Titel — ersuche ich ergebenst, mir die zu der diesjährigen Aushebung heranzuziehenden Mannschaften der gedachten Art aus dem dortigen Orte spätestens bis zum 5. Juni d. J. vertraulich mittheilen zu wollen. Auch wollen mir die Herren Bürgermeister, Guts- und Gemeindevorsteher die Rekruten der vorbezeichneten Art, deren Zugehörigkeit zu einer der Parteien A und B erst nach Beendigung des Ober-Ersatzgeschäfts zur Kenntniß gelangt ist, noch nachträglich und spätestens zum 1. November benennen. Der Erstattung von Fehlanzeigen bedarf es in beiden Fällen nicht. Ich mache es Euer — Titel — ausdrücklich zur Pflicht, daß alle in dieser Beziehung stattfindenden Ermittelungen und Angaben schnell und mit größter Sorgfalt ausgeführt werden, über die Sache selbst aber unbedingt das Amtsgeheimniß gewahrt wird. Der Landrath: Waldow. An die Herren Bürgermeister, Gemeinde-Gutsvorsteher des Kreises.“

Frauenzweikampf.

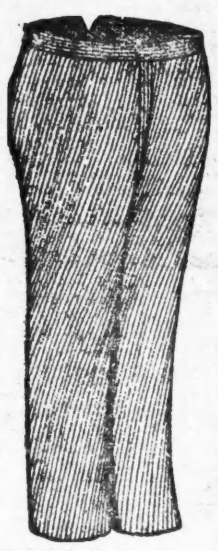
Wer kennt nicht das pikante französische Bild mit den beiden Damen, die, entblößten Oberkörpers, auf der Mensur einander gegenüberstehen? In Frankreich ist diese malerische Phantasie nicht selten geworden. In anderen Ländern dagegen war der Frauenzweikampf nach ritterlichem Ritus, wenn er je vorkam, ein direkter Importartikel aus Paris. Erst kürzlich hat dort wieder ein weibliches Duell stattgefunden, und zwar unter Grisetten, die sich die schönen Augen eines Adonis der Vorstadt streitig machten. Diese muthigen Dämchen haben erlauchte Vorgängerinnen. Unter Ludwig XIII. hatten zwei Damen der höchsten Aristokratie ein Pistolenduell im Bois de Boulogne: die Marquise de Merles und die Gräfin Polignac — der galante Herzog von Richelieu war die Ursache. Die berüchtigte Dame d'Aubigny, berühmter unter dem Namen Mademoiselle de Maupin, wurde von drei Kavalieren gefordert, die sie für einen Mann hielten und die alle drei kampfunfähig gemacht wurden. Ein diplomatisches Duell war das der Gräfin Lodoiska Trauttmannsdorff, einer geborenen Polin. Ein Rivale ihres Gatten veröffentlichte ein versifizirtes Stückchen, das bestimmt war, diesen lächerlich zu machen. Der Graf ermittelte einen Baron Rapp als Verfasser — kurz nach seiner Hochzeit im November 1834 — und forderte ihn. Den Baron Rapp vertrat auf dem Kampfplatz mit Einwilligung seines Gegners ein Freund, der den Grafen Trauttmannsdorff tödtete. Hierüber stellte des Grafen Sekundant den Baron Rapp zur Rede, und zwar in so leidenschaftlicher Weise, daß der Baron alsbald zum Degen griff und nun den Sekundanten tödtlich verwundete. Wie groß aber war seine Beschämung und Verzweiflung, als es sich herausstellte, daß der Sekundant die Gräfin Lodoiska war. Die Gräfin starb an den Folgen der Verwundung; der Baron gab sich selbst den Tod. Jüngsten Datums ist das Duell zwischen der bizarren Verfechterin der Frauenrechte, Madame Astié de Valsayre, und einer Amerikanerin, Miß Shelley, das 1886 bei Waterloo stattfand. Die junge Amerikanerin hatte behauptet, daß die französischen Doktorinnen im Vergleich mit den amerikanischen nichts werth wären. Bei dem daraus entstehenden Streit nannte sie die Französin eine Idiotin. Madame de Valsayre, die es ja bekanntlich gegen die gesammte bewaffnete Pariser Polizeimacht durchsetzt, auf der Straße in Männerkleidern zu erscheinen, verlangte Genugthuung mit den Waffen. Da die Amerikanerin mit dem Degen ebensowenig umzugehen wußte, wie die Pariserin mit dem Skalpell, so bewilligte diese Vorkämpferin der französischen Aerztinnen ihrer Gegnerin eine Frist von vierzehn Tagen, um sich „einzupauken“. Amerika unterlag, seine Vertreterin trug eine Armwunde davon, und da nun der Ehre Genüge geschehen war, versöhnten sich die feindlichen Kolleginnen. Dieses Duell war übrigens der Anlaß zu dem erwähnten Sensationsbilde von E. Bayard, und dieses Bild war wiederum der Anlaß, daß die galanten Damen von Paris, die Karriere machen wollen, seitdem den Fechtboden besuchen.

Seid nicht die Art!

Nun vergesset nicht, daß der Grocer oder der Hausirer „eine Art zu schleifen hat“, wenn er Euch sagt, daß er etwas hat „so gut wie“ oder „dasselbe wie“ Pearline. Dafür kann es nur einen Grund geben — mehr Profit für ihn, wenn Ihr Substitute gebrauchet.

Aber wie steht's mit Euch? Welche Gründe könnt Ihr haben, wenn Ihr dieses Risiko laufen wollt? Sicherlich nicht Sparsamkeit — Pearline führt zu größter Sparsamkeit in jeder Hinsicht — es spart das meiste Geld, Zeit, und schont das Zeug und die Gesundheit. Wenn Euer Grocer Euch eine Nachahmung schicken sollte, seid gerecht — schicket sie zurück. 386 James Pyle, New York.

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

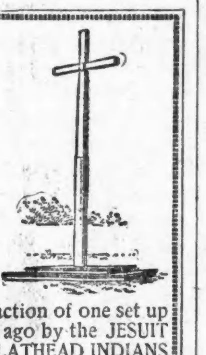


APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
161 5. Ave.

Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.

Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 5. Ave.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 31jadsdlj



THIS CROSS

Is the exact reproduction of one set up nearly a half century ago by the JESUIT Missionaries to the FLATHEAD INDIANS in Montana. It is upright in the ground in front of an old church in which these Indians have knelt and worshipped for Lo, all these years.

The history of this old Indian Mission of ST. IGNATIUS is very interesting. Send CHAS. S. FEE, Gen. Pass. Agent, Northern Pacific R. R., at St. Paul, Minn., six cents in postage and your address and he will send you a beautiful booklet, with colored illustrations, telling all about this and other old Indian Missions in Montana and Idaho.

Das internationale berühmte Heilmittel gegen RHEUMATISMUS
NEURALGIA und aehnliche Leiden
ist der unter den strengen medizinischen DEUTSCHEN GESETZEN, fabrizirte, aerztlich empfohlene,
DR. RICHTER'S „ANKER“ PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker“
Auch auf den Packet Dr. Richter's Firma!
F. Ad. Richter & Co., New York.
29 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c und 50c. Zu haben bei:
H. Schroeder, 465 Milwaukee Av., Chicago.
Otto Coltzau, 2169 Archer Av., Chicago
und anderen Droggisten.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH DENVER
Vier Züge Täglich

Schiffs-Karten
nach EUROPA
per Schnelldampfer „Brittanic“, am 1. August
$10
Kopperl & Co.,
General-Passage-Agenten,
181 WASHINGTON STRASSE. (TIMES BLDG.)
Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

$7.00 von Philadelphia,
$8.00 von New York,
mit Schnelldampfern nach England.
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam,
äußerst billig.
Wechsel und Post-Auszahlungen, Kollektion von Erbschaften, Oeffentliches Notariat.
C. B. RICHARD & CO.,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von Baltimore nach Bremen direkt
Erste Kajüte $50, $65, $80.
Nach Lage der Plätze.
A. Schumacher & Co., General-Agenten, Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Ill.
Oder deren Vertreter im Inlande.

84 La Salle Street
Passagescheine,
Oeffentliches Notariat.
General-Agentur der Hansa-Linie
ANTON BOENERT,
Generalagent, Rechtskonsulent & Notar.
84 LA SALLE STR.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Allerlei Möbel sind auch von unserer Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Abends offen. 26se,mmfr,6m

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

E. WEIL, Leih-Amt,
44 S. Halsted Str.
Geld zu verleihen auf Uhren, Goldsachen und sonstiges persönliches Eigenthum. Unreklamirte Pfänder stets zum halben Preis zu verkaufen. 18jldsd6m

$15.00
nach Deutschland.
HUNSBERGER & CO.
General-Agenten Beaver-Linie.
52 S. CLARK ST.

Notariats-Amt
zur Anfertigung von
Vollmachten, Testamenten und Urkunden,
Untersuchung von Abstrakten,
Ausstellung von Reisepässen.
Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Collektionen und Rechtssachen jeder Art.
Für Unbemittelte gratis.
K. W. Kempf,
KONSULENT
155 Washington Str.
Office: Kempf & Lowitz.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

155 Washington St.,
— verkaufen wir jetzt —
zum halben Werth
— von früher —
Schiffskarten
mit Schnelldampfern
nach Hamburg, Bremen, Antwerp, Rotterdam.
Vollmachten, Erbschaftsregulirungen, Geldsendungen, per Post, Wechsel und Kabel, prompt und billigst besorgt. — Deutsches Geld und anderes ausländisches ge- und verkauft.
Sparbank: 5 Prozent Zinsen.
General-Agentur:
KEMPF & LOWITZ,
155 WASHINGTON STR.,
zwischen 5. Ave. und La Salle Str.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
St. Louis Tagzug	8.30 V	5.00 N
Bloomington Passagierzug	3 00 V	7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	5.00 N	7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton–Union Passenger Station.

[illegible]

Monon Route.

[illegible]

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Dieser Mann ist der berühmte chinesische Arzt
Gee Wo Chan
welcher dem Tode verfallen geglaubte Leute heilt.

Jedermann spricht über diesen wunderbaren Mann und seine wunderbaren chinesischen Medizinen, die nirgendwo anders als in China wachsen. Da sie nichts als vegetabilische Stoffe enthalten, sind sie rein und harmlos und können sowohl an Kinder wie an Erwachsene verabreicht werden. Die fürchterlichsten Krankheiten heilt er durch Anwendung seiner wunderbaren Medizinen und seit er sich hier aufhält, hat er tausende leidender Männer und Frauen kurirt. Durch einfaches Pulsfühlen und genauer Betrachtung des Patienten ist er im Stande, alle Leiden zu erkennen. Gee Wo Chan nimmt nie Untersuchungen an Frauen vor. Da er das Tai-Yuen medizinische Colleg in Pekin, China, absolvirt hat und der Inhaber vieler seltener medizinischer Geheimnisse ist, die von der ersten chinesischen Dynastie v. Chr. überkommen sind, sandte ihn die chinesische Regierung nach den Ver. Staaten, um unser medizinisches System zu untersuchen und auf seinen Werth zu prüfen.

Er ließ sich in Chicago nieder und engagirte mehrere ausgezeichnete amerikanische Aerzte, er fand jedoch, daß er 25 an chronischen Krankheiten Leidende mit seinem chinesischen System und Heilmittel kuriren kann, gegen 2 Leute durch irgend ein anderes System. Diese wunderbaren chinesischen Medizinen heilen alle Nervenleiden, Nieren-, Leber-, Blasen- und Magenleiden, rotten den Katarrh aus und bauen das System auf das von den Krankheiten zerstört war. Alle, die sich entschließen, bei ihm in Behandlung zu gehen, können eine Garantie erhalten, daß sie geheilt werden, oder ihr Geld zurück erhalten. Die folgenden Bedingungen sind nur auf kurze Zeit gut:

Alle einfach. Krankheiten geheilt fuer	$1.00 bis $5.00
Alle Lungenleiden geheilt fuer	10.00 bis 20.00
Alle besonderen und nervoesen Leiden geheilt fuer	5.00 bis 15.00
Alle Nieren und Leber-Krankheiten geheilt fuer	3.00 bis 12.00
Alle Beschwerden des Magens und Blutes geheilt fuer	2.00 bis 15.00
Alle Frauenkrankheiten geheilt fuer	3.00 bis 20.00
Alle Maennerkrankheiten geheilt fuer	2.50 bis 20.00
Alle andern nicht erwaehnten Krankheiten geheilt fuer	1.00 bis 25 00

Besondere Raten für alte chronische Fälle.

Sprechstunden: An Wochentagen..10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags ....10 Vorm. bis 4 Nachm.

Entfernt Wohnende geheilt, ohne ihren Ort verlassen zu müssen. Schreibt an GEE WO CHAN mit Einzelheiten. Auch werden ärztliche Visiten in allen Theilen Chicagos gemacht.

THE GEE WO CHAN
Chinese Medicine Co.
271 Wabash Ave., Ecke Van Buren, Chicago, Ill. ddsbw

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten ... Nervenschwäche, verlorene Mannestkraft ... Illinois Medical Dispensary ... Garantie ...

Elektrizität ...

Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Vollkommene
Manneskraft
und wie man dieselbe erhalten und wieder erlangen kann.
Ein außerordentliches Buch nur für Herren.

Dr. Hans Treskow,
822 BROADWAY, NEW YORK.

Brüche geheilt!
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.

Louis Zierngibl & Co.,
California Weinstuben
112 Randolph Str.,
gegenüber dem Schiller Theater,
und 77 North Clark Str.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY.
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Rechtsanwälte.

Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str.

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Depositen angenommen. Zinsen, bezahlt auf Spareinlagen, Vollmachten ausgestellt, Erbschaften eingezogen, Passagescheine von und nach Europa rc. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1splj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the PRESBYTERIAN MINISTERS' FUND, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.		
Loans on real estate, ground rents		$ 115,616.67
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,550.02
Loans secured by collaterals		17,176.70
State, city, county and other bonds		240,973.75
Railroad bonds		47,305.00
Cash on hand and in bank		16,436.78
Interest due and accrued		6,073.35
Rents accrued		2,713.50
Net amount of deferred and outstanding premiums		12,851.98
Unadmitted Assets:		
Overvaluation of stocks and bonds	$4,845.00	
Total Assets		512,697.75
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$1,000.00	
Total Policy Claims		$ 1,000.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent.		419,818.00
Total Liabilities		$ 420,818.00
INCOME.		
New Premiums	$67,633.56	
Total Premium Income		$ 67,633.56
Interest and Dividends received		24,077.31
Income from all other sources		592.59
Total Income		$ 92,303.46
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 22,827.55
Paid for matured endowments and additions		7,200.00
Paid to annuitants		8,578.09
Paid for surrendered policies		2,209.71
Dividends paid to policyholders		2,333.80
Cash paid during the year for commissions and salaries		15,319.45
Taxes paid during the year		646.60
Rents paid during the year		650.00
Cash paid for advertising		455.54
Amount of all other cash expenditures		2,147.79
Total Expenditures		$ 62,368.53
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 89,500.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 780.29
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 1,500.00
Total amount of all Risks outstanding		$2,573,114.05

20 HUGHES O. GIBBONS, President.
ROBERT C. FIELD, Actuary.
Subscribed and sworn to before me this 20th day of January, 1894. SAMUEL L. TAYLOR,
[Seal.] Com. for Illinois in Pennsylvania.

Schöne, billige Lotten
— in —
ALBERTON
nahe Desplaines,
25x133 Fuß, zum geringen Kaufpreis von
200 DOLLARS.
Anzahlung $5.00. Ein Dollar wöchentlich. | Schöne Baulotten Preis $200. | Bei Todesfall Besitztitel ohne weitere Zahlung.
Utitz & Heimann,
79 Dearborn Str.—Unity Bldg., Zimmer 531-533.

Zu vermiethen
Abendpost Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

Farmen.

Billige Farmen in Illinois.
Warum nach dem Westen gehen? Sprecht bei uns vor. Leichte Bedingungen.
HUNSBERGER & CO.,
52 S. CLARK STR.